Neues Denken Neue Vollmacht

Wie man zu einem Leben voller Wunder kommt

Bill Johnson

Debora Strauss

Bill Johnson

Neues Denken — Neue Vollmacht

Bill Johnson

Neues Denken

—

Neue Vollmacht

Wie man zu einem Leben
voller Wunder kommt

Grain
PRESS

Widmung

Ich widme dieses Buch meinem Vater, M. Earl Johnson, der im Januar 2004 heimging, um bei Jesus zu sein. Er war und ist mein Held. Seine Würde im Leben wurde nur von der Würde in seinem Tod übertroffen. Die Integrität, die er in seinem öffentlichen Dienst zeigte, war dieselbe Integrität, die er zu Hause hatte. Er wandelte in Demut inmitten von Widerstand und hat sich niemals der Menschenfurcht gebeugt. Letztendlich war er ein Anbeter. Als ein solcher schätzte er die Gegenwart Gottes mehr als die Gunst der Menschen. Dennoch war er sehr beliebt und das zu Recht. Er war ein echter General in der Armee Gottes und mein größter Ermutiger.

»Ich liebe dich, Papa und vermisse dich wirklich sehr. Ich gehe mit meinem geistlichen Erbe voran und werde deinem Vermächtnis treu sein.«

Danksagung

Joel Kilpatrick – Danke, dass du meine Abschriften genommen und sie druckreif gemacht hast. »Du bist wunderbar!«

Lance Wallnau – Deine Anmerkungen zu »Sehnsucht« und »Zusammenarbeit« hinterließen einen spürbaren Eindruck und sind in diesem Buch sichtbar. Danke.

Judy Franklin, meine Verwaltungsassistentin – Danke für deine großartige Ermutigung, deinen treuen Dienst und deine wunderbaren Ratschläge. (Danke auch, dass du mir geholfen hast, die richtigen »Tore« zu finden.)

Ein besonderes Dankeschön an meine Mitarbeiter – Ihr seid die erstaunlichste Gruppe von Erweckungspredigern, die ich je gekannt habe. Nur die Ewigkeit wird die vollständigen Auswirkungen eures aufopferungsvollen Lebensstils offenbaren.

Meine Kinder Eric und Candace, Brian und Jenn, Gabriel und Leah – Danke, dass ihr treu mit eurem geistlichen Erbe vorangeht. Möget ihr euren Boden auf meine Decke bauen und meine Enkelkinder trainieren, dasselbe zu tun. Ich liebe euch wahnsinnig!

Und schlussendlich meine Mutter – Papas Größe kam nur deiner eigenen gleich. Danke, dass du den Wert von Familie, von Güte und Schönheit demonstriert hast und darauf bestanden hast, dass ich schreibe. Ich liebe dich.

Empfehlungen

Dieses Buch wird an deinem »Boot« rütteln und dich mit weltverändernden Glauben in Brand setzen. Tödlich! Gefährlich in der Hand von glaubenden Nachfolgern. Die Inhalte dieses Buches können eine weitere Reformation starten oder sogar noch mehr! Schüttle allen Zweifel und Unglauben ab und wage ein Leben von übernatürlicher Aktivität, das vollständig um einen übernatürlichen Gott gelagert ist.

– James W. Goll
»Encounters Network«
Autor von *Gott in tiefer Weise begegnen*,
Die kommende prophetische Revolution
und *Die verlorene Kunst der Fürbitte*

Radikale Liebhaber Gottes hungern danach, die Fülle dessen zu erleben, wer er ist. Bill Johnsons Buch *Neues Denken – neue Vollmacht* führt uns zu einer glorreichen Teilhabe an der göttlichen Natur. Es demonstriert auf großartige Weise, dass es unsere göttliche Bestimmung ist, Mitarbeiter unseres geliebten Herrn zu werden. Wenn du dich danach sehnst, sein Reich auf Erden kommen zu sehen, wie es im Himmel ist, wird Bills Buch ein kraftvoller und inspirierender Leitfaden dafür sein.

– Heidi G. Baker, Dr. phil.
Direktorin und Gründerin von »Iris Ministries«
Mitautorin von *Es gibt immer genug*
Internationale Konferenzsprecherin

Bill, ich hatte die Möglichkeit, mir zwei deiner Bücher im Detail anzusehen (*Neues Denken – neue Vollmacht* und *Und der Himmel bricht herein*). Seltener Stoff, der mich ohne Ende ermutigt. Ja, wir sind erheblich beschädigt, wenn wir nicht intensiv und absolut darauf ausgerichtet sind, all die Gnade zu empfangen, die unser Gott für uns bereithält und für die er schon lange bezahlt hat ... .

In diesen letzten Tagen setze ich meine Hoffnung in Jesus, dass ich nicht zu den üblichen Kreisen der Kirchengeschichte gehöre, in denen Erweckung kommt und dann wieder geht. Lasst uns niemals zurücksehen und möge Gott uns durch seine Gnade erlauben, auf all das zu bauen, was bereits ausgegossen wurde. Du spielst eine Schlüsselrolle in dem, was er in der Welt tut.

– Rolland Baker, Dr. phil.
Direktor und Gründer von »Iris Ministries«
Mitautor von *Es gibt immer genug*
Internationaler Konferenzsprecher

Nur ein Mann, der in Gegenwart des Gottes der Offenbarung lebt und sich in ihr bewegt, kann dieses Buch schreiben. Und diejenigen, die es lesen, werden entdecken, dass dieselbe Offenbarung aus ihnen heraus in die Straßen und darüber hinaus in die nächste Generation fließt. Die Reformation, die Bill Johnson mit seinem ersten Buch begonnen hat, wird mit diesem mit Sicherheit beschleunigt werden. Wir empfehlen es von ganzem Herzen.

– Wesley und Stacey Campbell
Gründer von »Be A Hero«
Herausgeber und Autoren von *Die Bibel beten*

Bills Lehre präsentiert einige Erkenntnisse mit der größten Offenbarung, die ich gehört habe. Das Material in diesem Buch fordert mich heraus, höher hinaus zu gehen. Eine Denkweise des Reiches Gottes ist wichtig, wenn man in diesem Reich dient. Die Bibel macht klar: Wie ein Mann *»in seinem Herzen denkt, so ist er«* (Sprüche 23,7). Wenn du ein Reich-Gottes-Denken kultivieren willst

und dir wünschst, dass Gottes Königreich zu einer größeren Realität in deinem Leben wird, dann ist dieses Buch ein Muss.

– Todd Bentley
Evangelist/Erweckungsprediger
Gründer von »Fresh Fire Ministries«

Bill Johnsons Buch *Neues Denken – neue Vollmacht* ist ein Schlüssel für die Ausweitung des Königreichs Gottes auf der Erde. Es ist mit tiefen persönlichen Erkenntnissen von einem der leitenden Lehrer und Visionäre der Gemeinde von heute gefüllt. Gleichermaßen ansteckend ist Bills Leidenschaft, Gottes Willen auf der Erde geschehen zu sehen, wie er im Himmel geschieht. Für alle, die sich danach sehnen, in der Dynamis-Kraft eines verwandelten Denkens zu leben, ist dieses Buch ein Muss.

– Larry Randolph
Internationaler Konferenzsprecher
Autor von *Gott verstehen – Begegnungen mit dem Heiligen Geist*
und *Change – Kommende Veränderungen*

Wow, dieses Buch bringt uns auf ein höheres Level. Gott will nicht nur, dass sein Reich auf diese Erde kommt, wie es im Himmel ist, sondern er will es durch uns tun. Bill Johnson leistet wunderbare Arbeit darin, Gottes Plan auszubreiten und unser Denken zu transformieren, damit wir einer verzweifelten Welt das Reich von Gottes wunderwirkender Kraft zeigen. Dieses Buch wird dich nicht nur befreien, sondern auch bevollmächtigen, durch Gott andere zu befreien.

– Cal Pierce
Direktor der »Healing Rooms Ministries«, Spokane, Washington
Internationaler Konferenzsprecher
Autor von *Den Weg bereiten – Eine Vision für Heilungsräume*

Man sagt, dass ein Mensch mit einer Erfahrung einem Menschen mit einem Argument nie hilflos ausgeliefert ist. Es gibt viele, die die gegenwärtige Realität des Reiches Gottes mit biblischer Genauigkeit predigen, aber was die Erfahrungsebene angeht, steril bleiben. Die herausfordernde Perspektive von Bill Johnson für das Reich Gottes wird dich lehren, das zu sehen, was du glaubst anstatt zu glauben, was du siehst.

– Randall Worley, »Headwaters Ministries«

Der »Geist der Weisheit und Offenbarung« liegt auf Bill Johnsons neuem Buch *Neues Denken – neue Vollmacht.* Es ist ein Muss für alle, die sich danach sehnen, im Übernatürlichen zu wandeln.

– Ché Ahn
Hauptpastor der »Harvest Rock Gemeinde«, Pasadena, CA
Gründer und President von »Harvest International Ministries«
Autor und Internationaler Konferenzsprecher

Bill Johnson hat uns wieder ein Geschenk gemacht. In geschicktem Umgang mit der Feder nimmt er uns mit in eine selten besuchte innere Welt: das Denken einer Person, durch die Wunder geschehen. Bill hat die einmalige Fähigkeit, das übernatürliche Leben so natürlich erscheinen zu lassen, dass Unglaube jeder Form wie eine Absurdität aussieht. Dieses zweite Buch in seiner Reihe über das Übernatürliche quillt über von Kostbarkeiten und Einblicken, die gemeinsam einen Rahmen dafür bilden, unser Denken zu trainieren und zu erneuern und die grenzenlosen Möglichkeiten des Denkens von Christus zu übernehmen. Wenn genügend Menschen mit der Mentalität leben, die Bill beschreibt, wird innerhalb einer Generation ein Wendepunkt erreicht sein und der Bereich von Heilungen und Wundern wird ebenso leicht zugänglich sein, wie es die Wiedergeburt heute ist.

– Lance Wallnau
Präsident der »Lance Learning Group«

Inhaltsverzeichnis

Einführung 25

1. Ändere dein Denken 27
2. Gottes Wohnung sein 55
3. Offenbarung und Verständnis 69
4. Verstehen ist eine Erfahrung 85
5. In der Schule der Wunder 99
6. Von Schuld befreit 115
7. Erinnere dich 125
8. Ungewissheit aushalten 135
9. Höre auf deinen Körper 147
10. Träumen mit Gott 155
11. Das Übernatürliche erben 173

Geleitwort

In diesem Buch wird die Botschaft, die ich in *Und der Himmel bricht herein* dargelegt habe, durch neue Anwendungsbereiche vertieft. Obwohl es keine Voraussetzung ist, den Vorgänger gelesen zu haben, empfehle ich es trotzdem, weil die beiden Bücher wie ein Tandem funktionieren und sich gegenseitig ergänzen. Das vorliegende Buch beinhaltet die neuen Dinge, die ich in den Jahren gelernt habe, seit das erste Buch geschrieben wurde. Es erforscht Gebiete, die ich vorher noch nicht erfasste hatte.

Gottes Segen

Bill Johnson

Vorwort von Dick Mills

Bill Johnson schrieb eine Fortsetzung zu seinem ersten Buch *Und der Himmel bricht herein.* Bills Worte dazu sind: »Dieses Buch beinhaltet die neuen Dingen, die ich in den Jahren gelernt habe, seit das erste Buch geschrieben wurde. Es erforscht Gebiete, die ich vorher noch nicht erfasst hatte.«

Bill, der dieses inspirierte, herausfordernde Buch verfasst hat, ist in berühmter Gesellschaft. Petrus schrieb zwei Bücher: Den ersten und zweiten Petrusbrief. Der zweite war eine Fortsetzung des ersten Briefes mit viel mehr zusätzlichen Informationen. Lukas schrieb zwei Bücher. Das erste war eines der vier Evangelien, das *Lukasevangelium.* Das zweite Buch, das Lukas verfasste, war die Apostelgeschichte. Es war eine Fortführung der Geschichte des Evangeliums. Paulus schrieb zwei Briefe an Timotheus. Paulus schrieb auch zwei Briefe an die Gläubigen in Thessalonich und zwei Briefe an die Gläubigen in Korinth. All diese Briefe wurden in den Kanon der 66 Bücher der Bibel aufgenommen. In 2. Korinther 1,15 teilt Paulus den Adressaten mit, dass er plane, sie zu besuchen und ihnen eine »zweite Gnade« oder einen »zweiten Segen« zu übermitteln (Berkeley Bible).

Ich habe das Manuskript von Bills neuem Buch gelesen und glaube, dass er sich wunderbar in die Reihe von Petrus, Lukas und Paulus eingliedert, die auch jeweils ein zweites Buch schrieben. Genauso wie Paulus den Korinthern einen »zweiten Segen« brachte, wird Bill Johnsons Buch *Neues Denken – neue Vollmacht* denjenigen einen »zweiten Segen« geben, die das erste Buch gelesen haben.

Du wirst doppelt gesegnet werden, wenn du den Teil über Zusammenarbeit liest. Kapitel 10 heißt »Träumen mit Gott« und Kapi-

tel 11 »Das Übernatürliche erben«. Beide Kapitel sind aufschlussreich, innovativ und lehrreich. In Bereichen, in denen ich auf den Herrn »gewartet hatte, dass er sich bewegt«, erinnert Jesaja 30,18 uns daran, dass der Herr auf uns wartet. Bills Buch ermöglicht dir, zu entdecken, wie man in den Strom des unbegrenzten Segens Gottes hineintritt und ein Teil der andauernden übernatürlichen Werke Gottes wird.

Ich hatte die Gelegenheit, mich mit Pastor Bill über ein griechisches Wort auszutauschen, das sich in Epheser 4,23 finden lässt: »Werdet dagegen erneuert in dem Geist eurer Gesinnung«. Das griechische Wort für *erneuert* ist *ananeoo* (an-an-neh-oh'oh). Das Wort für *erneuert* ist ein zusammengesetztes griechisches Wort aus *ana*, was bedeutet, sich zu wiederholen oder etwas immer und immer wieder zu tun, und *neos*, was bedeutet: »jugendlich, jung«. Man kann »erneuert in dem Geist eurer Gesinnung« also übersetzen mit »jugendlich denken«.

Die Lektüre des neuen Buches von Bill Johnson erbaut den Geist und verjüngt ihn. Lies es und du wirst am Ende »jugendlich denken« – der absolute Gegensatz zu »veralteter, trockener, dürrer, fader religiöser Rhetorik«. Denke jugendlich!

– Dick Mills
Internationaler Konferenzsprecher
Autor von *God's Word For You*
(Ein Wort Gottes für dich)
und *Marriage Bliss* (Eheglück)

Vorwort von Randy Clark

Bill Johnson ist ein Mann Gottes, der sich an Gott freut und der lebt, was er schreibt. Er ist ein Mann, der Offenbarung darüber hat, wer wir in Christus sind und der die Auswirkungen davon kennt. Sie sind eindeutig außerhalb der Schublade des traditionellen Denkens, aber nicht außerhalb der Bibel. Sein neues Buch hilft uns, uns mit den Verheißungen der Bibel auf eine geistliche Weise zu befassen, die nicht durch Traditionen und den menschlichen Rationalismus beschränkt wird, was Gott reduzieren würde auf einen »Gott, der nach unserem Bild geschaffen ist«. Bills Liebe zum Wort Gottes ist in *Neues Denken – neue Vollmacht* erkennbar, aber es ist ebenso wahr, dass Bill eine große Liebe für den Geist Gottes hat und den Wunsch, alles zu erleben, was in der Bibel verheißen ist. Es ist über die letzten paar Jahre, seit ich ihn kenne, eine deutliche Zunahme in Bills Autorität und seinem Verständnis von geistlichen Bereichen, besonders im Bereich von Heilung, erkennbar. Ich liebe es, Zeit mit ihm zu verbringen, denn er hat einen großen Hunger danach, mehr über die Verheißungen Gottes für sein Leben und die Gemeinde zu lernen und zu erfahren.

Die letzten Kapitel des Buches rufen uns besonders dazu auf, in eine intensivere Erfahrung der Zusammenarbeit mit Gott zu treten, mehr als viele von uns jemals in der Bibelschule und auf Seminaren gelehrt werden konnten. Ich konnte nicht anders, als eine Parallele zwischen den letzten Kapiteln dieses Buches und den neuen Anmerkungen von Dr. Charles Kraft zu ziehen, von denen ich glaube, dass er sie auch in seinem neuen Buch *Confronting Powerless Christianity* (Die kraftlose Christenheit konfrontieren) erklärt. Dr. Kraft glaubt, dass es ein Grundsatz der geistlichen Welt ist, dass sowohl der Teufel als auch Gott eine Person finden müssen, mit der sie in Übereinstimmung arbeiten, um ihre Wünsche zu erreichen. Nun,

ich weiß, dass Gott souverän ist, aber in seiner Souveränität kann er sich frei dazu entschließen, auf diese Weise zu arbeiten, wenn es ihm so gefällt. Jedoch geht Bill in seinem Verständnis des Herzens Gottes für Zusammenarbeit mit uns noch weiter. Er bleibt nicht dabei stehen, dass Gott nach jemandem sucht, mit dem er eine Partnerschaft eingehen kann, um seinen Wille auszuführen, sondern geht so weit, dass Gott eine Partnerschaft eingehen will, um den Willen bzw. den Wunsch seines angenommenen Sohnes oder seiner angenommenen Tochter auszuführen. Natürlich macht Bill deutlich, dass das erst dann geschieht, nachdem die Person wiedergeboren ist und sich an Gott erfreut. Die Konkretisierung dieses Prinzips wird besonders hinsichtlich der christlichen Geschäftsleute auf starke Weise veranschaulicht.

Dieses Buch wird in dieser Stunde benötigt als ein Weckruf Jesu für die Verheißung: *»Ihr werdet noch größere Dinge tun als diese«*. Bills Botschaft bezüglich des Königreichs Gottes ist wichtig für die Zeit, in der wir leben. Jesus sagte nicht, dass er nicht wiederkommen würde, bis das »Evangelium« in allen Nationen gepredigt wird. Er sagte, dass er nicht wiederkommen werde, bis das »Evangelium des Königreichs« in allen Nationen gepredigt wird. Was Bill und ich mit diesem Unterschied meinen, ist, dass manche diese Verheißung Jesu auf das Predigen der Vergebung durch Gnade beschränkt haben, während sie die anderen Aspekte der Botschaft des Reiches Gottes, besonders die Aspekte von Heilung und Befreiung, nicht miteinbezogen haben.

Wenn es in den Tagen von Paulus zutraf, dass es viele Lehrer, aber wenige Väter gab, ist das heute umso wahrer. Bill Johnson, seine Familie und seine Gemeinde präsentieren ein neues Modell des Dienstes. Nicht den Dienst eines professionellen Dieners Gottes, sondern den Dienst von jemandem, der für viele bewusst ein »Vater« geworden ist. Nicht nur für seine Familie, Gemeinde und für diejenigen, die Teil seiner Schule des Übernatürlichen sind;

durch seine Schriften, Konferenzen und seinen Reisedienst wird er jetzt auch ein »Vater« für viele andere.

Dies ist ein überwältigendes Buch, das zu meiner Liste der wichtigsten Bücher hinzugefügt wird, die meine Mitarbeiter lesen sollen und die Studenten, die ein Teil der neuen Missionsschule werden, mit der Gott uns nun beauftragt hat. Ich empfehle es allen wärmstens, die in ihrem Glauben und in ihrer Beziehung zu Gott ermutigt werden wollen.

– Randy Clark
»Global Awakening Ministries«
Internationaler Konferenzsprecher
Autor von *God can use Little Ol' Me*
(Gott kann einen Kleinen wie mich gebrauchen)

Vorwort von Jack R. Taylor

Die Auswirkungen des persönlichen Glaubens müssen, obwohl sie durch den Geist Gottes im menschlichen Geist initiiert werden, mit der Erlaubnis des Verstandes freigegeben werden. Darum muss der Verstand vom irdischen, natürlichen und vernünftigen Denken, das den Glauben zurückhält, umgestaltet werden zu einem himmlischen Denken, das uns zu einem Lebensstil des Reiches Gottes befreit. Das Reich Gottes ist unendlich und allumfassend und das Denken des Menschen ist herausgefordert, umzukehren, *»denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen«* (Matthäus 3,2). Diese Herausforderung ist ein Auftrag, die ewige und uneingeschränkte Herrschaft Gottes über jeden und alles für diese Zeit und in Ewigkeit anzunehmen. Nichts wird uns so sehr von kleinkariertem Denken befreien als das Königreich Gottes.

Bill Johnsons Bemühungen gehen erneut dahin, unser menschliches Denken mit der Denkweise Gottes in Übereinstimmung zu bringen, und er schockiert uns mit der Distanz, die dazwischenliegt.

Vor kurzer Zeit schrieb ich eine Empfehlung für Bills erstes Buch *Und der Himmel bricht herein*, eine hervorragende Herausforderung zu einem Reich-Gottes-Denken, belegt durch die Berichterstattung zahlreicher, sich wiederholender und fortdauernder Demonstrationen der Kraft Gottes.

Hier in diesem Buch mit dem ähnlich ansprechenden Titel *Neues Denken – neue Vollmacht* nimmt uns der Autor mit auf die nächste Ebene der Denkweise des Reiches Gottes. Nachdem ich die ersten paar Seiten gelesen hatte, begann ich mich zu fragen, wie mein Leben und Dienst vielleicht ausgesehen hätten, wenn ich mit

dieser Information vor mehr als einem halben Jahrhundert herausgefordert worden wäre. Mir machten diese Gedanken zu schaffen, denn ich wusste, dass ich nicht dahin zurückgehen und neu beginnen kann. Nachdem ich die nächsten paar Seiten gelesen hatte, begann ich begeistert davon zu träumen, wie mein Leben und Dienst in Zukunft sein werden, denn ich habe gehört und gesehen, was uns Bill Johnson auf mächtige Weise präsentiert. Dies ist kein Buch über Theorien der Reichweite von menschlichen Fähigkeiten, sondern eine Präsentation der Denkweise und des Herzens Gottes, das nun unter seinem Volk Zeichen und Wunder hervorbringt. Kraftvolle Passagen hämmern gegen das Herz des Lesers und malen ihm die begeisternde Möglichkeit umgehender Veränderung vor Augen. Die Berichte ermutigen unseren Verstand, daran zu glauben, dass das, von dem wir nur in der Bibel gelesen oder aus fernen Tagen gehört haben, heute wirklich geschieht. Hier sind einige dieser kraftvollen Passagen:

»Die meisten Christen haben genug Buße getan, um Vergebung zu erfahren, aber nicht genug, um das Reich Gottes zu sehen.« Aua! Wow! Buße wird in unserem Denken meistens mit Trauer und Reue in Verbindung gebracht, Buße in Bezug auf die Vision des Reiches Gottes ist dagegen ermutigend und antreibend.

»Wenn du am Ende einer Begegnung mit Gott nicht mehr Fragen hast als zu Beginn, dann hast du eine zweitklassige Begegnung gehabt.« Ja! Hast du die Langeweile nicht satt, die sich um geringe Erwartungen versammelt?

»Das normale Christenleben ist in einem völligen Gleichgewicht zwischen dem, was wir jetzt verstehen, und der sich entfaltenden Offenbarung, die zu uns aus dem Reich der Geheimnisse kommt.« Hier werden wir herausgefordert weiterzugehen. *»Eine Vielzahl von Christen sind praktische Atheisten, die nicht an einen aktiven Gott glauben.«* Wir verbitten es uns heutzutage in unseren Gemeinden, zu behaupten, es gäbe keinen Gott. Aber durch unsere Taten sagen wir: »Es gibt

weder einen Gott so wie er in der Bibel ist, noch wollen wir so einen Gott!«

Schlussendlich fragt Bill: *»Bist du nicht müde, von einem Evangelium der Kraft zu reden, ohne eine Demonstration davon zu sehen?«*

Ja Bill, das sind wir, das sind wir wirklich! Und du hast uns geholfen, indem du in uns ein Unbehagen im Status Quo hervorgerufen und uns den Weg zur Umkehr zu einer Denkweise des Reiches Gottes gezeigt hast.

Die Lektüre dieses Buches kann für deinen momentanen Lebensstil gefährlich sein. Es kann aber zugleich das Buch sein, das von allen Büchern, die du in diesem Jahr ... oder meinetwegen auch in diesem Jahrzehnt gelesen hast, dein Leben am meisten verändert. Genieße die Reise!

Jack R. Taylor
»Dimensions Ministries«
Melbourne, FL
Autor von *The Key to Triumphant Living*
(Der Schlüssel zu einem triumphierenden Leben)
und *The Word of God with Power*
(Das Wort Gottes mit Kraft)

Einführung

Dieses Buch ist der Versuch, ein häufig missbrauchtes Thema anzusprechen: den Verstand des Gläubigen. Auf der einen Seite wurde der Verstand von einigen beiseitegeschoben zugunsten eines verstandlosen Evangeliums, das bestenfalls gefühlsbetont und schlimmstenfalls kultisch ist. Die Anhänger dieser Richtung freuen sich, dass sie Dinge ohne die Vernunft tun und meinen, dass Gott nur dann mit ihrem großen Glauben zufrieden ist. Auf der anderen Seite gibt es diejenigen, die den Verstand über seine rechtmäßige Position erhoben haben, indem sie ein Evangelium erschufen, das Gott auf das kraftlose Abbild des Menschen reduziert. Diese Gruppe lebt in der Illusion, geistlich auf der sicheren Seite zu sein, weil ihre Anhänger nur die Dinge annehmen, die sie verstehen. Dadurch verleihen sie dem fleischlichen Christentum eine elitäre Position. Ohne es zu wissen, gehen sie der Täuschung in die Falle, die sie eigentlich zu umgehen hofften. Die Herausforderung, die vor uns liegt, ist die, dass wir uns selbst völlig den Absichten Gottes für den Verstand des Menschen hingeben durch das Vorbild, das Jesus uns gab, und dadurch Zugang zu seinem übernatürlichen Lebensstil bekommen.

Ich habe beschlossen, jede Botschaft, egal ob gesprochen oder gedruckt, dazu zu verwenden, in die kommende Reformation hineinzusäen. Das ist mein Antrieb – dass die Königreiche dieser Welt zu den Königreichen unseres Herrn werden. Dieses Buch ist dafür gedacht, ein kleiner Schritt in diese Richtung zu sein.

Es ist eine Fortsetzung meines ersten Buches *Und der Himmel bricht herein*. Du musst es nicht gelesen haben, um von diesem zu profitieren, dennoch ist es empfehlenswert.

Kapitel 1

Ändere dein Denken

Es ist unnatürlich für einen Christen, keine Sehnsucht nach dem Unmöglichen zu haben.

Es war ein fantastischer Sonntagabend in der Gegenwart Gottes. Als alles beendet war – das Gebet, der Lobpreis, die Lehre und die Zeit, in der wir für Wunder beteten –, ging einer meiner Mitarbeiter aus dem Saal in den Gang hinaus. Dort sah er einen Mann, der auf und ab sprang und rief: »Oh mein Gott, das ist ja unglaublich!« Es schien, als ob seine Hose zu groß für ihn wäre. Er zog die Hosenbeine so nach oben, dass sie nicht auf seine Knöchel fallen konnten. Er war verblüfft, wusste aber, dass Gott etwas an ihm getan haben musste. Als wir uns umhörten, fanden wir heraus, dass der Mann an diesem Abend geheilt wurde, nachdem er Gebet empfangen hatte. Die Tumore, mit denen er hereinkam, waren augenblicklich verschwunden. Er war den ganzen Weg aus einem Nachbarstaat gekommen, weil die Ärzte ihm nur noch knapp zwei Wochen zu leben gegeben hatten. Für ihn waren wir der einzige Halt auf dem Weg in den Himmel oder auf dem Weg zu einem Wunder. Er kam in den Gottesdienstsaal, wo er weiter vor großer Freude auf und ab sprang, völlig geheilt – und angewiesen auf neue Kleidung.

Wie geschah das? Das Reich Gottes traf mit seiner Schwäche zusammen und überwältigte sie. Es war ein weiterer großartiger Abend und ein weiterer großartiger Sieg über den Feind.

An demselben Wochenende kam eine Frau über zwei Staaten angereist in unsere Gemeinde, weil sie Schwierigkeiten beim Atmen hatte. Die Ärzte fanden heraus, dass es sich um Lungenkrebs handelte. Ihre Familie musste ihr helfen, in das Gebäude zu kommen. Nachdem sie Gebet empfangen hatte, konnte sie wieder ohne Einschränkung atmen und ging schmerzfrei nach Hause.

Wieder hatte die Realität des Reiches Gottes das irdische Leid besiegt.

Eine neue Norm

Ist das normal? Absolut! Passieren solche Dinge in der heutigen Gemeinde regelmäßig? Noch nicht. Doch Gott verändert die Art und Weise, wie Christen über das sogenannte »Unmögliche« denken. Er lehrt uns, mit dem Reich Gottes Hand in Hand zu arbeiten, sodass die Realität des Himmels in irdische Probleme hineinwirkt und diese überwältigt. Die Ergebnisse sind erstaunliche Wunder, große Siege über den Feind, Heilung, Befreiung, Offenbarung und mehr. Es ist nichts Künstliches, es ist keine Hoffnung ohne Fundament oder bloße Theorie. Es ist Tatsache. Diese zwei Geschichten, von denen ich oben erzählt habe, sind Situationen, in denen aktuelles Leid durch die Realität des Königreichs völlig besiegt wurde und ich werde in diesem Buch noch auf viele weitere zurückkommen. Viele Gemeinden erleben Wunder wöchentlich, sogar täglich. Wie du dir sicher vorstellen kannst, ist das eine für den christlichen Lebensstil revolutionäre Haltung. Eine Rückkehr zum Echten.

Ich wünschte, ich könnte sagen, dass ich immer täglich in diesem Übernatürlichen gelebt habe, aber das habe ich nicht. Ich bin Jahrzehnte lang Pastor gewesen, doch die meiste Zeit habe ich keine Wunder erlebt. Ich glaubte an Heilung und Befreiung, aber weder ich noch die Leute, die ich anleitete, beteten mit dem ge-

ringsten Erfolg für die Menschen. Wir hatten eine richtige Lehre, aber keine richtige Praxis. Jedoch nahm Gott uns vor einigen Jahren mit auf eine Reise. Er fing an, uns neue Augen für sein Reich zu geben, damit wir sehen konnten, wie das normale christliche Leben eigentlich aussehen soll. Nachdem wir lange Zeit so viel von der Aktivität des Reiches Gottes verpasst hatten, waren wir begierig darauf, wieder zum ursprünglichen Plan Gottes für diese Erde zurückzukommen. Es war eine wunderbare Erfahrung, durch die wir sehr viel lernen konnten!

Gottes Wille verwirklicht

Ich habe erkannt, dass das normale Christenleben Wunder, geistliches Eingreifen und Offenbarung bedeutet. Es bedeutet Friede, Freude, Liebe, ein Gefühl des Wohlbefindens und die Gewissheit, eine Bestimmung zu haben[1]. All dies sind Merkmale, an denen so viele Christen vorbeigehen. In die geistliche DNA jedes Gläubigen ist ein Verlangen nach dem Unmöglichen hineingeschrieben, das nicht ignoriert oder weggezaubert werden kann. Der Heilige Geist – derselbe Geist, der Jesus von den Toten auferweckt hat – lebt in uns und macht es uns unmöglich, nur mit dem zufrieden zu sein, was wir sehen, hören, fühlen, schmecken oder riechen können. Unser Herz weiß, dass es viel mehr im Leben gibt, als das, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen können. Weil uns aber die Verbindung mit dem Bereich des Übernatürlichen fehlt, sind wir geistlich aufgewühlt. Letztendlich gibt es nichts, was das Herz eines Gläubigen mehr erfüllt, als wenn er sieht, wie sogenannte »Unmöglichkeiten« sich vor dem Namen Jesu beugen müssen. Alles, was weniger ist als das, ist unnormal und nicht erfüllend.

---

[1] Dies bedeutet nicht, dass es keine Schwierigkeiten und Verfolgungen gäbe. Wie bereits in dem großartigen Abschnitt über den Glauben, in Hebräer 11, erwähnt, gehören diese Dinge ebenfalls zu einem Leben als Christ. Aber sogar in solchen schwierigen Zeiten, die es gibt, weil wir in einer ungerechten Welt gerecht leben, überwindet ein ausdauernder Glaube die Welt.

Schlechte Lehre und Enttäuschungen haben vielen Menschen diese Realität geraubt. Aber in diesen letzten Tagen holt der »verständige Mann« (Sprüche 20,5) – Jesus Christus, unsere Weisheit (1. Korinther 1,30) – die Dinge, die tief im Herzen seines Volkes liegen, hervor und bringt sie ans Licht. Diese Dinge sind die Berufung Gottes, die unbereubar ist (Römer 11,29a). Wir leben in einer noch nie dagewesenen Zeit, in der Menschen danach hungern, die Bestimmung ihres Lebens zu entdecken; in der eine große Zahl von Menschen diese Bestimmung lebt und auf dieser Erde Gottes Absicht für die Menschheit erfüllt. Es ist eine erstaunliche, nie dagewesene Zeit, in der wir leben, und du und ich werden ein Teil davon sein!

Um wirkungsvolle Gläubige zu sein, müssen wir weit über das Christenleben hinausgehen, das wir bisher kannten. Wir müssen neu definieren, was »normales« Christentum bedeutet, damit es wieder mit Gottes Vorstellung von »normal« übereinstimmt: nicht die Definition, die wir akzeptiert und an die wir uns gewöhnt haben, die Definition, die auf unseren Erfahrungen beruht (oder einem Mangel davon). Das normale Christenleben beginnt mit der Erkenntnis, dass wir hier platziert wurden, um den Willen Gottes auf der Erde zu tun; es beginnt mit der Erkenntnis, wie es im Himmel ist und was es für eine Freude bedeutet, sich an den dortigen Vorgängen zu beteiligen. Das Problem, das ich sehe, wenn ich umherreise und mit anderen Gläubigen spreche, ist, dass sich viele Leute nicht sicher sind, was Gottes Wille hier auf der Erde ist. Wie auch ich haben sie Menschen in christlichen Kreisen häufig die Phrase »der Wille Gottes« sagen hören, aber das Konzept blieb verschwommen und unschlüssig. Die meiste Zeit meines Lebens habe ich Menschen darüber reden gehört, dass sie Gottes Willen für ihre Gemeinde, ihr persönliches Leben oder ihre Karriere suchen. Viele von uns haben den Willen Gottes so behandelt, als sei er unbekannt oder nicht erkennbar. Aufrichtige Gläubige können tage- und wochenlang beten und währenddessen immer düsterer und ausgelaug-

ter aussehen. Sie sagen dir, dass sie versuchen, den Willen Gottes im Bezug auf eine bestimmte Sache herauszufinden. Ich habe das auch getan! Aber der Wille Gottes ist einfacher und unkomplizierter als wir gedacht haben. Jesus sagt in dem Gebet, das uns als »Vaterunser« bekannt ist, klar und deutlich:

> »Unser Vater Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.«
>
> – Matthäus 6,9-10 LUT

Gottes Wille ist ganz einfach folgender: »Wie im Himmel, so auf Erden«. Ist das nicht simpel? Ist das nicht erfrischend? Wenn wir beten: »Dein Reich komme, dein Wille geschehe«, dann beten wir dafür, dass die Herrschaft und der Wille des Königs genau hier und jetzt verwirklicht werden. Das ist eine lebensverändernde, jegliche Muster auflösende Art, das normale Christentum zu »tun«. Gott hat seine Wünsche nicht geheim gehalten: Er wünscht sich, dass die Realität des Himmels in diese abtrünnige und zerrissene Welt eindringt, um sie zu verwandeln, sie unter seine Führung zu bringen. Alles, was im Himmel frei agieren kann – Freude, Friede, Weisheit, Gesundheit, Vollkommenheit und all die anderen guten Verheißungen, von denen wir in der Bibel lesen – sollten auch hier auf diesem Planeten, bei dir zu Hause, in deiner Gemeinde, deinem Betrieb und deiner Schule, frei agieren können. Was dort nicht aktiv sein kann – Krankheit, Leiden, geistliche Gebundenheit und Sünde – sollte auch hier nicht aktiv sein, Punkt. Das ist, kurz zusammengefasst, unsere Bestimmung als Gläubige auf der Erde und das ist es, worauf meine Gemeinde und viele andere im Leib Christi mit mehr Konzentration und Energie hinarbeiten als je zuvor. Wir sind darauf aus, die Werke des Teufels zu zerstören (1. Johannes 3,8). Es ist fantastisch, auf so eine Weise zu leben!

Wenn wir dies zu unserem primären Verständnis von Gottes Willen machen, scheint es so, als erledigten sich die anderen Bereiche, die uns oft so viele Schwierigkeiten bereiten, wie von selbst (Matthäus 6,33).

Was passiert, wenn wir dies zu unserem Auftrag machen? – Leben werden frei, Körper werden wiederhergestellt, Finsternis hebt sich von den Gedanken der Menschen, die Herrschaft des Feindes wird auf jede erdenkliche Weise zurückgedrängt. Unternehmen entwickeln sich gesund, Beziehungen blühen wieder auf, Menschen ergreifen wieder die Berufung und die Zielrichtung für ihr Leben, Gemeinden wachsen und erleben, wie sich das Reiches Gottes in ihnen entfaltet. Die Kraft für die Werke des Reich Gottes steht uns auf eine Weise zur Verfügung, wie ich sie noch nie zuvor erlebt habe. Die außergewöhnlichsten Dinge geschehen mit einer solchen Regelmäßigkeit, dass man glaubt, man befinde sich mitten in einem guten Roman. Doch es ist kein erfundener Lebensstil, es ist der Lebensstil, für den wir geschaffen sind.

Eine praktische Invasion

Ein junger Mann namens Brandon, Absolvent der *Bethel School of Supernatural Ministry*[2], besuchte Freunde im Staat Washington. Sie gingen in ein Restaurant. Die Kellnerin kam, um ihre Bestellung aufzunehmen. Da begann Brandon, in seinem Herzen Dinge über diese Frau zu empfangen und teilte sie ihr mit. Es betraf die Beziehung zu ihrer Mutter. Die Kellnerin war erstaunt und so bewegt, dass sie eine Pause einlegen musste.

Während die Kellnerin weg war, bemerkte Brandon ein asiatisches Pärchen, das ihn vom anderen Ende des Raumes ansah. Die

[2] Dies ist unsere Schule, in der wir Menschen für einen christlichen Lebensstil im Übernatürlichen trainieren. Charakter und Heiligkeit sind das Fundament unseres Trainings, jedoch weigern wir uns, dort stehenzubleiben.

Frau trug Verbände an den Handgelenken, denn sie litt am Karpaltunnelsyndrom und eine ihrer Hände war zu einer Faust versteift. Brandon ging zu ihnen herüber und fragte, ob er für sie beten könne. Sie sagte, sie seien zwar Buddhisten, aber dennoch bereit, für sich beten zu lassen. So betete er für sie und sie wurde auf der Stelle geheilt. Die ganze Familie war außer sich vor Freude und fing an ihrem Tisch an, Jesus zu verherrlichen. Sie sagten, dass sie lange Zeit zu ihren Ahnen um Heilung der Hände gebetet hätten, doch die Gebete hätten nichts bewirkt. Brandon erklärte, wer Jesus ist und sie empfingen das Evangelium voller Staunen und Dankbarkeit. Er ging zurück an seinen Tisch, während die geheilte Frau an ihrem Platz ganz verblüfft ihre Hand öffnete und schloss.

Um diese Zeit kam die Kellnerin zurück und fragte Brandon, ob sie mit ihm draußen reden könne. Ihre Verwirrung war verständlich, doch sie war begierig, mehr von Gott zu erfahren. Brandon teilte ihr weitere Erkenntnisse mit, die der Heilige Geist ihm über ihr Leben gegeben hatte und erzählte ihr von der Liebe Jesu. So gab sie Gott ihr Herz und wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt. Sie war außer sich vor Begeisterung und erklärte, dass sie all ihren Freunden davon erzählen werde, was passiert sei.

Das klingt nach einer Geschichte aus der Bibel, aber es ist nur ein weiterer, erst kürzlich geschehener Ausdruck der Liebe Gottes durch einen normalen Christen wie du und ich. Eine ganze Reihe von Christen erleben das regelmäßig. Brandon hatte sich einfach zur Verfügung gestellt, um Gottes Willen im Hier und Jetzt auszuführen. Er gab nicht einfach nur Lehre weiter. Er gab einen Beweis davon, wer Gott ist.

Den Willen Gottes demonstrieren

Eine der hauptsächlichen Aufgaben von Wundern und einem übernatürlichen Lebensstil ist es, einen sofortigen, unwiderlegbaren

Beweis zu erbringen, was Gott auf dieser Erde tun will. Es demonstriert, wer Gott ist, indem man zeigt, wie seine Realität aussieht. Der Apostel Paulus hat es so ausgedrückt:

> »Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, **dass ihr prüfen (oder: beweisen) mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.**«
>
> – Römer 12,2; Hervorhebung durch den Autor

Hast du dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, dass es eine deiner Aufgaben hier auf Erden ist, so wie Brandon den Willen Gottes zu demonstrieren? Anderen Menschen zu zeigen, wie er ist? Ihm zu erlauben, die Werke des Feindes durch dich zu überwältigen? Die meisten Leute wissen nicht, wie sich Gott verhält oder was sich in seinem Herzen für jeden von uns befindet. Deine und meine Berufung als Gläubiger kann zu groß sein, um sie völlig zu verstehen, aber die biblische Anweisung ist klar: Es ist unsere Aufgabe, zu demonstrieren, dass die Realität, die im Himmel existiert, hier und jetzt sichtbar gemacht werden kann. Wir sind nicht nur Menschen, die die richtigen Dinge über Gott *glauben*, sondern Menschen, *die den Willen Gottes sichtbar machen*, ihn wiedergeben, damit andere begreifen: »Oh, so ist Gott also.« Heilung, Befreiung und Wiederherstellung bewirken viel mehr als nur eine Lösung des akuten Problems; sie geben Menschen eine greifbare Demonstration, wie Gott ist.

Ein junger Mann aus unserer Gemeinde wurde als Geschworener berufen. Ich bezweifle, dass sie ihn jemals wieder fragen werden! Während seiner Dienstzeit wurde ein Gangmitglied errettet und drei Leute geheilt, einer von ihnen direkt vor einer lästernden Menschenmenge. Dieser junge Mann »prahlte« dermaßen von seinem Gott, dass viele der anderen Geschworenen sich öffentlich über ihn lustig machten. Er wandte sich dann einer leidenden Person zu, betete und die Person wurde geheilt. Die Menge wurde

still. Ein weiterer Mann aus einem Rollstuhl stand vor den Menschen im Gerichtsgebäude auf, bewegte seine Hände und präsentierte die heilende Kraft und Liebe von Jesus Christus.

Einige unserer Mitarbeiter gingen mehrere Male zusammen mit Studenten unserer Schule zu einer nahegelegenen Universität, die ein bedeutendes New-Age-Zentrum ist. Die beliebteste Religion auf dem Campus ist Hexerei. Mein Co-Pastor, ein wunderbar gesalbter Prophet Gottes, wurde eingeladen, in einer Klasse über das Christentum und das Übernatürliche zu sprechen. Er stand vor den Studenten und erzählte ein kurzes Zeugnis. Am Ende der Stunde begann eine junge Frau, die von Dämonen geplagt wurde, unter deren Einfluss zu manifestieren. Kris befahl ihnen zu gehen und sie wurde vor vielen Studenten, die mit großen Augen dastanden, befreit! Daraufhin wurde sie mit so viel Freude erfüllt, dass man sie aus dem Klassenzimmer auf den Parkplatz bringen musste, damit die nächste Unterrichtsstunde beginnen konnte. Die Studenten aus beiden Klassen beobachteten das Geschehen und waren völlig verblüfft und erstaunt. Mein Co-Pastor fing an, Menschen herauszurufen, indem er auf sie zeigte und starke prophetische Worte in ihr Leben hineinsprach, die die verborgenen Dinge in ihren Herzen trafen. Einige fielen sofort zu Boden, als ob sie ihre Kraft verloren hätten. Andere saßen da mit offenem Mund. »Ich sah dich, wie du Gott geweiht wurdest«, sagte er einem jungen Mann, der der einzige Ungläubige in einer großen Familie war. Und so ging es weiter, bis die Hexen und Zauberer, die ihr Leben den Kräften der Hölle verschrieben hatten, wussten, dass es einen mächtigen Gott in Israel und in der Gemeinde gibt!

Während der Lobpreiszeit an einem Morgen in unserer Gemeinde spürte eine Frau, die Speiseröhrenkrebs hatte, wie das Feuer Gottes auf sie kam. Sie drehte sich zu ihrem Ehemann und sagte: »Gott hat mich geheilt.« Sie gingen zum Arzt und der meinte: »Diese Art geht nicht weg.« Er untersuchte sie trotzdem und teilte ihr voller

Erstaunen mit: »Der Krebs ist nicht einfach nur weg, Sie haben eine nagelneue Speiseröhre.«

Während eines anderen Gottesdienstes lasen wir zusammen in der Bibel. Plötzlich konnte ein Mann in der Versammlung die Worte nicht mehr klar sehen. Alles verschwamm vor seinen Augen. Er fand nicht heraus, was das war, bis er nach Hause kam, seine Brille abnahm und ohne sie wunderbar sehen konnte. Gott stellte seine Sehkraft her, ohne dass jemand für ihn gebetet hatte. Das Gleiche passierte einem Pastor auf einer Konferenz, während er die Gegenwart Gottes genoss. Als er die Augen wieder öffnete, brauchte er keine Brille mehr.

Rückkehr zu unserer ursprünglichen Mission

Dies sind herausragende Beispiele, was es heißt, unsere ursprüngliche Berufung als Menschen zu leben. Erinnere dich daran, dass Gott der Menschheit folgenden ersten Auftrag gab:

> »Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde bewegen!«
>
> – 1. Mose 1,28

Er sagte diese Worte zu Adam und Eva, damit sie die Grenzen seines Gartens, der seine Herrschaft und seinen Willen repräsentiert, bis an die Enden der Erde erweitern würden. Seine Vorstellung war ein Planet, der von seiner herrlichen Herrschaft vollständig ausgefüllt ist und auf der eine Menschheit lebt, die den Willen Gottes auf eine makellose Art und Weise – wie er im Himmel ist – demonstriert. Es ist ein wundervolles, atemberaubendes Bild und es bleibt Gottes Ziel für dich und mich, für die Gemeinde und die gesamte

Menschheit. Gott ist sich in dem, was er für diesen Planeten und für dich und mich wollte, niemals unsicher gewesen.

Natürlich: Wir wissen, dass der ursprüngliche Plan entgleiste und dass Adam die Herrschaft verlor, die Gott ihm über die Erde gab, indem er die Menschheit der Sklaverei des Feindes auslieferte. Paulus schrieb:

> »Ihr seid die Sklaven dessen, dem ihr gehorcht ...«
>
> – Römer 6,16 sinngemäß nach ELB

Aber dafür hatte Gott einen Plan der Erlösung: Jesus würde kommen, um das, was verloren ist, zurückzuerobern. Gott sagte zu dem Bösen:

> »Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.«
>
> – 1. Mose 3,15

Als sich diese Prophetie in dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi erfüllte, holte Gott die Autorität, die der Mensch weggegeben hatte, wieder zurück und stellte unsere Bestimmung auf dieser Erde wieder her. Er steckte uns ein eindeutiges Gebiet ab, damit wir mit all unserer Kraft dem ursprünglichen Ziel entgegenlaufen können. Wir, die Gemeinde, sind dazu berufen, seine Herrschaft in diesem irdischen Bereich auszudehnen, genauso wie Adam dazu berufen war. Wir finden das in jedem Auftrag wieder, der in den Evangelien ausgesprochen wird: Die Aussendung der Zwölf, die Aussendung der Siebzig und der Zweiundsiebzig und im Missionsbefehl (Matthäus 19, Lukas 10 und Matthäus 28,18-20). Gott gab dieselben Anweisungen. Im Wesentlichen: „Geht und heilt die

Kranken, predigt die gute Nachricht, zeigt, wer ich bin und wie ich bin. Vergrößert mein Königreich!"

Aber zu wenige von uns folgen heute diesen klaren Anweisungen. Wir verstricken uns in nebensächlichen Diskussionen, intellektuellen Auseinandersetzungen, Theorien und gefühlsgeleiteten Entscheidungen. Wir verlieben uns in unsere eigenen Talente und geistlichen Gaben, indem wir denken, wir könnten uns dadurch selbst führen, dass wir sie einfach so anwenden, wie wir es als passend empfinden. Obwohl wir es gut meinen, werden wir selbstbestimmend in unserem Auftrag, glauben aber tatsächlich, dass wir uns Gott unterordnen. In Wirklichkeit ist es jedoch unmöglich, Gottes Willen auf der Erde so zu demonstrieren, wie er im Himmel ist, ehe wir gänzlich an den primären Auftrag Gottes angeschlossen sind. Sagen wir es folgendermaßen: Bevollmächtigung ist nicht möglich, ohne sich dem Hauptauftrag unterzuordnen[3].

Was ist nun der Hauptauftrag? Wir sahen es zuvor am Leben Jesu und im Zeugnis der Heiligen Schrift. In 1. Johannes 3,8 wird uns verdeutlicht, dass wir durch Intimität mit Gott *die Werke des Teufels zerstören* sollen:

> »Hierzu ist der Sohn Gottes offenbart worden, dass er die Werke des Teufels vernichte.«
>
> – 1. Johannes 3,8b

Das war der Auftrag Jesu, es war der Auftrag von Adam und Eva, es war der Auftrag der Jünger. Gläubige, *das ist auch euer Auftrag!* Gottes Absicht mit deiner Erlösung war nicht einfach nur, dich zu retten und dich beschäftigt zu halten, bis er dich in den Himmel befördert. Seine Absicht war viel größer, viel überwältigender: Er

[3] Anmerkung des Übersetzers: Im amerikanischen Original steht hier ein nicht ins Deutsche übersetzbares Wortspiel: »There is no CO-missioning without SUB-mission to the primary mission.«

bevollmächtigte dich, den Willen Gottes auf der Erde so zu demonstrieren, wie er im Himmel ist, indem du diesen Planeten in einen strahlenden Ort verwandelst, der von Gottes Kraft und Gegenwart durchdrungen ist. Dies ist das eigentliche Rückgrat des Missionsbefehls und sollte dein und mein Leben bestimmen.

Den Konflikt auf die Straßen bringen

In unserer Mitarbeiterschule trainieren wir die Teilnehmer im Bereich von Zeichen und Wundern und sind besonders darauf aus, dass sie lernen, wie man im Übernatürlichen außerhalb der vier Wände unserer Gemeinde wirksam sein kann. Wir fördern unsere Studenten, indem wir ihnen die Anweisung geben, Gott um sein Wirken an öffentlichen Plätzen zu bitten. Eines Tages ging eine Gruppe Studenten unserer Anbetungsschule nach dem Unterricht in ein Krankenhaus, um dort eine Frau zu besuchen. Sie hatte einen Hirntumor, war auf einem Ohr taub und verlor zunehmend das Gefühl auf der rechten Seite ihres Körpers. Sie konnte nur sehr mühsam und undeutlich sprechen und hatte sehr starke Schmerzen. Anstatt ihr die Hände aufzulegen und zu beten, umringten sie die Frau in einer Anbetungshaltung, sangen Lieder und drückten ihre Liebe zu Gott aus. Bald darauf sagte die Frau:

„Meine Ohren haben sich geöffnet!" Die Taubheit war verschwunden. Sie sangen weiter und die Frau sagte: „Meine Aussprache ist deutlicher!" Sie fing an, deutlich zu sprechen. Schon sehr bald konnte sie ihre Glieder wieder bewegen. Sie rief: „Alle Schmerzen sind weg!" Gott stellte ihren Körper wieder her, nachdem ein Lobpreisgottesdienst um sie herum angefangen hatte.

Wenn wir den Willen Gottes tun, bewirken wir, dass die Realität seines Reiches mit den Werken des Teufels kollidiert. Wir lösen einen Konflikt zwischen der irdischen Realität und der himmlischen Realität aus, indem wir zu einer Brücke und einer Nahtstelle

werden, wodurch es mithilfe von Gebet und vollständigem Gehorsam möglich wird, die Herrschaft Gottes durchzusetzen.

Kürzlich kam eine Frau zu uns in die Gemeinde, die solche Schmerzen in ihrem Handgelenk hatte, dass wir nicht einmal ihre Haut berühren konnten, um für sie zu beten. Wir streckten unsere Hände mit etwas Abstand aus, beteten und innerhalb kürzester Zeit heilte Gott sie vollständig. Sie hatte keine Schmerzen mehr und bewegte das Handgelenk in alle Richtungen. Der Arm war in einem völlig anderen Zustand als noch vor einigen Augenblicken. Die Realität des Königreichs hatte eines der Werke des Teufels überwältigt. *Das* ist das normale Christenleben, worüber ich spreche.

Einige unserer örtlichen Gemeindeleiter organisierten eine Versöhnungsveranstaltung mit amerikanischen Ureinwohnern und es kamen viel mehr Leute als man erwartet hatte. Wir hatten nur vier Lachse, um 900 Leute zu verpflegen. Aber diese vier Lachse reichten aus, um alle Leute vollständig zu sättigen. Es blieben sogar noch Reste übrig! Das ist im Natürlichen nicht möglich, aber im normalen Christenleben schon.

Neben den wöchentlichen Armenspeisungen haben wir einmal im Jahr eine Ferienfeier, bei der Familien der Gemeinde einen Tisch in unserer Turnhalle übernehmen und mit Weihnachtsdekoration schmücken. Die Tische sind gedeckt mit unserem feinsten Porzellan, Kristall und Silber. Dann holen wir die Notleidenden mit Bussen ab und fahren sie zu dieser Feier, die zu ihrer Ehre gehalten wird. Im vergangenen Jahr servierten wir erstklassige Schweinerippchen. Wir begannen mit 34 großen Fleischstücken, um damit zwei Gruppen mit jeweils 500 Leuten zu bewirten. Nachdem wir der ersten Gruppe bereits 19 Fleischstücke serviert hatten, stellten wir fest, dass die 15, die wir noch übrig hatten, für die 200 Mitarbeiter und die zweite Gruppe von 500 Leuten, nicht genug waren. Es wurde die Entscheidung getroffen, die Mitarbeiter

nicht zu verpflegen. Aber als sie in die Küche zurückgingen, waren es 22. Sieben weitere waren auf geheimnisvolle Weise entstanden. Somit konnten die Mitarbeiter wie auch die zweite Gruppe der bedürftigen Menschen verpflegt werden. Die hätten unsere 22 geheimnisvollen Fleischstücke eigentlich vollends aufbrauchen müssen, doch nachdem jeder gegessen hatte, waren zwölf weitere übrig! Brotvermehrung ist wunderbar, aber was ich wirklich gerne sehe, ist die Vermehrung von Schweinrippchen!

Bist du es nicht leid, über ein Evangelium der Kraft zu reden, aber es nie in Aktion zu sehen? Hast du nicht genug davon, zu versuchen, den Missionsbefehl auszuführen, ohne demonstrieren zu können, dass das Reich Gottes funktioniert? Zu viele von uns sind wie ein Staubsaugervertreter gewesen, der an die Türe kommt, eine Handvoll Schmutz auf den Fußboden in der Wohnung wirft und sagt: „Ich vertrete das neue, hervorragende Staubsauger-Unternehmen. Mein Staubsauger ist so stark, dass Haustiere und kleine Kinder den Raum verlassen müssen. Er saugt alles auf, was in der Nähe ist." Aber anstatt den Staubsauger vorzuführen gibt er dir einfach einen Prospekt (Traktat), verspricht dir, dass die Maschine funktionieren wird und geht weg. Das ist Betrug, Leute! Doch genauso predigen wir oft das Evangelium. Wir erzählen den Menschen, wie großartig das Produkt ist, aber nur selten demonstrieren oder beweisen wir es. Es ist, als ob ich sagen würde: „Hallo! Ich heiße Bill Johnson. Ich repräsentiere den König und sein Königreich. Er heilt alle deine Krankheiten, befreit dich von allen deinen Qualen und entsorgt den vielen Schmutz in deinem Leben. Ich kann dir jedoch nicht zeigen, wie. Du wirst es einfach glauben müssen. Auf Wiedersehen."

Denkst du nicht auch, dass wir das Wirken des Reiches Gottes oftmals falsch definiert haben und den Großteil dessen, was Jesus lehrte, übergehen? Manche Leute lehren, dass das Reich Gottes für eine Zeit in der fernen Zukunft oder Vergangenheit bestimmt ist,

aber nicht für hier und jetzt. Manche schreiben alle Verheißungen Gottes in der Bibel dem Tausendjährigen Reich oder der Ewigkeit zu, denn die allgemein akzeptierte Weisheit ist die, dass wir es nur mit Mühe und Not in den Himmel schaffen werden. Aber Jesus lehrte und demonstrierte, dass das Königreich Gottes eine Gegenwartsrealität ist. Es existiert *jetzt* in der unsichtbaren Welt und ist allem, was in der sichtbaren Welt existiert, übergeordnet. Auf die gleiche Weise, wie Jesus völlig Gott und völlig Mensch ist, ist das Reich Gottes gänzlich jetzt und gänzlich später. Jesus vollbrachte seinen Dienst und zeigte uns, wie man durch die Kraft des Königreichs die Werke des Teufels aushebeln kann. *Unser Dienst sollte dasselbe leisten.* Wir können uns nicht als Selbstgesandte auf unsere Dienstgaben verlassen, um den Missionsbefehl auszuführen. Wir können es uns nicht leisten, getrennt vom übernatürlichen Eingreifen der Realität des Reiches Gottes zu arbeiten. In unserer Bestimmung ging es nie darum, was wir für Gott tun können, sondern darum, was Gott durch uns tun kann. Das ist der Schwerpunkt des Evangeliums: genau das zu tun, was Jesus tat und die Werke des Teufels zu zerstören.

Das ist normales Christentum. Wunder sind normal. Errettung und Befreiung sind normal. Offenbarung, prophetische Einblicke und Worte der Erkenntnis sind normal. Aber um zu dieser ursprünglichen Mission zurückzukehren, müssen wir unsere Art zu denken radikal verändern. Wir müssen *Buße* tun und *unser Denken erneuern.*

Das Denken erneuern

Die einzige Möglichkeit, wie man die Werke des Reiches Gottes dauerhaft tun kann, ist, dass man die Realität aus Gottes Perspektive sieht. Das meint die Bibel, wenn sie über die Erneuerung des Denkens spricht. Der Kampf findet in den Gedanken statt. Der Verstand ist das unentbehrliche Werkzeug, um die Realität des Reiches

Gottes zu den Problemen und Krisen der Menschen zu bringen. Gott hat ihn zum Torhüter des Übernatürlichen gemacht.

Um für das Reich Gottes nützlich sein zu können, müssen unsere Gedanken verwandelt werden. Einen Hinweis auf die Bedeutung dieses Wortes finden wir in der Verklärung von Jesus, als er mit Mose und Elia redete. Die Realität des Himmels strahlte durch Jesus hindurch und leuchtete mit einem unglaublichen Glanz. Sein Körper offenbarte die Realität einer anderen Welt. Das Wort »verwandelt« an dieser Stelle ist dasselbe Wort, das wir in Römer 12,2 finden. Folglich spiegelt das erneuerte Denken die Realität einer anderen Welt wieder und zwar auf dieselbe Weise, wie Jesus mit himmlischem Glanz leuchtete. Es ist nicht nur so, dass unsere Gedanken anders sind. Nein, unsere Denkweise wird verwandelt, weil wir von einer anderen Realität her denken – vom Himmel auf die Erde! Das ist die verwandelte Perspektive. Das erneuerte Denken ermöglicht seinen Mitarbeitern, den Willen Gottes zu demonstrieren. Wir tun das, indem wir die Realität Gottes zur Schau stellen. Das nicht erneuerte Denken hingegen bringt eine völlig andere Manifestation mit sich:

> »Höre es, Erde! Siehe, ich bringe Unheil über dieses Volk, die Frucht ihrer Gedanken. Denn auf meine Worte haben sie nicht geachtet, und mein Gesetz – sie haben es verworfen.«
>
> – Jeremia 6,19

Ich verstehe es, dass oft Unsicherheit aufkommt, wenn wir über den Verstand als ein Werkzeug Gottes reden. In der Kirchengeschichte gab es Zeiten, in denen der intellektuelle Aspekt des Verstands so hoch erhoben wurde, dass er einen echten Lebensstil des Glaubens ausgelöscht hat. Aufrichtige Glaubensmänner wurden in eine Denkweise der Skepsis und des Zweifels hineingelockt. Die Theologie wurde auf Kosten des Glaubens erhöht. Die akademische Bewertung hat die übernatürliche Erfahrung aus erster Hand

ersetzt. Es gibt berechtigte Gründe, den Verstand nicht darüber bestimmen zu lassen wie wir glauben. Aber die Christen reagieren oft auf Fehler, indem sie einen weiteren Fehler machen. Pfingstler haben die Rolle des Verstandes oft heruntergespielt und den Schluss gezogen, dass er überhaupt keinen Wert hat.

Viele Christen misstrauen dem Verstand instinktiv, weil sie denken, er sei hoffnungslos verdorben und humanistisch. Sie zeigen auf Harvard, Yale und andere Universitäten, die ursprünglich auf christlichen Grundsätzen gegründet wurden, aber heute Täuschungen und Lügen öffentlich verkünden. Dennoch ist der Verstand eigentlich ein kraftvolles Instrument des Heiligen Geistes. Er machte ihn zum Torhüter der Aktivitäten des Reiches Gottes auf dieser Erde. Die große Tragödie, die bei einem fehlgeleiteten Verstand geschieht, ist, dass die Freiheit Gottes, seinen Willen auf dieser Erde umzusetzen, eingeschränkt ist. Der Verstand soll nicht über Bord geworfen werden; er soll für seine ursprüngliche Bestimmung eingesetzt werden. Wenn der Verstand für unseren Weg mit Christus und unseren Auftrag nicht unerlässlich wäre, hätte Paulus uns nicht ermahnt, »durch die Erneuerung unseres Sinnes verwandelt zu werden«. Es ist tatsächlich so, dass nur ein erneuertes Denken die Realität des Reiches Gottes dauerhaft auf die Erde bringen kann.

Dennoch leben viele von uns mit einem nicht erneuerten Denken, das für Gott nur einen geringen Nutzen hat. Ein nicht erneuertes Denken ist wie eine verstimmte Taste bei einem Klavier. Wenn du diese Taste einmal entdeckt hast, benutzt du sie nicht mehr, weil sie von der Musik ablenkt. Du überspringst sie und benutzt die anderen um sie herum. Auf die gleiche Weise werden Menschen, die nicht dasselbe Denken wie Christus haben, nur selten gebraucht, ganz egal wie verfügbar sie sind. Denn ihre Gedanken befinden sich im Konflikt mit dem Denken Christi. Sie sind selbstbestimmend in ihrem Auftrag und sind dem Hauptauftrag gegenüber nicht untergeordnet. Das Resultat davon ist, dass sie

vollständig außerhalb des von Gott beabsichtigten Auftrages arbeiten.

Wenn wir jedoch in Übereinstimmung mit dem Hauptauftrag kommen, wird unser Verstand zu einem mächtigen Werkzeug in Gottes Händen. Dies erklärt auch, warum ein so intensiver Krieg um dein Denken und deine innerliche Zustimmung tobt. Jeder Gedanke und jede Handlung in deinem Leben spricht von Ergebenheit gegenüber Gott oder dem Teufel. Beide werden durch deine Zustimmung bevollmächtigt. Dein Denken zu erneuern bedeutet, erkennen zu lernen, was aus der Hölle und was aus dem Himmel kommt und dann dem Himmel zuzustimmen. Das ist der einzige Weg, wie du deine göttliche Bestimmung vollenden kannst. Gott hat deinen Verstand dazu geschaffen, eines der übernatürlichen, kraftvollsten Werkzeuge des Universums zu sein. Aber er muss geheiligt werden und dem Heiligen Geist ausgeliefert sein, damit du seine Absichten, seine kreativen Ideen und Pläne in deinem Alltag ausführen kannst.

Umkehr praktisch gemacht

Eine Erneuerung des Denkens beginnt mit Umkehr. Sie ist das Tor, durch das wir zu unserer ursprünglichen Bestimmung auf dieser Erde zurückkommen. Jesus sagte: *»Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahegekommen!«* (Matthäus 4,17). Viele Christen verstehen unter Buße einen Altarruf, bei dem Menschen nach vorne kommen, am Altar weinen und ihr Leben mit Gott in Ordnung bringen. Das ist ein berechtigter Ausdruck von Buße, aber es ist nicht das, was das Wort Buße bedeutet. Es bedeutet umkehren – zurückgehen zu Gottes Perspektive der Wirklichkeit[4]. Und in die-

[4] Anmerkung des Übersetzers: Der Autor verwendet hier das Wort »repent«: »re« bedeutet »zurück«, »pent« kommt auch im Wort »penthouse« vor; das oberste Stockwerk in einem Gebäude. »Repent« bedeutet somit zurückzugehen zu der göttlichen Perspektive der Realität.

ser Sichtweise liegt eine Erneuerung, eine Reformation, die sich auf unseren Intellekt, unsere Gefühle und auf jeden Bereich unseres Lebens auswirkt. Ohne Umkehr bleiben wir in unseren fleischlichen Denkweisen eingeschlossen. Wenn die Bibel von Fleischlichkeit redet, bedeutet das nicht notwendigerweise offensichtliche, widerwärtige Sünde. Die meisten Christen haben keine Begierde nach Sünde; sie wollen sich nicht betrinken oder mit verschiedenen Menschen schlafen. Aber weil sie ohne die demonstrierte Kraft des Evangeliums leben, haben viele ihren Sinn für den Auftrag verloren und sich zurück in die Sünde begeben. Ob man ein erneuertes Denken hat, ist häufig kein Thema, wenn es darum geht, ob jemand in den Himmel kommt oder nicht – jedoch dann, wenn es darum geht, wie viel er oder sie vom Himmel im Augenblick in seinem oder ihrem Leben haben will.

Jesus ermahnte uns, in unserer Einstellung zur Realität eine Kehrtwendung zu machen, denn sein Königreich ist nahegekommen. Er brachte seine Welt mit sich und sie ist in unserer Reichweite. Er will, dass du die Realität aus Gottes Perspektive siehst, um zu lernen, *von* seiner Welt her *in Richtung* der sichtbaren Welt zu leben. Aber wenn du die Art und Weise deines Denkens nicht veränderst, wirst du niemals in der Lage sein, die verfügbare Kraft des Reiches Gottes zu ergreifen.

Jesus sagte: *»Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen«* (Johannes 3,3). Was bedeutet das? Nun, Jesus sagte nicht, dass wir Visionen vom Himmel haben werden, obwohl ich weiß, dass das passiert. Er sprach praktischer. Er sagte, dass wenn unser Denken erneuert ist, wir erleben werden, wie sich das Königreich sichtbar erweist, so wie er es in seinem irdischen Dienst erlebte. Das ist damit gemeint, wenn es heißt, dass wir das Reich des Himmels »sehen«. Unsere Seelen sehnen sich danach, solche Dinge zu erblicken. In uns haben wir einen unbeugsamen Hunger, zu sehen, wie das Reich Gottes in diesen Raum hinein-

bricht; nicht nur Zuschauer, sondern daran beteiligt zu sein; zum Verknüpfungspunkt und Eingangstor für Gottes Kraft zu werden.

Ich ging kürzlich an einem Sonntagmorgen in die Gemeinde und grüßte einige Leute vor der Veranstaltung. Da begegnete ich hinten einem obdachlosen Mann, der als Gast von jemand anderem gekommen war. Er hatte einen Gips an seinem Arm und behandelte ihn sehr vorsichtig. Also fragte ich ihn: »Hey, was ist mit deinem Arm passiert?«

Er sagte: »Ich bin von einer sechs Meter hohen Brücke gefallen und habe mir mein Handgelenk zertrümmert.«

»Wie wäre es, wenn wir dafür beten?«, fragte ich ihn.

»Okay«, antwortete er.

Wir beteten und ich sagte zu ihm: »Nun bewege es.«

Er bewegte es und seine Kinnlade klappte herunter. Er sah die Frau, die ihn mitgebracht hatte, in völligem Erstaunen an, denn er war in einem Augenblick komplett geheilt worden. Sein Handgelenk war in Ordnung. Als später im Gottesdienst die Einladung kam, dass Menschen ihr Leben Jesus geben können, war er der Erste, der nach vorne kam. Wieder sehen wir, dass *»seine Freundlichkeit uns zur Buße führt«* (Römer 2,4).

Das ist ein einfaches, alltägliches Beispiel dafür, dass das Reich Gottes auf der Erde funktioniert. Es ist keine Telekinese[5] oder etwas Gespenstisches und Unheimliches. Es bedeutet, zu Gottes Sichtweise der Realität zurückzugehen und so zu leben, als ob wir es wirklich glauben. Es ist seine Absicht – seine Realität – eine vollmächtige Gruppe von Menschen aufzustellen, die mit ihm arbeiten, um die Werke des Teufels zu zerstören; die den Willen

[5] Bewegen von Gegenständen durch rein geistige bzw. übersinnliche Kräfte.

Gottes hier auf der Erde demonstrieren und beweisen, wie er im Himmel ist. Das ist der Kern des Missionsbefehls und es ist dein und mein Privileg, mit ihm darin zu arbeiten.

Paulus' Sinneswandel

Die meisten Christen haben genug Buße getan, um Vergebung zu erfahren, aber nicht genug, um das Reich Gottes zu sehen. Sie gehen einen Teil des Weges und bleiben dann stehen. Weißt du, dass deine Begegnung mit Jesus nur der erste Schritt auf deinem Weg mit ihm ist? Die Bekehrung stellt dich an das Eingangstor zu einer völlig neuen Lebensweise. Doch es gibt ein Leben voller Erfahrungen jenseits des Eingangs, das viele Leute nicht erleben. Sie kommen nie gänzlich in ihre Bestimmung hinein. Sie verbringen ihr Leben freudig auf der einen Seite des Flusses, ziehen aber nie in das verheißene Land ein, um die Städte einzunehmen und zu bewohnen. Wir müssen den ganzen Weg gehen und um das Gebiet kämpfen, das Gott seiner Gemeinde versprochen hat (2. Mose 23 und Josua 1). Das Leben macht so viel Spaß, wenn man Wunder erlebt und mit dem Übernatürlichen arbeitet! Es ist eine Ehre, ein Vorrecht und eine Verantwortung, die zu viele von uns gefürchtet und ignoriert haben.

Der Gedanke von der Kraft des Reiches Gottes und dem Konflikt in der geistlichen Welt beunruhigt einige Menschen, aber ohne die Kraft ist das Evangelium keine gute Nachricht. Jesus hat das Evangelium niemals einfach nur zu einer Lehrübung gemacht. Paulus war über die Art, wie er das Evangelium richtig präsentieren konnte, so beunruhigt, dass er seinen Stil von einem Dienst zum nächsten veränderte. Du erinnerst dich, dass er in Athen war und auf dem Areopag das Evangelium predigte, wo sich die Philosophen trafen, um Reden zu halten. Sie liebten es, Gedanken auszutauschen und über die Meinungen des Tages zu debattieren, aber ihre Vorträge waren größtenteils ohne Bedeutung und kraft- und

wahrheitslos. Paulus trat in ihre Mitte und brachte eine hervorragende Botschaft, die bis heute von Bibelschulen in der ganzen Welt für ihre Prägnanz bewundert wird (Apostelgeschichte 17). Dann gab er den Zuhörern die Gelegenheit, Jesus kennenzulernen, doch nur eine kleine Handvoll Leute wurde gerettet.

Welche Enttäuschung! Es war immerhin der Apostel Paulus, der ganze Städte mit der Botschaft und der Kraft Gottes aufmischte, der ins Gefängnis geworfen wurde, weil er den Frieden gestört hatte. Später, in Ephesus, wurde die Stadt durch seine Lehre und die Demonstration der Macht Gottes völlig auf den Kopf gestellt. Alle okkulten Praktiker brachten ihre Bücher stapelweise und verbrannten sie spontan. Die Menschen kehrten in Massen um zu Gott. Paulus war auch im dritten Himmel, dem Bereich Gottes gewesen, hatte unaussprechliche Dinge gesehen, die man unmöglich beschreiben kann. Aber als er vor diese Gruppe von Gelehrten trat und das Evangelium auf eine großartig intellektuelle Weise präsentierte, bekehrten sich sehr wenige. Tatsächlich sagt Apostelgeschichte 18,1 (LUT): *»Danach verließ Paulus Athen und kam nach Korinth.«*

Wenn Paulus so war wie jeder andere Prediger, den ich kenne, kannte auch er so etwas wie trübsinnige Montage, an denen er den Sonntagsgottesdienst im Kopf durchspielte, zum tausendsten Mal neu bewertete und herauszufinden versuchte, was er hätte besser machen können. Ich glaube, dass Paulus, als er nach Korinth kam, seine Botschaft, die zwar brillant war, aber nur wenige Bekehrungen hervorgerufen hatte, beurteilte. Als er nach vorne sah, wusste er, dass er das Evangelium in Korinth predigen würde. An diesem Punkt beschreibt er, was er dachte:

> »Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen als nur Jesus Christus, und ihn als

> gekreuzigt. Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und in vielem Zittern; und meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe.«
>
> – 1. Korinther 2,1-5

Einige lesen das und schließen daraus, dass Paulus einen Sprachfehler hatte, es ihm schwerfiel zu sprechen oder es ihm vor den Menschenmengen an Selbstbewusstsein mangelte. Ich würde behaupten, dass es keines dieser Dinge ist. Ich denke, er sagte Folgendes: »Ich machte ein Experiment mit euch. Ich entschied mich dafür, euch nicht alles zu erzählen, was ich wusste, weil ich dieses Mal sichergehen wollte, genug Raum für die Kraft Gottes zu lassen. Ich wollte nicht, dass ihr euren Glauben in die Gabe eines anderen Menschen setzt. Ich wollte nicht, dass ihr von meinen Worten beeindruckt seid.« Vielmehr sollte der Glaube der Leute, wie er in Vers 5 sagt, »nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe[n].«

(Ich sage nicht, dass wir uns nicht bemühen sollten, gut zu lehren oder die Dinge, die Gott uns gezeigt hat, in Fülle weiterzugeben. Es ist nur so, dass wir keine dieser Dinge mit dem Resultat tun sollten, dass wir Gott keinen Raum mehr geben, sich zu zeigen und ihn durch nachfolgende Zeichen und Wunder »Amen« zu seinem eigenen Wort sagen zu lassen.)

Beachte, dass Paulus nicht schrieb: »Ich wollte, dass euer Glaube auf dem Namen des Herrn Jesus Christus beruht.« Er verwendete den Ausdruck: »dass euer Glaube auf Gottes Kraft beruht«. Heute gibt es einen Unterschied zwischen dem Predigen im Namen Jesu und dem Predigen mit Kraft. Zu Paulus' Zeiten gab es selten diesen Unterschied. Die Kraft war Bestandteil und Verpackung des Evangeliums, wie es auch in unserem täglichen Leben sein sollte.

Viele von uns haben im Namen Jesu ohne eine Demonstration der Kraft gepredigt. Diese Art des kraftlosen, unwirksamen Predigens muss aufhören. Wir können es uns nicht mehr leisten, die Theorie ohne die Realität anzubieten. Tatsächlich würde Paulus, wenn er heute auf der Erde wäre, vor vielen von uns warnen, weil sie das Evangelium der Kraft berauben. In 1. Korinther 4,19-20 warnte Paulus neue Christen vor Lehrern, die die Kraft Gottes mit ihren Botschaften nicht demonstrierten. Er machte eine grundlegende Unterscheidung: Echte Väter bewegen sich in Kraft; diejenigen, die nur Konzepte und Ideen haben, präsentieren die volle Botschaft des Evangeliums nicht.

Das Evangelium wurde in seiner Ganzheit natürlich im Leben von Jesus präsentiert, der mit Vollmacht lehrte. Wann auch immer er über das Reich Gottes lehrte, heilte er Menschen. Es war nicht das eine oder das andere; es war beides. Er sagte zu seinen Jüngern: *»Wenn ihr aber hingeht, predigt und sprecht: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen. Heilt Kranke, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus!«* (Matthäus 10,7-8). Er zeigte uns, dass die Demonstration von Gottes Willen nicht nur bedeutet, zu verkünden, dass das Königreich nahe herbeigekommen ist, sondern auch die Auswirkungen davon zu demonstrieren.

Eine Frau, die einen Unfall erlebt hatte und in weniger als fünf Jahren fünf Operationen hatte, kam kürzlich in unsere Gemeinde. Einer ihrer Arme war fast sieben Zentimeter kürzer als der andere und sie hatte vom Ellbogen aufwärts kein Gefühl mehr. Der Arzt prognostizierte, dass der Schaden so groß sei, dass der Arm dort den Rest ihres Lebens baumeln würde. Auf Ermutigung ihrer Kinder kam sie, um für sich beten zu lassen. Eine Frau legte ihr die Hände auf, der Arm wurde geheilt und war in einem Augenblick wiederhergestellt. Warum? – Weil es solche Arme im Himmel nicht gibt. Die Schwäche musste gehen, weil das Himmelreich über sie kam.

Sie streckte sich aus, um ihr zweijähriges Mädchen aufzuheben, doch das Mädchen sagte: »Nein, Mami, Arm gebrochen.«

»Es ist okay, mein Schatz«, sagte die Frau. Sie hob sie auf und ein riesiges Lächeln wurde auf dem Gesicht des Mädchens sichtbar – denn zum ersten Mal in ihrem Leben war ihre Mami im Stande, sie hochzunehmen. Das ist das normale Christenleben.

Das Wort »Erlösung« bedeutet im Neuen Testament Heilung, Befreiung und Vergebung der Sünde. Das Reich Gottes hat die vollständige Lösung für den ganzen Menschen und wir haben schon jetzt Zugang zu dieser Wirklichkeit, so wie Jesus ihn während seines Lebens hatte.

Viele Gläubige denken, dass Wunder und Vollmacht für außerordentliche, speziell gesalbte Leute Gottes sind. Viele hängen sich an dem Gedanken auf, dass Jesus die Wunder als Gott und nicht als Mensch tat. In Wirklichkeit – wie ich schon in meinem vorangegangenen Buch[6] sagte und woran ich die Leute immer wieder erinnere – hatte Jesus keine Fähigkeit, Kranke zu heilen. Er konnte keinen Teufel austreiben und er hatte nicht die Fähigkeit, die Toten aufzuwecken. Er sagte von sich selbst in Johannes 5,19: *»Der Sohn kann nichts von sich selbst tun«.* Er hatte seine Göttlichkeit beiseitegelegt. Er tat Wunder als Mensch in der richtigen Beziehung mit Gott, weil er ein Modell für uns aufzeigen wollte, dem wir folgen sollten. Wenn er als Gott Wunder getan hätte, wären wir alle äußerst beeindruckt, hätten aber keinen Anreiz, ihn nachzuahmen. Aber wenn wir erkennen, dass Gott uns beauftragt hat, zu tun, was Jesus tat (und mehr), dann begreifen wir, dass er selbstauferlegte Einschränkungen auf sich nahm, um uns zu zeigen, dass wir es auch tun können. Jesus entleerte sich selbst, sodass er ohne die Hilfe des Vaters unfähig war, das zu tun, was der Vater von ihm verlangte. Das ist die Natur unseres Rufes: Er erfordert mehr als wir

[6] *When Heaven invades Earth* (deutscher Titel: *Und der Himmel bricht herein*).

zu tun in der Lage sind. Wenn wir nur bei den Dingen bleiben, die wir tun können, haben wir noch keinen Anteil an den Auswirkungen des Rufes Gottes.

Jesus lebte in ständiger Konfrontation und im Konflikt mit der Welt um ihn herum, weil die Logik des Königreichs mit der fleischlichen Logik nicht vereinbar ist. Dies ist ein guter Augenblick, dass du dich fragst: Lebst du im Konflikt mit dieser Welt? Bringst du deinen Nachbarn oder Mitarbeitern die Wirklichkeit des Himmels und nicht nur die Lehre des Himmels? In welcher Weise widerspricht dein Leben dem Leben, wie es sich für die meisten Menschen in der Stadt gestaltet? Wie führst du andere in die Realität des Königreichs hinein, egal wo du gerade bist? Ein erneuertes Denken sieht die Dinge so, wie Gott sie sieht. Es empfängt seine Impulse und wird zu einer kreativen Kraft, die den Ausdruck seiner Herrschaft auf der Erde freisetzt.

Ein erneuertes Denken zerstört die Werke des Teufels, sodass die irdische Realität der himmlischen Realität gleichkommt. Es beweist den Willen Gottes nicht nur im Wort, sondern in der Tat. Es heilt das Kranke, befreit die Sklaven der Sünde, bringt Freude, wo Traurigkeit herrschte, Kraft, wo Schwäche war, explosive Kreativität und weltverändernde Ideen und Erfindungen, wo es Mangel an Erfindung gab. Das Reich Gottes wird auf der Erde so wiedergegeben, wie es im Himmel ist.

Das ist normales Christenleben. Und das ist es, worüber wir in den kommenden Kapiteln sprechen werden.

Kapitel 2

Gottes Wohnung sein

Wir wurden geboren, um unter einem »offenen Himmel« zu leben. Ohne diesen Segen können wir die Erde nicht mit den himmlischen Reichtümern versorgen.

Meine Frau und ich waren mit einigen Leuten von unserer Schule und aus der Mitarbeiterschaft in einem Gottesdienst in Fortuna, Kalifornien. Viele Pastoren aus der Gegend waren ebenfalls anwesend. Sie, die auch die Botschaft des Reiches Gottes angenommen hatten, ermutigten ihre Gemeinden, daran teilzunehmen. Heilen war in dieser Nacht äußerst leicht. Von ungefähr 200 Menschen gab es etwa 40 bis 50, die bestätigten, dass Gott ihren Körper an diesem Abend geheilt hatte[1].

Unter ihnen war eine Frau mit einem zerstörten Sehnerv. Die Ärzte hatten gesagt, dass sie mit diesem Auge nie wieder sehen würde, doch sie wurde geheilt und kann jetzt sehen. Eine taube Person wurde in dieser Nacht auch sofort geheilt, ebenso wie eine Frau, die wegen einer lähmenden Arthritis an den Rollstuhl gebunden war. Sie tanzte und jubelte und gab ihrer Befreiung voller Freude Ausdruck. Ein anderes herrliches Wunder ereignete sich, als unsere Studenten für einen Jungen mit Klumpfüßen beteten. Auch

[1] Heilung ist immer leicht in dem Sinne, dass »nicht wir es tun – Gott tut es!« Aber in manchen Situationen scheint es leichter zu fließen als in anderen. Dies war eine dieser Nächte.

er wurde geheilt. Weil die Leiter in Einheit und Liebe zusammenstanden, war es sehr einfach, in die *Dimension der Wunder einzutreten.*

Eine Revolution zur rechten Zeit

Ich bin unglaublich begeistert von der Revolution, die ich momentan in der Gemeinde beobachten kann. Wir werden wieder zu der Wohnung Gottes, wie sie in der Bibel verheißen wurde. Wir hatten Hunger nach mehr, beteten um mehr und jetzt bekommen wir ein noch nie dagewesenes Verständnis für unsere Vorrechte und unsere Verantwortung im Reich Gottes. Wir grübeln nicht nur über diesen Erkenntnissen, sondern wir handeln nach ihnen und mehr und mehr wird der Wille Gottes, wie er im Himmel ist, auf der Erde umgesetzt.

Die Bibel spricht sehr viel darüber, dass wir eine Wohnung Gottes und »das Haus Gottes« auf Erden sind. Was bedeutet es, das »Haus Gottes« zu sein? Warum ist dieser Gedanke von Bedeutung? Wie sollte es die Art und Weise ändern, in der wir unser tägliches christliches Leben führen? Was hat das mit dem Erneuern unseres Denkens zu tun? Die Antwort: Es hat alles mit diesen Dingen zu tun! Beginnen wir dort, wo das Haus Gottes in der Bibel zum ersten Mal erwähnt wird. Das ist im ersten Buch Mose Kapitel 28, wo geschrieben steht:

> »Und Jakob zog aus von Beerscheba und ging nach Haran. Und er gelangte an eine Stätte und übernachtete dort; denn die Sonne war schon untergegangen. Und er nahm einen von den Steinen der Stätte und legte ihn an sein Kopfende und legte sich nieder an jener Stätte. Und er träumte: Und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, und ihre Spitze berührte den Himmel; und siehe, Engel Gottes stiegen darauf auf und nieder. Und siehe, der HERR stand über ihr und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, dir will ich es geben und deiner Nachkommenschaft. ... Da er-

> wachte Jakob aus seinem Schlaf und sagte: Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich habe es nicht erkannt! Und er fürchtete sich und sagte: Wie furchtbar ist diese Stätte! Dies ist nichts anderes als das Haus Gottes und dies die Pforte des Himmels. ... und er gab dieser Stätte den Namen Bethel ...«
>
> – 1. Mose 28,10-13;16-17;19

Weil es die erste Erwähnung des Hauses Gottes in der Bibel ist, definiert dieser Abschnitt den Charakter dieses Themas für die ganze Bibel. Es gibt mehrere Aspekte des Hauses, dem wir Aufmerksamkeit schenken sollten. Zuerst sagte Jakob: »Gott ist hier und ich wusste es nicht einmal.« Das sagt uns, dass es möglich ist, in der Gegenwart des »Hauses Gottes« zu sein (was wir gleich genauer erläutern werden) ohne zu bemerken, dass es da ist. Mit anderen Worten: Ohne eine Offenbarung – im Falle Jakobs ein Traum – kann es passieren, dass wir uns der Gegenwart Gottes in unserem Leben und seiner Arbeit an uns nicht bewusst werden.

Ich bin in Gottesdiensten und Veranstaltungen gewesen und habe immer wieder zugesehen, wie Gott das Leben einer Person auf dramatische Weise völlig umgestaltet hat, während die Person neben ihr völlig ahnungslos ist, ob Gott überhaupt im Haus ist. Diese Leute denken daran, was sie essen werden, wenn sie nach Hause kommen, während andere, die nur einen Meter entfernt sind, eine totale geistliche Erneuerung erleben. Ich weiß nicht, wie oder warum das passiert, aber es geschieht ständig.

Einer meiner ehemaligen Ältesten, Cal Pierce[2], war, wie er selbst zugab, ein »gelangweiltes« Vorstandsmitglied, als ich als Pastor anfing. Ich hatte aufgrund dessen, was Gott kurz nach unserer Ankunft in der Gemeinde zu tun begann, ein besonderes Treffen der

[2] Gründer der Heilungsräume in Spokane/USA. Cal erzählt seine Geschichte in dem Buch *Den Weg bereiten* ausführlicher.

Leiterschaft einberufen. Es war offensichtlich, dass ich diese neue Bewegung Gottes unseren Leitern vermitteln musste, sodass sie wirklich »den Auftrag ausführen« konnten. Cal gefiel nicht, was in der Gemeinde geschah und nahm an der Sitzung außerhalb seines Amtes teil. Aber Gott überwältigte ihn in einer der machtvollsten Handlungen, die ich jemals erlebt habe. Der Heilige Geist kam stark über ihn und ergriff ihn, um ein neues Werk bei ihm zu beginnen. Wenn der Heilige Geist Klauen hat, dann hatte sie dieser Mann erfahren! Gott erwählte ihn in einem Augenblick für etwas Neues. Er war bereits wiedergeboren und auf das Himmlische ausgerichtet, aber Gott hatte eine Absicht für sein Leben, die viel höher war, als er momentan erlebte. Gott schüttelte alles ab, was ihn zurückgehalten hatte. Doch als ihm diese geistliche Transformation widerfuhr, gab es viele im Raum, die nichts erlebten und bemerkten. Sie waren wie Jakob vor seinem Traum. Gott war dort und sie wussten es nicht.

Ein offener Himmel

Die andere wichtige Aussage über das Haus Gottes besteht darin, dass es unter einem offenen Himmel wirksam ist, was bedeutet, dass der dämonische Bereich durchbrochen wird und Klarheit herrscht zwischen dem Bereich der Herrschaft Gottes und dem, was auf Erden geschieht. In Jakobs Traum wurde dies durch eine Leiter, auf der Engel auf- und absteigen, bildlich dargestellt. Engel steigen hinauf, wenn sie eine Anweisung vollendet haben und hinab, wenn sie auf dem Weg sind, eine übernatürliche Aufgabe auszuführen.

(Lass mich als Randbemerkung hinzufügen, dass ich oft darüber gesprochen und geschrieben habe, wie überzeugt ich davon bin, dass viele Engel jahrzehntelang auf Christen gewartet haben, die den Lebensstil des Risikos leben, den Gott von uns erwartet. Ihr Job ist es, die Realität der Herrschaft Gottes in Situationen hineinzubringen, die Menschen bedrücken und quälen. Hebräer 1,14 sagt

uns: »Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil erben sollen?« Engel sind notwendig, damit die Anweisungen des Herrn vollendet werden. Psalm 104,3 sagt, dass Gott »auf den Flügeln des Windes einherzieht«. Der Wind ist als Anwesenheit der Engel beschrieben. Gott kommt tatsächlich dadurch in eine Situation hinein, dass er auf der Gegenwart der Engel *reitet*. Ich würde so weit gehen zu sagen, dass du niemals an irgendeiner übernatürlichen Tätigkeit beteiligt gewesen bist, ohne dass die Engel des Herrn dort waren, um dir bei der Durchführung dieser Aufgabe behilflich zu sein. Ein Lebensstil ohne Risiken erfordert nur wenig Unterstützung der Engel.)

Jakob wachte von seinem Traum auf und erklärte, dass der Ort, an dem er war, »nichts anderes war, als das Haus Gottes.« Was meinte er? Er konnte wohl kaum einen materiellen Schutzraum gemeint haben, zumal es dort keinerlei Gebäude gab, nicht einmal einen kleinen Unterstand. Er konnte auch nicht gemeint haben, dass das Haus Gottes eine Organisation, ein Stamm oder eine religiöse Gruppe war, da es keine anderen Menschen ringsherum gab. Er war wahrscheinlich ebenso verwirrt wie jeder andere, der versucht hätte, den Traum zu deuten. Und so weit wir wissen, bekam er keine Antwort auf seinen rätselhaften prophetischen Traum, obwohl er sich darüber für den Rest seines Lebens gewundert haben muss. Die Antwort kam Hunderte von Jahren später in der Person von Jesus, der der Anfang der Erfüllung dieser Prophetie war. In Johannes 1,14 steht:

> »Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.«

»*Wohnte*« in diesem Vers bedeutet »*zelten*«. Jesus zeltete unter uns – er war das fleischgewordene Haus Gottes – der Ort, an dem Gott lebte. Er war der Anfang der Erfüllung des prophetischen

Bildes aus 1. Mose 28. Das Haus Gottes war nicht ein Gebäude, ein Ort oder eine Denomination, sondern eine Person. Wir sehen diese Darstellung später im Evangelium von Johannes in ausgedehnter Form, wo...

> »...Nathanael antwortete und sprach: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Weil ich dir sagte: Ich sah dich unter dem Feigenbaum, glaubst du? Du wirst Größeres als dies sehen. Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Sohn des Menschen.«
>
> – Johannes 1,49-51

Die Erfüllung des Hauses Gottes begann mit Jesus. Er war das Haus Gottes auf Erden. Aber dieses Prinzip hörte mit ihm nicht auf, ganz im Gegenteil. Er war die anfängliche Erfüllung des Hauses Gottes, aber nicht die endgültige. Darin liegt ein großer Unterschied. Zum Beispiel war deine Bekehrung nicht die endgültige Absicht Gottes für dich. Es war seine anfängliche Absicht, die dich für seine endgültige Absicht vorbereitete: dass du mit seiner Fülle erfüllt wirst und den normalen Lebensstil eines Christen lebst, der durch das definiert ist, was im Himmel stattfindet. Die anfängliche Erfüllung des Hauses Gottes war also Jesus, die Stiftshütte Gottes auf Erden. Aber dann sagte Jesus zu seinen Aposteln in Johannes 14,16, als er vom Heiligen Geist sprach:

> »Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit.«

Paulus führte dies weiter aus, als er in 1. Korinther 3,16 sagte:

> »Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?«

Und in Epheser 2,19-22:

»So seid ihr nun nicht mehr Fremde und Nichtbürger, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Ihr seid aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist. In ihm zusammengefügt, wächst der ganze Bau zu einem heiligen Tempel im Herrn, und in ihm werdet auch ihr mitaufgebaut zu einer Behausung Gottes im Geist.«

Wir, die Gemeinde, die Erlösten, sind die Stiftshütte des Heiligen Geistes, die ewige Wohnung Gottes! Wir sind lebendige Steine und gemäß 1. Petrus 2,4-5 bilden wir, passend zusammengefügt, die ewige Wohnung Gottes. Das Haus Gottes sind wir! Jakobs Traum ging nicht nur um den Messias, sondern auch um dich und mich und jeden wiedergeborenen Gläubigen der ganzen Weltgeschichte. Es ist das Herzstück unserer wirklichen Identität.

Das Haus Gottes ist ein Bild für die Absichten Gottes für dein Leben und für alles, was du tust. Er will ein Haus, in dem er wohnen kann, wo Engel auf seine Anweisung hinaufsteigen und hinuntersteigen und wo der Himmel offen ist über einem Volk, das in ihm bleibt. Das heißt, dass sie in ihrer Zuneigung und Liebe mit ihm verbunden bleiben. Gott will mit der Wirklichkeit, die auf Golgatha erworben wurde, unbedingt in diese Welt eindringen. Aber er wartet auf ein Volk, das das normale Christenleben führt, das sich selbst Risiken aussetzt, das beständig die bislang ungenutzten unsichtbaren Ressourcen des Himmels anzapft. Genau so funktionieren wir als Haus Gottes.

Wenn wir unsere Identität als Gottes Haus verstehen und von ihr überzeugt sind, können wir große Taten vollbringen. Keine Macht der Finsternis in irgendeinem Teil der Schöpfung kann unsere Gemeinschaft mit dem Vater zerstören. Es gibt einen offenen Himmel über jedem von uns – vom frischgebackenen bis zum reifsten Christen. Haus Gottes zu sein bedeutet, dass wir genau die gleiche Autorität haben, wie Jesus sie zur Rechten des Vaters hat. Wir sind dazu berechtigt und bevollmächtigt, sein »Haus«, seine

Verkörperung auf der Erde zu sein. Als Christ hast du genau in diesem Moment absolute Freiheit und Zugang zum Himmel.

Ich bin in vielen Städten gewesen, die für ihre Finsternis bekannt sind. Und doch können die Methoden von okkulten Führern den offenen Himmel über jedem Gläubigen, der in Christus bleibt, nicht blockieren. Nicht einmal der Besessene, so gequält er auch war, konnte von seiner »Gottesbegegnung« abgehalten werden, als er in Anbetung Jesus zu Füßen fiel! Ich nehme es niemals wahr, dass der Himmel zu wenig offen ist, es sei denn ich lasse mich von den Werken des Teufels in dieser Stadt beeindrucken.

Aber einige unserer Himmelsleitern sind eine sehr lange Zeit nicht verwendet worden. Es kommen oder gehen keine Engel, weil wir das Gebiet des Übernatürlichen nicht betreten haben. Das ist unser Problem. Um Gottes Haus zu sein, müssen wir vom Leben, der Freude, der Heilung und dem Frieden, die im Himmel normal sind, übersprudeln. Wir müssen unsere Herzen darauf ausrichten, ein Haus zu sein, das mit seiner Herrlichkeit gefüllt ist, wohin auch immer wir gehen.

Das Tor des Himmels

Gehen wir nun von Leitern und Häusern weiter zu Toren, die ebenfalls in 1. Mose 28 erwähnt werden und zu unserer Berufung als Haus Gottes gehören. Du wirst dich erinnern, dass Jakob sagte: *»Hier ist nichts anderes als das Haus Gottes und [dies ist] das Tor des Himmels«* (1. Mose 28,17 EIN). Wollen wir im Voraus klarstellen, dass wenn wir über Tore reden, wir nicht über einen neuen Weg zur Erlösung sprechen. Jesus bezeichnete sich selbst an einer anderen Stelle in den Evangelien als die »Tür« (siehe Johannes 10,9). Er ist die einzige Tür zur Erlösung, es gibt keinen anderen Weg.

Aber in diesem Zusammenhang und an anderen Stellen in der Bibel scheint »Tor« einen Ort des Übergangs und Zugangs zu mei-

nen. Im Natürlichen kann man durch ein Tor spazieren, um von seinem Garten auf den Gehsteig oder von seinem Hinterhof zur Hofeinfahrt zu gelangen. Wenn wir über die Gemeinde sprechen, die das Tor des Himmels ist, beziehen wir uns in gleicher Weise auf den Ort, wo die Realität seines Herrschaftsgebietes für die ganze Menschheit verfügbar wird – seine Welt dringt in unsere ein!

Jesus sprach über Tore in Matthäus 16,18-19:

> »... auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was immer du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was immer du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein.«

Die Gemeinde ist das Tor des Himmels (eine anderer Ausdruck für das Haus Gottes). Jetzt führt Jesus den Gedanken vom Tor der Hölle ein. Als ich jünger war, las ich das irgendwie falsch und dachte, es bedeute, dass sich »die Tore des Himmels gegen den Angriff des Feindes durchsetzen werden«. Das passte damals besser in meine Theologie. Ich sah die Gemeinde als eine Gruppe von Leuten, die in einem Grundstück eingeschlossen sind, ihre Schultern gegen das Tor stemmen und versuchen, die Stellung zu halten, während der Teufel und seine starken Anhänger dagegen schlagen. Ich sah die Gemeinde in einer Haltung der Angst und Schwäche, die versucht, das zu beschützen, was sie hat, bis Gott herbeieilt und uns vor dem großen bösen Teufel rettet. Aber Jesus gab uns ein entgegengesetztes Bild. Er sagte: »Die Tore der Hölle werden sich nicht durchsetzen.« Ist es dir jemals in den Sinn gekommen, dass wir im Angriff und nicht in der Verteidigung sind? Die Gewalten und Mächte, die überall auf der Erde Herrschaften oder »Tore« aufstellen, werden uns nicht besiegen! Wir gehen vorwärts und siegen und Jesus verspricht, dass am Ende kein Tor der Hölle mehr stehen wird. Wow!

Wo sind nun die Tore der Hölle genau? Wo sitzt der Teufel mit seiner Macht? Du wirst dich an unsere Erörterung über die Erneuerung des Denkens erinnern und daran, dass ich den Verstand den Torhüter des Königreichs Gottes nannte. Es ist der Ort des Zugangs, des Übergangs und der Kraft. Hieraus folgt, dass die Tore der Hölle im Verstand von Menschen aufgestellt werden. Jesus machte das verständlich:

> »Von der Zeit an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, dass er nach Jerusalem hingehen müsse und von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten vieles leiden und getötet und am dritten Tag auferweckt werden müsse. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln, indem er sagte: Gott behüte dich, Herr! Dies wird dir keinesfalls widerfahren. Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.«
>
> – Matthäus 16,21-23

Er sagte nicht: »Petrus, du Teufelsanbeter!«, er sagte nicht: »Du bist von allen möglichen okkulten Praktiken und Täuschungen erfüllt.« Er sagte: »Dein Denken ist mit den Dingen des Menschen gefüllt.« Eines der wichtigsten Dinge, die man sich merken sollte, ist, dass der Teufel durch die menschliche Zustimmung bevollmächtigt wird! Diese geistige Haltung war ein Tor, durch das der Teufel freigelassen wurde, um seine Zerstörung zu bringen. Zu sagen: »Ich bin nur menschlich«, ist, als wenn man sagt: »Ich bin nur teuflisch.« Die Menschheit ohne Christus im Zentrum ist satanisch in ihrer Natur. Wenn dir der Geist Gottes gegeben worden ist, verlierst du das Recht zu behaupten: »Ich bin nur menschlich«. Du bist viel mehr als das! Tatsächlich ermahnt Paulus die Gemeinde in Korinth, weil *sie sich nur wie Männer benahm*en (1 Korinther 3,3). Die Bedeutung des Tores der Hölle wird in 2. Korinther 10,5 bestätigt, wo Paulus sagt:

»... und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi.«

Das Tor der Hölle ist in unserem Verstand, wann immer wir dem Feind zustimmen. Ich bevollmächtige ihn, sobald ich einer menschenzentrierten Perspektive oder der natürlichen Weisheit zustimme, die Gott nicht kennt. Ich bevollmächtige dämonische Gewalten und werde ein Tor, das seine Kraft freilässt, um in meinem Leben zu töten, zu stehlen und zu zerstören. Das ist erschreckend, aber die Bibel zeigt, dass es eine Tatsache ist.

Gottes Volk, ein Zugangstor

Unser Ziel ist es also, in ununterbrochener Übereinstimmung mit dem Himmel zu sein und unseren Verstand das Tor des Himmels sein zu lassen, durch das Engel auf Gottes Anweisung hin frei hinauf- und hinabsteigen können. Es ist ja nicht so, dass sie buchstäblich unsere Gedanken durchströmen. Es ist so, dass sie durch unsere Zustimmung freigesetzt werden. Die ursprüngliche *New American Standard Bible* bestätigt dies, wenn sie sagt:

»Was immer du auf der Erde binden wirst, wird im Himmel gebunden gewesen sein und was immer du auf der Erde lösen wirst, wird im Himmel gelöst gewesen sein.[3]«

(Matthäus 16,19, frei übersetzt nach der New American Standard Version).

Das war der eigentliche Schwerpunkt des Dienstes Jesu und es ist ein großes Wort der Autorität an uns. Was immer wir binden, ist bereits gebunden worden. Unsere Aufgabe ist zu sehen, was dort oben gebunden wird, und es dann hier unten zu binden. Und was

[3] »Whatever you bind on earth shall have been bound in heaven, and whatever you loose on earth shall have been loosed in heaven« (Matthäus 16,19 New American Standard Version).

auch immer im himmlischen Bereich frei ist, sich zu bewegen, muss auch hier freigesetzt werden. Wir sollen als Gottes Volk ein Zugangstor sein und damit einen ungestörten Fluss von himmlischen Realitäten auf diesem Planeten ermöglichen.

Vor kurzem kam eine Frau zu einem unserer Gottesdienste, um Gebet zu empfangen. Ihr Baby war im Mutterleib gestorben, aber die Person, die für sie betete, sagte: »Das Baby ist nicht tot.« Die Frau antwortete: »Bitte entschuldigen Sie, aber ich bin schon beim Arzt gewesen und sie haben es bereits nachgeprüft und werden das Kind nächste Woche entfernen.« Die Person, die betete, sagte: »Das Kind ist nicht tot. Der Herr spricht zu mir und er sagt, dass das Kind lebendig ist.« Die Frau ging zum Arzt zurück und sie waren fassungslos, da das Kind, das tot gewesen war, nun wieder lebte. Die Person, die für die Frau betete, hatte unter einem offenen Himmel agiert. Die Gruppe wurde ein Zugangstor, durch das die Anweisungen aus dem Thronsaal des Vaters ungehindert von Engeln auf der Erde ausgeführt werden konnten.

Das erste Mal hörte ich über das Binden und Lösen vor mehr als 25 Jahren und ich begann, es zu erproben. Ein Freund, der in einem Gerichtsverfahren stand, kam zu mir und es war keine Frage, dass er gewinnen würde, doch es verschlang sein Geld durch Rechtsanwaltskosten. Die Klage war durch jemanden eingereicht worden, der genügend Geld hatte und beabsichtigte, meinem Freund Leid zuzuführen. Dies ging so über Monate hinweg. Wir trafen uns und beteten und ich band diesen Geist des Betrugs, doch nichts geschah. Dann hörte ich eines Tages einen Bruder auf eine ganzheitlichere Weise über dieses Thema lehren. Ich hatte etwas gebunden, was im Himmel nicht frei tätig sein durfte, aber ich ersetzte es nicht durch etwas anderes. Ich traf mich mit meinem Freund und sagte: »Wir müssen wieder beten. Ich habe den Geist der Ungerechtigkeit gebunden, aber wir müssen den Geist der Gerechtigkeit lösen.« Wir beteten zusammen und banden den Geist

der Ungerechtigkeit, den Dämon des Betrugs und der Beschuldigung, und lösten einen Geist der Gerechtigkeit und Enthüllung der Wahrheit für diese Situation. Es war ein einfaches, direktes Gebet. Er rief mich innerhalb einer Stunde an und benachrichtigte mich, dass das Gerichtsverfahren fallengelassen wurde. Von da an habe ich fortlaufend dieselbe Art von Resultaten des Bindens und Lösens gesehen. Ich begann, in kleinen Schritten zu lernen, wie man ein Tor für die Realität des Himmels sein kann und wie diese Realität jeden Teil meines Lebens und das der Menschen um mich herum übernimmt, egal wie groß oder klein die spezifische Situation ist.

Woher sollen wir wissen, was im Himmel gebunden und gelöst wird? Wer erzählt uns, wie die Wirklichkeit des Himmels aussieht? Der einzige Weg, diese Dinge zu kennen und als das Haus Gottes und Tor des Himmels zu agieren, ist, Offenbarung von dem zu bekommen, was im Himmel geschieht. Ansonsten arbeiten wir im Dunkeln. Es war immer Gottes Wille, seinem Volk Wahrheit zu entschlüsseln, die durch das Wort unterstützt wird; Dinge, die sich im Himmel befinden, aber keine irdische Parallele haben. In Johannes 3,12 sagt Jesus:

> »Wenn ich euch das Irdische gesagt habe, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage?«

Er drückte seine Sehnsucht aus, uns Dinge zu offenbaren, die im geistlichen Bereich geschehen und die kein entsprechendes irdisches Abbild haben. Ich bin überzeugt, dass die Gemeinde Offenbarung empfangen wird, wie sie es nie zuvor erlebt hat, weil die Herrschaft seines Königreichs auf dieser Erde zunimmt, wie es durch die ganze Bibel erwähnt wird (»der Zunahme seiner Herrschaft wird kein Ende sein«) und weil dieser Planet in die Herrlichkeit Gottes eingehüllt wird. Wir werden mit dem Vater in Übereinstimmung kommen, die Freisetzung von beispiellosen Wundern

und Macht erleben und damit unsere Bestimmung erfüllen, das Haus Gottes und das Tor des Himmels zu sein.

Aber zuerst müssen wir lernen, Hunger nach mehr Offenbarung zu haben und diese als Bestandteil unseres alltäglichen Lebens zu empfangen. Sie wird uns helfen, unsere irdischen Aufgaben mit größerer Genauigkeit und Weisheit auszuführen. Im Folgenden werden wir über Offenbarung sprechen und darüber, wie man weiß, was im Himmel als nächstes passiert.

Kapitel 3

Offenbarung und Verständnis

Mit prophetischer Offenbarung gedeihen wir, ohne sie gehen wir unter.

Mein Co-Pastor Kris war auf einem Flug von San Francisco nach Redding. Neben seiner Frau saß ein Mann, dem sie noch nie begegnet waren. Sein Name war John. John war ungefähr 1,95 m groß, hatte einen Metallstachel, der aus seinem Kinn herausstand, einen Spitzbart und eine Tätowierung mit dem Kopf des Teufels. Er war der Bassspieler einer Heavy-Metal-Band. Kris, der in den Gaben des Geistes sehr aktiv ist, begann, Offenbarung über John zu empfangen. So tauschte er mit seiner Frau den Sitzplatz und fing ein Gespräch an. Bald darauf sprach Kris direkt in Johns Leben hinein: »Dein Vater hat dich verlassen«, sagte Kris. »Du siehst hart aus, aber in Wirklichkeit bist du ein Muttersöhnchen. Du liebst Kinder und du hast das Gefühl, dass du mit Waisen arbeiten sollst.« John war erschüttert von der Genauigkeit von Kris' Worten. Dieser setzte fort, indem er sagte: »Du hast darüber nachgedacht, eine bestimmte Frau zu heiraten. Sie ist die Richtige. Sie wird dir in deinen Veränderungen helfen, weil sie dasselbe Herz hat wie du. Du wirst die Band im nächsten Jahr verlassen und sie wird mit dir gehen, um Waisenkindern auf der ganzen Welt zu dienen.« Jeder Bereich, den Kris ansprach, war bereits in Johns Gedanken gewesen. Aber als Kris über sie sprach, entdeckte er, dass Gott die Geheimnisse seines Herzens kannte und sich wirklich um sein Leben kümmerte.

Aufgrund der Offenbarung, die ihn durch das Gespräch erreichte, veränderte sich Johns Leben von diesem Moment an. Solche Dinge erleben Kris und viele andere aus unserer Gemeinde häufig. Einige Monate vor dem Ereignis mit John saß Kris während eines anderen Fluges neben jemandem, der geschieden worden war und Probleme in der Beziehung zu seinen Kindern hatte. Kris sprach prophetisch in sein Leben hinein, redete mit ihm über Vergebung und riet ihm, seinen Kindern zu erlauben, Kontakt mit dem neuen Partner seiner Exfrau zu haben. Nach einer Weile schaute der Mann Kris voller Stauen an und sagte: »Sie haben mir gerade die Schlüssel gegeben, die ich seit einem Jahr gesucht habe!« Dies war wieder eine sehr einfache Demonstration der Liebe Gottes, sichtbar gemacht durch einen bereitwilligen Diener.

Das ist die Natur von Offenbarung – sie öffnet neue Bereiche des Lebens, der Möglichkeiten und des Glaubens. Es ist absolut unmöglich, das normale Christenleben zu leben, ohne dass man regelmäßig Offenbarung von Gott empfängt. Die Bibel sagt nicht: »Mein Volk geht an einem Mangel an Wundern zugrunde« oder an einem Mangel an Geld oder wegen schlechter Beziehungen oder schlechter Lobpreisleiter oder mangelhafter Kindermitarbeiter oder irgendetwas anderem, was wir aufzählen könnten. Sie sagt: *»Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis«* (Hosea 4,6). In Sprüche 29,18 heißt es ähnlich: *»Wenn keine Offenbarung da ist, verwildert ein Volk.«* Eine korrektere und ganzheitlichere Übersetzung wäre: »Ohne eine prophetische Offenbarung sind die Leute rückhaltlos, drehen sich im Kreis und haben keine Bestimmung.«

Das biblische Wort *Vision* bedeutet nicht »Ziele«. Ziele sind gut, aber diese *Vision* bezieht sich auf einen Vorgang, bei dem der Geist der Offenbarung auf dich kommt und dir eine Vision von Dingen gibt, die man nicht sieht. Offenbarung ist in unserem Leben so notwendig, dass wir ohne sie zugrunde gehen. Sie ist nicht eine nette Vitamintablette, die wir nehmen können oder nicht. Sie ist

das, wovon wir leben. Wenn du deine gegenwärtigen Umstände nicht durch Gottes Augen siehst, wirst du geistlich sterben. Das ist so lebenswichtig, dass Paulus den Ephesern, die vielleicht die größte Erweckung des neuen Testaments erlebten und bei denen es schien, als ob sie mit jedem Bereich zurechtkommen würden, einen Brief schrieb, worin er betet, dass Gott...

> »... euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis Seiner selbst.«
>
> – Epheser 1,17

Wenn die erweckungsverwöhnte Gemeinde von Ephesus an die Wichtigkeit von Offenbarung erinnert werden musste, brauchen wir das noch mehr. Offenbarung ist entscheidend für das normale Christenleben.

Auf Empfang gehen

Das Problem ist, dass viele Christen nicht auf Empfang für Gottes Offenbarung gehen. Paulus drückte das gut aus, als er schrieb:

> »Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind. ... Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird.«
>
> – 1. Korinther 2,12+14

In diesem Augenblick laufen in dem Raum, in dem du sitzt, Filme um dich herum ab. Wenn du den richtigen Empfänger oder die richtige Satellitenschüssel hättest, könntest du sie aufnehmen. Nur weil du die Wellen, die dein Zimmer durchlaufen, nicht sehen kannst, bedeutet das nicht, dass sie nicht da sind. Mit dem richtigen Empfänger könntest du eine beliebige Anzahl von TV-Shows,

Ballspielen, Talk-Shows ansehen oder privaten Gesprächen auf Mobiltelefonen und dem Kurzwellen-Radio lauschen. Aber ohne den geeigneten Empfänger wirst du nichts aufnehmen.

Gleichermaßen sagt die Bibel, dass der natürliche Mensch die Dinge von Gottes Geist nicht empfängt. Wenn Gott auf FM-Radio spricht und wir auf der AM-Frequenz sind, können wir das Einstellrad ganz nach links drehen und dann langsam von Sender zu Sender gehen. Mit jeder Umdrehung des Reglers können wir Verse zitieren. Wir können die Versprechungen Gottes in Anspruch nehmen. Wir können tun, was immer wir wollen. Aber so lange wir auf der AM-Frequenz sind und er auf FM ist, werden wir seine Nachricht nicht empfangen, weil der natürliche Mensch es versucht. Der Schlüssel ist der, dass wir beginnen, geistlich zu unterscheiden; wir öffnen unseren geistlichen Menschen, um Offenbarung von Gott zu uns zu leiten. Die Bibel sagt:

> »Sondern wie geschrieben steht: ›Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.‹ Uns aber hat Gott es offenbart durch den Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes.«
>
> – 1. Korinther 2,9-10

Der Heilige Geist sucht nach Dingen, die von menschlichen Ohren nie gehört oder durch menschliche Augen nie gesehen worden sind. Er ist die größte Suchmaschine im ganzen Universum. Sehr schnell und genau! Er durchsucht den größten vorstellbaren Informationsspeicher – das Herz des Vaters. Psalm 39,18 sagt, dass die Gedanken Gottes über jeden von uns dem Sand auf jedem Meeresstrand dieses Planeten zahlenmäßig überlegen sind. Und gemäß Jeremia 29,11 sind all jene Gedanken zu deinem Wohlergehen, Vorteil und Segen. Gott ist schon lange da und er hat viel Zeit gehabt, über dich nachzudenken. Er lebt mit der Erfahrung, dass er dich schon kannte, lange bevor du jemals geboren warst. Er hat

nicht nur hier und da mal ein Paar zufällige Gedanken über dich. Seit Trillionen von Jahren denkt Gott über dich nach und der Heilige Geist durchsucht das ganze Archiv und bringt unglaubliche Schätze in genau dem richtigen Moment zu dir – wenn du zuhörst.

Offenbarung erkennen

Du wirst es merken, wenn er spricht, denn sein Reden bringt eine Frische mit sich. Es wird immer besser sein als irgendetwas, was du dir selbst ausgedacht haben könntest. Und wenn er dir neue Ideen gibt, wird es dir wahrscheinlich unmöglich sein, sie aus deiner eigenen Kraft auszuführen. Seine Gedanken werden dich so überwältigen, dass du ihm näherkommen willst, um sie umsetzen zu können[1].

Die meisten wiedergeborenen Menschen wissen, wie es ist, Unruhe und Verwirrung zu erleben und dann jemanden zu haben, der ein Wort spricht, das einen übernatürlichen Einzug des Friedens in ihre Seele bringt. Du hast vielleicht noch nicht alle Antworten, von denen du noch vor fünf Minuten dachtest, dass du sie brauchen würdest, aber aus irgendeinem Grund ist es dir jetzt egal. Ihre Worte waren der Geist der Offenbarung von Gott selbst. Auf dieselbe Weise wie Jesus Fleisch wurde, wird der Heilige Geist zu Worten und wenn sie gesprochen werden, bringen sie Leben (Johannes 6,63). Wir müssen sie nicht einmal verstehen, um sie zu ergreifen. Wir müssen sie nur in unser Herz einschließen und schließlich werden sie anfangen, Sinn zu ergeben.

In den Sprüchen ist davon die Rede, dass *Erkenntnis ein Leichtes ist für einen verständigen Mann*[2] (siehe Sprüche 14,6). Einige Menschen

---

[1] Das Wichtigste, woran wir uns bei diesem Thema erinnern müssen, ist, dass er niemals seinem Wort, der Bibel, widersprechen wird.

[2] »... knowledge is easy for a man of understanding« (Sprüche 14,6 English Standard Version).

bekommen massenweise Offenbarung und andere nicht. Es gibt einige Gründe, warum das so ist. Zum einen hängt es davon ab, wie wir unsere Versorgungsstruktur bauen. Es gibt Säulen der Wahrheit im Evangelium, die das grundlegende Fundament der Struktur bilden. Sobald du diese an der dafür vorgesehenen Stelle verankert hast, fügt Gott voller Freude Weiteres hinzu, so wie ein Raumausstatter ein Haus ausgestaltet, nachdem das Fundament und die Wände stabil sind. Ein verständiger Mensch nimmt Gottes Ergänzungen an und stellt sie nicht infrage. Er denkt nicht immer zweimal darüber nach. Auf diese Weise zieht ein verständiger Mann noch größeres Verständnis an sich. Du schätzt es wert, was Gott sagt, und dies bildet ein Fundament für größere Offenbarung.

Eine andere Weise, Offenbarung anzuziehen, ist, dem zu gehorchen, was wir wissen. Ein Mann kam zu Jesus und fragte, was er tun müsse, um ewiges Leben (Lukas 10,25-37) zu erhalten. Jesus sagte: »Was sagt das Gesetz, was man tun soll?« Der Mann antwortete: »Liebe den Herrn, deinen Gott mit deinem ganzen Herzen und Seele und Verstand und liebe deinen Nachbarn wie dich selbst.« Jesus entgegnete: »Tu das und es ist in Ordnung.« Der Mann wollte mehr von Jesus, aber Jesus gab ihm keine neuen Informationen. Er führte ihn zu dem zurück, was er bereits wusste. Die erste Verantwortung des Mannes war, der Offenbarung zu gehorchen, die er hatte. Bevor er an dieser Stelle gehorsam war, würde er nicht mehr bekommen.

Gehorsam ist ein Signal für Gott, das sagt: »Gott, ich will den nächsten Schritt gehen.« Ein solch weiches Herz zieht den Geist der Offenbarung zu einer Person und/oder zu einer Gruppe von Leuten; sie beginnen, Dinge zu sehen und zu hören, die sie vorher noch nie gehört oder gesehen haben. Die Bibel sagt sogar: *»Er wird*

diese Anweisung in unseren Herzen versiegeln, während wir schlafen«[3] (Hiob 33,15-16, frei übersetzt nach der New King James Version).

Offenbarung steckt die Grenzen ab

Offenbarung ist für jeden einzelnen Gläubigen, nicht nur für einige »begabte« Leute. Umso größer die Offenbarung ist, die eine Person trägt, umso mehr Glaube kann er oder sie ausüben. Wenn ich glaube, dass es nicht der Wunsch Gottes ist, jeden zu heilen, dann beschränkt mich meine Offenbarung jedes Mal, wenn eine kranke Person zu mir kommt. Ich muss das in mein Herz hineinbekommen – ist es wirklich der Wille Gottes, Leute zu heilen? Solange ich der Offenbarung ausweiche, dass Gott jeden heilen und wiederherstellen will, habe ich mich von der Möglichkeit abgeschnitten, Glaube in diesem Gebiet freizusetzen. Offenbarung vergrößert die Arena, in der unser Glaube agieren kann. Täuschung lässt unser Gebiet des Glaubens zusammen-schrumpfen.

Wenn du glaubst, dass nur die Benny Hinns dieser Welt für die Kranken beten und permanenten Erfolg haben, dann wird dein Glaube innerhalb der Grenzen dieser falschen Auffassung agieren. Aber was, wenn die Worte von Jesus für dich lebendig werden wie in Matthäus 10, als er die Jünger zu zweit aussandte und ihnen gebot, Kranke zu heilen, Tote aufzuwecken, Aussätzige zu reinigen und böse Geister auszutreiben? Was, wenn du begreifst, dass der Lebensstil, den Jesus lebte und lehrte, dafür bestimmt ist, *dein* Lebensstil zu sein? Offenbarung würde deine Glaubensgrenzen, in denen du aktiv sein kannst, erweitern.

---

[3] »In a dream, in a vision of the night, when deep sleep falls upon men, while slumbering on their beds, then He opens the ears of men, and seals their instruction« (Hiob 33,15-16 New King James Version).

Offenbarung wird nicht leichtfertig gegeben

In Matthäus 13 fragen die Jünger: »Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen?« und Jesus sagte:

> »Euch ist's gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen, diesen aber ist's nicht gegeben.«
>
> – Matthäus 13,10-11

Offenbarung ist nicht etwas, was du aus einem theologischen Buch oder einem Studienhandbuch hervorholen kannst. Es ist nicht einmal etwas, was du in der Bibel von dir aus alleine enträtseln kannst. Offenbarung ist in einem Bereich verschlossen, den die Bibel »Geheimnis« nennt. Ein Geheimnis kann nicht wie ein Tier gefangen und erlegt werden. Man kann es nicht durch eine beharrliche Suche entdecken. Es muss offenbart werden. Wir schließen Geheimnisse nicht auf; sie werden für uns aufgeschlossen. Und sie werden nur denen aufgeschlossen und offenbart, die Hunger danach haben. Jesus sagte, er verberge die Wahrheit in Gleichnissen, sodass es für einige ein Geheimnis blieb, für andere aber nicht. Auf die gleiche Weise legte er Gold in den Felsen und sagte: »Wenn du es willst, dann geh, finde es und grabe es aus.« Die Bibel sagt:

> »Gottes Ehre ist es, eine Sache zu verbergen, die Ehre der Könige aber, eine Sache zu erforschen.«
>
> – Sprüche 25,2

Gott nimmt nicht die Perlen der Offenbarung, die Dinge, die durch Mühsal und Schwierigkeiten verdient wurden, und wirft sie freigiebig zu irgendjemandem hinaus.

Wir können ohne die Unterstützung des Geistes Gottes nicht in Offenbarung hineinkommen. 1. Korinther 2,6-8 bestätigt dies, indem es dort heißt:

»Wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen, jedoch nicht Weisheit dieses Zeitalters, auch nicht der Fürsten dieses Zeitalters, die zunichte werden, sondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis, die verborgene, die Gott vorherbestimmt hat, vor den Zeitaltern, zu unserer Herrlichkeit. Keiner von den Fürsten dieses Zeitalters hat sie erkannt – denn wenn sie sie erkannt hätten, so würden sie wohl den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben.«

Leider sind Geheimnisse nicht etwas, was die meisten Menschen in der westlichen Welt schätzen würden. Wir haben die Vorstellung, dass Gott unsere Adresse kennt und wenn er will, dass wir eine Erkenntnis bekommen oder eine Erfahrung machen, wird er uns die zukommen lassen. Wir wollen nicht dafür arbeiten oder danach hungern. Der Geist des Selbstmitleids hat ein echtes Zuhause in dieser Kultur gefunden; doch Selbstmitleid zieht eine Begegnung Gottes nicht an. Glaube tut es. Glaube bewegt das »himmlische Wirtschaftssystem«. Er ist die tatsächliche Währung des Himmels.

Geheimnisse sollten ein beständiger Teil deines Lebens sein. Du solltest immer mehr Fragen als Antworten haben. Wenn du am Ende einer Begegnung mit Gott nicht mehr Fragen hast als zu Beginn, dann hast du eine zweitklassige Begegnung gehabt. Eine Beziehung mit Gott, die dieses Gebiet der Geheimnisse und Wunder nicht anregt, ist eine zweitklassige Beziehung. Es würde uns allen sehr viel helfen, wenn wir aus mehr Gottesdiensten herausgehen, uns dabei am Kopf kratzen und uns fragen müssten, was da gerade vor sich gegangen ist. Er ist der Gott der Wunder, der Gott der Ehrfurcht! Doch ein weiches Herz ermöglicht es uns, ins Reich der Offenbarung einzutreten, das uns die Geheimnisse Gottes eröffnet.

Offenbarung suchen

Obwohl wir nicht mit den Fingern schnipsen und uns selbst in die Lage versetzen können, Offenbarung zu bekommen, müssen wir doch Hunger danach haben und ihr nachjagen. Jeremia 33,3 sagt:

> »Rufe mich an, dann will ich dir antworten und will dir Großes und Unfassbares mitteilen, das du nicht kennst.«

Das Wort *unfassbar* ist ein alttestamentliches Wort, das dem neutestamentlichen Begriff *Geheimnis* sehr ähnlich ist. Es ist ein Bild für etwas, das außer Reichweite, unzugänglich hinter einer Befestigung liegt. Gott hat mächtige und geheimnisvolle Dinge *für* uns verborgen, nicht *vor* uns. Er hat uns diesen geheimnisvollen Bereich des Königreichs bereits zugeteilt, aber er kommt nicht einfach zu irgendjemandem. Er kommt zu denjenigen, die offen dafür sind und danach hungern. Jeremia verwendete das Wort *rufen*, was bedeutet, »zum Herrn in einer sehr lauten Stimme aufzuschreien.« Stell dir eine Person vor, die verzweifelt genug ist, ihr Herz völlig zu öffnen und einen tiefen Schrei aus dem Geist auszustoßen. Der tiefliegende Teil des Menschen ruft dem tiefliegenden Teil Gottes (Psalm 42,7) zu. Diese Öffnung des Herzens bestimmt die Ebene der Offenbarung, die wir empfangen. Ich kenne nur wenige Menschen, die bedeutungsvolle Offenbarungen oder Begegnungen mit Gott haben, ohne ihnen entschieden nachzujagen. Die meisten Menschen, die ich kenne, die Offenbarung empfangen, rufen Tag und Nacht nach dieser Fülle des Heiligen Geistes. Gelegentliches Gebet bekommt gelegentliche Offenbarung. Tiefe Schreie veranlassen Gott, »dich zu hören« und »dir zu antworten« und »dir große und mächtige Dinge zu zeigen, die du nicht kennst«.

Dies ist das alttestamentliche Gegenstück der Verheißung von Epheser 3,20, wo es heißt:

> »Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als wir erbitten oder erdenken, gemäß der Kraft, die in uns wirkt«.

1. Korinther 2,9 sagt:

> »Was kein Auge jemals sah, was kein Ohr jemals hörte und was sich kein Mensch vorstellen kann, das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.«

Gebet, der verzweifelte Schrei aus dem Herzens des Menschen, lässt die Offenbarung in deinem Herzen und in deinem Verstand anbrechen.

2. Petrus 1,2-3 drückt es so aus:

> »Gnade und Friede werde euch immer reichlicher zuteil in der Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn! Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine eigene Herrlichkeit und Tugend.«

Der Geist der Offenbarung öffnet unsere Erkenntnis dessen, wer Gott ist, und daraus resultiert die Freisetzung der Kraft des Himmels. Diese Kraft gibt uns Zugang zu allen Dingen, die zum Leben und zur Gottesfurcht gehören. Diese Begegnung mit Gott wird nicht nur die Welt um dich herum prägen, sie wird die Welt *durch* dich prägen.

Die meistgeehrten Menschen im Alten Testament waren die Propheten, weil der Geist der Offenbarung auf sie kam. Könige fürchteten sie. Ihnen war klar, dass wenn sie irgendetwas im Verborgenen taten, die Propheten es wissen würden. Die Bibel sagt sogar: *»Denn der Herr, HERR, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, enthüllt hat«* (Amos 3,7). Und heute ist dieser Geist der Offenbarung nicht mehr auf Leute mit einzigartigen Gaben beschränkt. Er wird großzügigerweise all de-

nen gegeben, die ihm nachjagen und darum bitten – dich eingeschlossen.

Hosea 6 sagt, dass wir vorwärtsdrängen sollen, um den Herrn zu kennen, was bedeutet, dass wir eine Begegnung mit Gott suchen sollen, eine Offenbarung, die uns in ein neues Bewusstsein hinein befördert, wie wir unser Leben führen sollen.

> »So lasst uns ihn erkennen, ja, lasst uns nachjagen der Erkenntnis des HERRN.«
>
> – Hosea 6,3

Der Schrei von Hosea lautete: »Lasst uns weiter vorwärtsgehen – nein, lasst uns hinter der Begegnung mit Gott, die unser Verständnis der Realität verändert, her sein und sie erjagen.« Das ist die Art der unaufhörlichen Verfolgung, die jeder Gläubige bei den Dingen Gottes aufnehmen sollte. Wir brauchen Offenbarung, um unser Denken zu erneuern, um uns zu helfen, den Willen Gottes auf der Erde so zu demonstrieren, wie er im Himmel ist.

Ich kann nicht vor mich hinleben, während ich weiß, dass es Reiche der Geheimnisse gibt und Schlüssel zu diesen Reichen, die für mich verfügbar sind, die ich aber noch nicht entdeckt habe. Ich kann mich nicht zurücklehnen und sagen: »Wenn es der Wille Gottes ist, kann er eine Offenbarung in meinen Schoß fallenlassen.« Ich brauche ständig mehr. Mein Geist hat Hunger nach Dingen, die ich noch nicht kenne. Manchmal bin ich bei Leuten, deren Gaben und Persönlichkeit so verschieden, aber auch so ergänzend zu den meinigen sind, dass ich im Gespräch so schnell Offenbarung empfange, dass ich mir wünschte, immer ein Tonbandgerät bei mir zu haben. Ich bekomme Erkenntnis, wie ich 15 andere Dinge miteinander in Verbindung bringen kann, über die ich nachgedacht habe – und auf einmal sind sie alle vereint. Das sind wunderbare Momente.

Und doch weiß ich, dass wir als Christen immer in der Spannung leben werden zwischen dem, was wir verstehen und dem, was ein Geheimnis bleibt. Vor Jahren gab ein berühmter Autor einen Kommentar zu einer Reihe von Büchern ab, die er geschrieben hatte, in dem er äußerte: »Ich weiß nicht, was mit ihnen los ist, aber sie sind zu perfekt. Sie beantworten jede Frage und beseitigen alles Geheimnisvolle. Darum weiß ich, dass etwas nicht stimmt.«

Wir können es uns nicht leisten, nur in dem zu leben, was wir verstehen, denn dann wachsen und entwickeln wir uns nicht mehr; wir reisen nur auf denselben, uns vertrauten Straßen, auf denen wir unser gesamtes christliches Leben unterwegs waren. Es ist wichtig, dass wir uns mit den Unmöglichkeiten auseinandersetzen, die uns zwingen, Fragen zu stellen, die wir nicht beantworten können. Weil das ein Teil des christlichen Lebens ist, wird dieses christliche Leben auch »der Glaube« genannt. Das normale Christenleben ist in einem völligen Gleichgewicht zwischen dem, was wir jetzt verstehen, und der sich entfaltenden Offenbarung, die zu uns aus dem Reich der Geheimnisse kommt.

Offenbarung erweitern

Dieses Reich der Geheimnisse und der Offenbarung geht viel weiter als das, woran wir normalerweise beim »geistlichen Dienst« denken. Es gibt gewaltige Quellen der Offenbarung im Himmel für die Gebiete des Bildungswesens und des Gewerbes, der Künste und der Musik, und diese Ressourcen müssen in ihrer Fülle noch überall angezapft werden. Es gibt Melodien, die noch nie gespielt oder überhaupt in Betracht gezogen worden sind. Es gibt lyrische Inhalte, die die Gemeinde in einer tiefen Weise bereichern und die Welt zur Bekehrung anregen würden. Unser Job ist es, die Offenbarung des Herrn in unserem Gabenbereich anzuzapfen, sodass wir den König und sein Königreich würde- und kraftvoll widerspiegeln können.

Ich bin davon überzeugt, dass die Geschwindigkeit der Offenbarung in diesen letzten Stunden der Geschichte sehr schnell zunehmen wird. Amos 9,13 sagt: *»Der Pflüger [rückt] nahe an den Schnitter heran«*, was bedeutet, dass die Jahreszeiten nicht mehr so eindeutig sein werden. Sie werden einander überlappen, sodass Säen und Ernten eine Bewegung sein werden. Wir werden in einer übernatürlichen Jahreszeit leben, in der das Verständnis viel schneller kommen und auf eine viel dramatischere Weise Früchte tragen wird. Wir sehen die Beschleunigung in der Geschichte bereits in der Entwicklung der Technik, Wissenschaft und Medizin. Das Wissen des Menschen nimmt zu – aber glaube nicht, dass Gott für die Gemeinden im geistlichen Bereich nicht Gleichwertiges und mehr tun wird. Er sucht nach verständigen Männern und Frauen. Was das Verständnis angeht, ist er bereit, das Holz für den Rahmen zu liefern, aber zuerst müssen wir diesen Rahmen platziert haben. Er ist bereit, die Verkleidung zu machen und zu dekorieren und in jedem von uns Offenbarung in einem Maß freizusetzen, das wir bisher noch nicht gekannt haben.

Diese Beschleunigung der Offenbarung beginnt in unseren Tagen. Gott lockt gerade jetzt Menschen in die Intimität mit ihm, die sie daran teilhaben lässt, wie er denkt und sich bewegt. Menschen werden durch dieses Werben lebendig und entdecken ihre Bestimmung. Es geht nicht um die Bedeutung oder die Fähigkeit einer besonderen Person oder Gemeinde. Es geht um die Absichten Gottes, die auf diesem Planeten enthüllt werden. Fortwährende Offenbarung und Begegnungen mit der Kraft Gottes lassen uns zu einem Verständnis von Dingen gelangen, die wir vorher noch nie verstanden haben.

Momentan scheint jede Denomination, Gemeinde und Gruppe Offenbarung von bestimmten Aspekten des Reiches Gottes zu haben. Niemand hat das ganze Bild; Gott weigert sich, das alles einer Person oder einer Gruppe zu geben, weil er möchte, dass wir

voneinander abhängige Teile sind. Aber in diesen letzten Tagen ist Gott dabei, einen Geist der Offenbarung in der Kirche freizusetzen, der uns über die Bereiche, in denen große Unterschiede bestehen, Buße tun lässt, weil wir Gott sehen, wie er ist; weil wir sein Wort hören, wie er es verkündet und weil wir buchstäblich durch den Geist gelehrt werden. Es bricht eine Stunde an, in der es eine allgemeine Offenbarung (Epheser 4,15) geben wird, eine Zeit, in der, wie die Bibel sagt, »*sie mich alle erkennen werden*« (Jeremia 31,34). Ich glaube, hier ist die Rede von einer Stunde, in der das Volk Gottes gleichzeitig ähnliche Offenbarungen hören und sehen wird, unabhängig aus welchen Gruppen oder Gemeinden die Menschen kommen.

Lass uns Menschen der fortwährenden, lebensverändernden Offenbarung Gottes sein. Aber wollen wir auch niemals zulassen, dass die Offenbarung dort Halt macht. Sie muss zu einer unmittelbaren, praktischen Erfahrung werden, damit sie überhaupt eine Auswirkung hat. Damit werden wir uns im nächsten Kapitel beschäftigen.

Kapitel 4

Verstehen ist eine Erfahrung

Wir brauchen eine Erfahrung von dem, was wir glauben.

Im Anschluss an eine längere Zeit des Dienstes in Afrika ging ein Team von unserer Gemeinde nach Johannesburg, Südafrika, bevor es den Kontinent verließ. Sie beschränkten ihren Dienst nicht auf einen Gottesdienst oder eine Heilungsveranstaltung; sie waren stets bereit, wohin auch immer sie gingen. Nachdem der Hauptteil ihres Einsatzes zu Ende war, gingen sie von ihrem Hotel zu einem Restaurant und wollten ein bisschen entspannen und Souvenirs kaufen, als sie auf einen heimatlosen Mann stießen, der Peter hieß und in einem Rollstuhl saß. Peter erzählte, dass er seit elf Jahren gelähmt sei, nachdem er aus einer Höhe von vier Stockwerken gefallen war. Er konnte von seiner Hüfte abwärts nichts mehr fühlen und seine Arme kaum bewegen. Am vorigen Tag hatten ihn Gangster aus der Stadt auf ein Feld verfrachtet und ihn dort liegengelassen, damit er sterben würde. Peter hatte sein Leben aufgegeben, hörte jedoch Gott sagen: »Wenn du hier bleibst, wirst du sterben.« So kroch er den ganzen Weg in die Stadt zurück und benutzte dabei nur seine Arme.

Das Team betete für ihn und das Bein von Peter fing heftig zu zittern an. »Was geschieht mit mir?«, rief er aus. Er begann, zu weinen und zu bereuen, dass er auf Gott wütend war. Er versprach sogar, das Rauchen aufzugeben. Einer aus dem Team ging los, um Schuhe und Socken zu kaufen, weil er sah, dass Peter bald wieder

gehen würde. Sie zogen ihm die Schuhe und die Socken an und er fühlte ein Kitzeln in seinen Zehen, das erste Gefühl, das er dort seit elf Jahren gehabt hatte. Sie hoben ihn auf und er begann zu gehen. Sein Gesichtsausdruck veränderte sich völlig. Der Mann, der Peters Rollstuhl seit vielen Jahren geschoben hatte, wurde ebenfalls gerettet und sie alle sangen zusammen »Unser Gott ist ein mächtiger Gott«.

Dieser Parkplatz wurde zum Schauplatz einer spontanen Veranstaltung, da sich die Nachricht über die Heilung von Peter schnell verbreitete. Manche Leute hielten aus Neugierde an, um zu beobachten, was da geschah und bald wurden sie gerettet und mit dem Heiligen Geist erfüllt. Dann fuhr ein Auto vor und der Fahrer versuchte ungeduldig, an der Menge vorbeizukommen. Leute aus dem Team näherten sich dem Auto und entdeckten, dass einer seiner Insassen derjenige gewesen war, der Peter ausgeraubt und ihn auf dem Feld hatte sterben lassen wollen. Dieser Mann erhob sich vom Rücksitz und machte sich davon. Die anderen zwei sahen, dass Peter geheilt geworden war, gaben ihr Leben Christus und rissen ihre Hexerei-Bänder ab. Insgesamt gab es ungefähr ein Dutzend neuer Christen, einige, die mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden, und ein Krüppel, der kein Krüppel mehr war – alle auf ihrem Weg, einen Happen zu essen zu bekommen!

Das ist damit gemeint, wenn es darum geht, Offenbarung in die Praxis umzusetzen. Wie du siehst, heißt Erneuerung des Denkens nicht nur, Wörter auf einer Seite zu lesen und einen Moment der Offenbarung über einen besonderen Vers zu haben. Das wird in vielen Gemeinden unter der Erneuerung der Sinne verstanden, es ist aber bestenfalls nur die Hälfte der Gleichung. Erneuerung kommt, wenn Offenbarung *dich in eine neue Erfahrung mit Gott* bringt, wie diese Leute es an dem Tag in Südafrika erlebten. Du kannst einen Moment der Inspiration haben, während du die Bibel liest oder während du jemandem zuhörst, der aus der Schrift pre-

digt, aber ohne den nächsten Schritt in die Erfahrung wird der Prozess zum Stillstand kommen und es wird keine Erneuerung geben.

Jesus drückt es in Johannes 5,39 folgendermaßen aus:

> »Ihr erforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen.«

Hier wird klar gesagt, dass Offenbarung dafür bestimmt ist, uns in eine Begegnung mit Gott zu bringen und wenn sie das nicht tut, macht sie uns nur religiöser. Offenbarung wird niemals gegeben, um unser Kopfwissen zu vergrößern. Das ist bestenfalls ein Nebenprodukt. Wir sind wahrscheinlich alle so »klug« in biblischen Dingen, dass wir in der Flut der Information ertrinken könnten! Einige Theologen lesen die Bibel zwölf Stunden pro Tag und haben keine Ahnung vom Königreich Gottes. Sie können endlose Beweise ihrer Kenntnisse rezitieren, aber es gibt nichts Offenbarendes oder Verwandelndes in ihrem Leben. Das ist mit vielen Christen geschehen, die hin und wieder die Bibel aus Routine lesen, ohne zuzulassen, dass das Lesen sie zu einer Erfahrung führt. Um unseren Verstand zu erneuern, müssen wir nicht nur anders denken, sondern auch anders *leben* in einer neuen Erfahrung der Bevollmächtigung des Heiligen Geistes.

Offenbarung mit Hand und Fuß

Drei junge Leute aus unserer Gemeinde waren eines Abends in einer Eisdiele, als sie plötzlich spürten, wie die Gegenwart und Kraft Gottes, ähnlich wie ein Ausbruch von Feuer, über sie kam. Weil sie begriffen, dass Gott etwas Unmögliches tun wollte, suchten sie eine Gelegenheit, daran teilzuhaben und erblickten dabei einen jungen Mann auf Krücken. Sie näherten sich ihm und begannen ein Gespräch. Er sagte, dass er aus einer Höhe von 4,70 m in 60 cm tiefes Wasser gefallen sei und sich dabei sein Steißbein

gebrochen habe. Er erzählte ihnen nicht, dass er ein Star-Runningback von einer der örtlichen Highschools gewesen war. Sie beteten für ihn und plötzlich ließ er seine Krücken fallen und fing an zu springen. Dann begann er loszurennen, hin und zurück, so schnell wie ein Athlet in einem Wettkampf. Leute auf dem Parkplatz starrten ihn voller Staunen und Verwunderung an. Er rief weiter: »Danke Gott, danke Gott! Ich habe immer gewollt, dass Gott so etwas bei mir tut!« Er wurde völlig geheilt.

Diese jungen Menschen setzten ihre Offenbarung von Gottes Heilungskraft in die Praxis um. Anstatt einen gewöhnlichen Abend in der Eisdiele zu verbringen, fanden sie eine Gelegenheit für Gott, ein Wunder zu tun. Auf diese Weise setzt man eine Offenbarung in Gang!

Wenn Gott uns Dinge offenbart, müssen wir diese Dinge zum Funktionieren bringen. Wenn wir das nicht tun, werden wir sowohl die Kraft als auch die Gelegenheit verlieren, die die Offenbarung uns bietet. Jesus warnte:

> »So oft jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, kommt der Böse und reißt weg, was in sein Herz gesät war.«
>
> – Matthäus 13,19

Die Offenbarung des Reiches Gottes wird häufig als ein lebendiger Same einer anderen Welt bezeichnet, der neue Möglichkeiten in sich trägt. Aber wenn eine Person das Wort hört, es jedoch nicht versteht, hat der Feind offenen Zugang zu diesem Samen und kann die Saat ausreißen. In unserer Kultur definieren wir »Verstehen« lediglich als kognitives Denken, zu Schlüssen kommen, Dinge völlig nachvollziehen können. Aber in der östlichen Kultur, die die Kultur der Bibel ist, ist Verstehen eine *Erfahrung*. Es bedeutet, sich mit Tätigkeiten zu beschäftigen, die unsere fünf Sinne mit einschließen. Tatsächlich bedeutet das griechische Wort für *Verstehen* in diesem Vers »das Lernen, das durch die fünf Sinne stattfindet.« Es

bedeutet *tun*, nämlich *in der praktischen, menschlichen Erfahrung.* Die biblische Sichtweise von Verstehen bedeutet weit mehr als geistige Zustimmung zu geben; es bedeutet, im wirklichen Leben zu üben, was man durch Offenbarung erkannt hat. Deshalb sagten die jüdischen Führer zu Jesus:

> »Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.«
>
> – Johannes 3,2

Verstehen bedeutet auch, einer Sache nachzugeben, bevor man sie erklären, definieren oder beschreiben kann. Das biblische Verstehen übertrifft den Intellekt bei Weitem. Hebräer 11,3 sagt: *»Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, sodass das Sichtbare nicht aus Erscheinendem geworden ist.«* Wir haben Glauben nicht, weil wir verstehen, aber wir verstehen, weil wir Glauben haben. Mit anderen Worten: Es ist unumgänglich, Dinge zu akzeptieren und zu verstehen, ohne den Intellekt völlig zufriedenzustellen. Wenn ich die Bibel lese, verstehe ich nicht immer, was ich lese. Das biblische Lernen findet zuerst im Geist statt und wenn wir dem Geist Gottes gehorsam sind, teilt unser Geist es unserem Verstand mit, dann verstehen wir es intellektuell. Aber das Verstehen ist für den Gehorsam nicht erforderlich. Ein normaler Christ ist derjenige, der *den Offenbarungen und Aufforderungen des Heiligen Geistes gehorcht, ohne alles zu verstehen.* Das Verstehen entfaltet sich gewöhnlich in der Erfahrung.

Um zu verstehen, müssen wir Offenbarungen befolgen und sie in die Praxis umsetzen. Ein Beispiel: Sagen wir einmal, ich spräche zu meiner Gemeinde, wir sollten uns um die Armen kümmern; etwas, was wir liebend gerne tun. Ich könnte am Sonntagmorgen vorne hinstehen und mein Bestes geben, um die Notlage und die Bedürftigkeit der Armen zu veranschaulichen. Viele Leute im gan-

zen Raum können dabei in ihren Gefühlen bewegt werden. Aber wenn sie in den nächsten zwei bis drei Wochen nicht etwas Praktisches tun, vielleicht eine arme Familie finden, der man helfen kann, oder bei einer Suppenküche freiwillig mitarbeiten, dann ist das Wort ungeschützt und kann von ihrem Herzen weggenommen werden – dem einzigen Ort, wo es ihr Leben umgestalten kann. Offenbarung bringt uns nur zur Hälfte ans Ziel; die Erfahrung geht mit uns den restlichen Weg. Die große Tragödie daran ist, dass wenn du nicht die Erfahrung machst, die Offenbarung in deinem Denken eingeschlossen bleibt, sodass du glaubst, dass sie in deinem Leben aktiv ist. Das nächste Mal, wenn du eine Botschaft über Hilfe für die Armen hörst, könntest du dann sagen: »Amen. Die anderen Leute in diesem Raum müssen das hören« – auch wenn du nichts getan hast, um den Armen zu helfen. Das Hören ohne das Tun hat dich in eine Form ohne Kraft eingesperrt.

Es gibt große Versammlungen, große Menschenmengen, große Denominationen und Bewegungen, die bis zum Tod kämpfen würden, um göttliche Heilung oder Prophetie oder viele andere Praktiken zu verteidigen, aber sie sehen niemals, wie solche Dinge passieren. Sie denken: »Ich verstehe das Konzept. Ich stimme zu, dass es geschieht. Wenn es der Wille Gottes ist, dann kennt er meine Adresse und er kann mir diese Gnade geben.« Sie haben die Offenbarung, aber können keinen Beweis ihrer Gültigkeit in ihrer persönlichen Erfahrung vorlegen. Sie können niemandem zeigen, wie man es tut. Ihr geistiges Konzept isoliert sie von der Erkenntnis, dass eigentlich mehr geschehen müsste. Sie entwickeln eine Betäubung, die ihre Sensibilität gegenüber persönlicher Verwandlung abstumpft. Sie werden der Erfahrung beraubt und können nur Grundsätze nachsprechen. Es ist pure Religion, eine Form ohne Kraft.

Zum Beispiel sagte Jesus in Johannes 3,13: *»Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel als nur der, der aus dem Himmel herabgestie-*

gen ist, der Sohn des Menschen, der im Himmel ist.« Ein komischer Vers, nicht wahr? Wir neigen dazu, uns den Himmel nur als einen Platz vorzustellen, der irgendwo im Weltraum ist, anstatt als einen Ort, der mit uns koexistiert. Wir haben Schwierigkeiten damit, das nachzuvollziehen und uns mit unserem Herzen auf diese Aussage einzulassen und so lassen wir es eine nette, ermutigende Aussage sein ohne praktische Anwendung auf unser Leben. Was bedeutet das, der Sohn des Menschen, der *im* Himmel ist? Was sagt das über unsere Aufgabe hier auf der Erde? Bedeutet es nicht, dass wir wie Jesus in einer Haltung leben sollten, durch die wir in himmlischen Bereichen verweilen und leben, um den Beschwerden, Schwächen und Schwierigkeiten der Welt um uns herum zu begegnen? Sollten wir nicht als Botschafter einer anderen Welt auftreten, indem wir im Bereich des Glaubens leben, welches der Bereich des Geistes ist, der »das Königreich« genannt wird?

Aber die meisten von uns haben nicht begriffen, dass wir fordern können, dass die Wahrheit eine Erfahrung wird. Offenbarung sollte unsere Herzen verändern, bevor wir jemals erklären können, was wir gelernt haben. Die Bibel sagt, dass wir tatsächlich zur Rechten des Vaters in Christus Jesus in der Himmelswelt sitzen. Das wurde geschrieben, damit wir es erfahren, nicht damit wir eine gute Theologie haben oder dass unsere Lehrsätze präzise und prägnant sind. Aussagen wie diese katapultieren uns in Begegnungen hinein, in denen wir genau die Dinge erleben, die in diesen Zeilen stehen. Jesus zeigt uns hier, was für jede Person, die durch sein Blut von der Sünde gereinigt worden ist, möglich ist.

Heilung praktizieren

In der Zeit des römischen Reiches hatte vieles von dem, was damals als die Gemeinde bezeichnet wurde, wenig Verständnis oder Gewissheit der Erlösung. Während die Erfahrung der Erlösung durch den Glauben immer ein Teil der wahren Gemeinde gewesen

ist, wurde diese Offenbarung dagegen in den meisten Fällen in den Hintergrund gestellt. Doch vor einigen hundert Jahren wurde sie zurück in den Vordergrund geholt und die Kirche begann, wieder öffentlich zu verkündigen, dass Erlösung nur durch den Glauben geschieht. Trotzdem stellte das einen längeren Prozess dar, als es heute der Fall ist. Viele suchten Gott im Gebet und studierten die Bibel manchmal wochen- oder sogar monatelang, bevor sie die Gewissheit hatten, dass sie wiedergeboren waren. Viele starben, ohne die Gewissheit ihrer Erlösung zu haben. Aber weil die Kirche diese Offenbarung ernsthaft ergriff, sie lehrte, sie praktizierte und den Glauben der Leute darin festigte, sehen wir das heute als die einfachste Sache der Welt an. Wir beten, dass ein Sünder Jesus empfängt und haben absolut keinen Zweifel daran, dass er oder sie sofort bekehrt ist. Viele von uns begreifen nicht, dass es jetzt nur deswegen so »leicht« geht, weil vorangehende Generationen diese Offenbarung pflanzten und bewässerten, indem sie sie in die Praxis umsetzten. Seit zwei Jahrhunderten hat die Kirche in Amerika die Kraft der Bekehrung nicht aus den Augen verloren. Sie hat darüber gelehrt, hat sie gepredigt, ist damit auf Straßen gegangen und hat Bücher darüber geschrieben. Heute reiten wir auf der Welle eines Glaubenserbes, das seit vielen Generationen zugenommen hat.

Etwas Ähnliches geschah mit der Anbetung. Im Laufe der letzten hundert Jahre hat sich die Anbetung bedeutend verändert. Sie war gesetzt und düster und in ihrem Ausdruck zu Gott nie persönlich. Dann begannen bestimmte Gemeinden und Bewegungen, mit Überschwang, lauten Stimmen und erhobenen Händen anzubeten, was der Großteil der durchschnittlichen Christen damals zurückwies und verspottete. Diese »extremen Anbeter« bezahlten einen Preis. Aber heute kann man in fast jede Art von Gemeinde eintreten und Leute sehen, die den Namen Jesu mit emporgestreckten Händen und erhobener Stimme verherrlichen. Unser Verständnis dieser Offenbarung ist durch Erfahrung und Praxis hindurchgegangen und das »Denken« der Gemeinde ist erneuert worden.

Die Offenbarung zum Thema Heilung befindet sich auf einem ähnlichen Kurs. Christen sind verantwortlich dafür, den Menschen göttliche Heilung zu bringen, indem sie »den Willen Gottes demonstrieren« und die irdische Wirklichkeit mit der Realität des Himmels gleichschalten. Heilung ist ein Teil des normalen Christenlebens. Gott gab ihr einen Platz in seinem Buch; er veranschaulichte sie im Leben von Jesus. Er sagte uns, dass wir dem nacheifern sollen, was Jesus tat. Warum fällt es uns dann so leicht, völlig davon überzeugt zu sein, dass unser Gebet für Errettung funktionieren wird, während wir dagegen Schwierigkeiten haben, an den Erfolg eines Heilungsgebets zu glauben? Weil Errettung, die zur Erfahrung der Wiedergeburt dazugehört, angenommen und von der Kirche seit Jahrhunderten unaufhörlich gelehrt worden ist, während die Offenbarung der Heilung weitgehend nicht angenommen und sogar bekämpft wurde. Wenn man heute für Menschen um Heilung betet, wird man in vielen Gemeinden angesehen, als ob man unter dem Einfluss des Teufels arbeitet, während Krankheit als ein Geschenk von Gott betrachtet wird, das Menschen zu besseren Christen macht! Denke einmal darüber nach, wie rückfällig die Kirche geworden sein muss, um solche Lügen zu glauben! Wir haben die Täuschung geduldet, die Gott anklagt, dass er Übles tut; deswegen bleibt Heilung heute so umstritten, wird so wenig praktiziert und so selten verstanden.

Was wäre geschehen, wenn Christen vor Jahrhunderten die Kraft des Evangeliums aufgenommen hätten, die dem menschlichen Körper, den Gefühlen und dem Verstand Heilung bringt? Und was, wenn die Kirche diesen harten Boden Generation für Generation gepflügt hätte? Anstatt dass einige »Heilungshelden« den Weg der Geschichte markierten, würde der ganze Leib Christi Heilung als einen wesentlichen Bestandteil des Missionsbefehls anerkennen. Normale Christen würden Missbildungen sehen und sagen: »Kein Problem.« Krebs: »Kein Problem.« Fehlende Glieder: »Kein Prob-

lem.« Wir würden in Vollmacht beten, ohne den Geringsten Zweifel zu haben.

Kannst du dir Jesus vorstellen, wie er dem blinden Bartimäus erzählt: »Diese Blindheit ist ein Geschenk von meinem Vater, um dich zu einer besseren Person zu machen«? Und doch ist das die Methode, die die meisten Christen anwenden. Sie verstehen Heilung nicht, weil sie keine Erfahrung damit haben. Sie haben die Offenbarung nicht in die Praxis umgesetzt. Ich habe genug von Leuten, die für blinde Menschen beten und Gott bitten, ihnen die Augen ihres Herzens zu öffnen. Das Problem liegt bei ihren natürlichen Augen! Die Gemeinde weiß nicht, was sie mit blinden Menschen oder sonst einem Menschen mit echtem Kummer tun soll.

Ein Teil dessen, was uns zurückhält, ist unsere Sorge zu übertreiben. Wir wollen nicht, dass Leute denken, dass wir religiöse Spinner sind; wir fürchten Übertreibung viel mehr, als wir Mangel fürchten. Sehr viele Christen vermeiden das Thema Heilung. Du hast wahrscheinlich schon einen Bruder oder eine Schwester im Herrn sagen hören: »Du solltest dieses Buch lesen. Das ist wirklich gut, aber pass auf, denn der Kerl hat in diesem und jenem Punkt eine komische Lehre.« Die Leute lieben es, Warnungen hinzuzufügen. Aber hat dir jemals jemand eine Kassette oder ein Buch gegeben und gesagt: »Die Lehre dieses Typen ist großartig, aber pass auf. Er hat noch nie Tote auferweckt. Krebs verlässt die Körper der Menschen nicht, für die er betet.« Nein, denn als Leib mangelt es uns an *erfahrendem* Verständnis von Offenbarung im Bereich der Heilung und des Übernatürlichen.

Wenn du eine Offenbarung in die Praxis umsetzt, wirst du es nicht zu hundert Prozent richtig machen. Du wirst es vermutlich nicht einmal zu fünfzig Prozent richtig machen. Aber du wirst lernen und in ein Maß von Reife hineinwachsen, das du sonst nicht haben würdest. In unserer Gemeinde ist der einzige uns bekannte Weg zu lernen der, es zu versuchen. Wir scheitern oft und gele-

gentlich machen wir es richtig. Aber wir sind um Lichtjahre dem Punkt voraus, an dem wir gewesen wären, wenn wir es nicht versucht hätten. Ich kenne heute Menschen, die begeistert sind, wenn sie auf jemanden stoßen, der physisch krank ist oder im Sterben liegt. Sie sehen Krücken, Stöcke, Rollstühle, und Gipsverbände und freuen sich. Ein junger Mann, den ich kenne, geht in einen Laden, sieht jemanden mit einem gebrochenen Bein und denkt: »Gott liebt mich so sehr, dass er mir einen Mann mit einem gebrochenen Bein direkt vor die Nase führt.« Dann dient er ihnen und die Leute werden geheilt! Seine Sichtweise ist vollständig umgedreht. Er meidet das Unmögliche nicht; er wird davon angezogen. Er ist überzeugt, dass Gott ihm Gunst erweist, wenn er ihm jemanden, der ein übernatürliches Eingreifen braucht, über den Weg laufen lässt.

Ein Pastor aus meiner Gegend und seine Frau haben eine Leidenschaft für Heilung. Sie waren auf einem Parkplatz und sahen einen Mann mit Metallkrücken, dessen Körper verdreht war. Er hatte offensichtliche Schmerzen. Die Frau des Pastors, die von der Sache Gottes begeistert ist, fragte, ob sie für ihn beten könne und so nahmen sie ihn auf die Seite. Die Frau des Mannes war zu beschämt, um über Gott zu sprechen, und sie wollte nichts mit der improvisierten Gebetsveranstaltung zu tun haben. Aber diesem Mann ging es jämmerlich und seit 18 Jahren hatte er dafür gebetet, sterben zu dürfen. Er erlaubte ihnen zu beten, sein Körper löste sich und wurde wieder gerade. Er sprintete um den Parkplatz herum, kam zurück, nahm seine Metallkrücken auf und warf sie über den Parkplatz. Er wurde völlig freigesetzt und geheilt.

Solche Dinge geschehen, wenn wir unsere Offenbarung auspacken und sie im Leben von Menschen aktiv werden lassen.

In Rugby, England, diente ein Team von uns. Dort war ein älterer Mann, der nicht wusste, dass er dabei war, taub zu werden. Doch seine Nachbarn wussten es, denn sein Fernseher war viel zu

laut. Dieser Mann sagte schließlich: »Ich brauche Gebet.« Jemand betete für ihn und er wurde geheilt. Nachdem er geheilt wurde, sagte er: »Oh, das ist ja schrecklich! Alles ist so laut.« Er hatte in einer sehr leisen Welt gelebt und es auch noch genossen!

Eine andere Frau, die wir auf dieser Reise nach England trafen, wurde auf einem Feldbett aus dem Kofferraum eines Kombis gezogen. Sie war wegen Fibromyalgie bettlägerig. Als sie von jemandem aus dem Team Gebet empfing, stand sie von dem Bett auf und ging zum Auto. Sie verstauten das Bett im Kofferraum und die Frau fuhr zum ersten Mal seit fünf Jahren auf dem Vordersitz nach Hause.

Eine der bizarrsten Heilungen, die ich gesehen habe, betraf einen Mann, der sein Bein so stark verletzt hatte, dass die Ärzte die Sehnen in seinen Knöcheln trennten, seinen Fuß wegen des Gleichgewichts nach außen drehten und Stifte hineinsteckten, um seinen Knöchel zu arretieren. Er konnte den Fuß nicht mehr bewegen und beugen, aber er konnte mit einigen Einschränkungen gehen. Ich hatte ein Wort der Erkenntnis, dass Gott den linken Knöchel einer Person heilen würde. Dieser Mann reagierte und empfing Gebet von jemandem. Ich weiß nicht genau, was Gott tat, aber der Mann erhielt die totale Beweglichkeit seines Knöchels zurück, trotz der komplizierten Mechanismen, die ihn fixieren sollten.

Jesus hatte eine Sorge bezüglich seiner Rückkehr und es war nicht jene, dass er Menschen vorfinden würde, die es übertreiben würden. Vielmehr heißt es:

> »Ich sage euch, dass er ihr Recht ohne Verzug ausführen wird. Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?«
>
> – Lukas 18,8

Wenn du deine Offenbarung in die Praxis umsetzt, wird das, was unmöglich schien, anfangen logisch auszusehen. Dein Gebiet des Glaubens wird sich ausweiten. Diese Offenbarung wird dich in eine Erfahrung hineinführen und dich bevollmächtigen, die Werke des Reiches Gottes zu tun.

Wenn wir Offenbarung in die Praxis umsetzen, können wir Schüler von Wundern werden und nicht nur Zuschauer. Es ist entscheidend, dass wir durch das Wunder auf die Lektion sehen, die Gott uns lehren will. Wir werden als nächstes darüber sprechen, wie man durch Wunder »unterrichtet« wird.

Kapitel 5

In der Schule der Wunder

Wir müssen »sehen« lernen, indem wir die Auswirkungen der unsichtbaren Welt auf alles Sichtbare beobachten. Wunder bieten diese Möglichkeit mehr als jede sonstige christliche Tätigkeit.

Eines Sonntagabends fiel ein junger Mann in unserer Gemeinde hinten im Saal um und brach sich seinen Arm. Die Mutter kam schnell zu mir und sagte: »Komm und bete für meinen Sohn.« Die Heilung von Knochenbrüchen, sogar diejenigen, die Jahrzehnte zurücklagen, war zu etwas Normalem geworden. Ich rannte nach hinten, fand ihn auf dem Boden liegen und sah, dass sein Arm offensichtlich gebrochen war. Ich beugte mich zu ihm auf den Boden herunter, legte meine Hand auf seinen Arm, schaute auf die gebrochene Stelle und plötzlich schlich sich Furcht in mein Denken. Ich vergaß jedes Wunder, das ich jemals gesehen hatte und sagte: »Lasst uns den Arzt rufen.« Nun, ich würde niemanden beschuldigen, der unter diesen Umständen einen Arzt ruft. Meistens wäre es die richtige Entscheidung. Aber für mich war dieser Moment eine persönliche Offenbarung. Ich hatte gesehen, wie deformierte Knochen verschwanden, wie Knochen wieder an die richtige Stelle versetzt wurden, wie sich Hüften neu formten, wie sich blinde Augen öffneten, wie taube Ohren aufgingen; doch jetzt, als ich auf einen jungen Mann mit gebrochenem Arm sah, vergaß ich alles, was ich gesehen hatte. Ich schaltete von dem übernatürlichen Modus auf den natürlichen Modus um. Meine Erfahrung mit Wundern hatte mich nicht vollständig verwandelt. Ich bereute das und entschuldig-

te mich ungefähr eine Woche später bei der Mutter, nicht weil ich mich schuldig oder beschämt fühlte, sondern weil ich begriff, dass ich noch einen langen Weg der Erneuerung meines Denkens vor mir hatte.

Es reicht noch nicht aus, unsere Offenbarung in die Praxis umzusetzen, wie wir es im letzten Kapitel gesehen haben; wir müssen uns auch in die Schule der Wunder nehmen lassen. Das bedeutet, dass die Wunder, die wir erleben, unsere Denkweise formen müssen. Wunder können schillernd und dramatisch sein, aber sie sind nicht in erster Linie dafür gemacht, uns zu beeindrucken. Gott gibt uns Wunder, um uns darin zu trainieren, die Dinge anders zu sehen. Ein Wunder ist eine Schule. Oder betrachte es einmal auf diese Weise: Genauso wie es Nährstoffe im Essen gibt, so ist jede Situation und Begegnung mit Gott mit den »Nährstoffen« gefüllt, die notwendig sind, um uns als Vertreter Gottes auf diesem Planeten stark zu machen. Das Problem besteht darin, dass wir mit Gott durch lebensverändernde Begegnungen und Wunder gehen können, während wir das, was für uns in diesen Erfahrungen beabsichtigt war, nicht ergreifen. Wir können durch jeden Test durchfallen. Wir können die Nährstoffe links liegenlassen. Wie du vielleicht beobachten kannst, geschieht das in Gemeinden die ganze Zeit. Wenn Gott ein Wunder tut, sagen einige Menschen: »Wow, das ist wirklich cool«, und sie gehen unverändert davon. Sie sind dankbar, aber sie haben nicht gelernt, eine andere Sicht zu bekommen. Sie gehen nach Hause und ihr Leben setzt sich in denselben Mustern wie bislang fort, nur haben sie jetzt eine nette Erfahrung des Wirkens Gottes dazubekommen.

Wenn dir das passiert ist, dann fühle dich jetzt nicht schlecht. Auch den Jüngern Jesu passierte das. Sie wurden Teilhaber eines umwerfenden Wunders der Nahrungsmittel-Multiplikation (siehe Markus 6). Die Multiplikation fand tatsächlich *durch ihre* Hände statt, nicht durch die Hände von Jesus. Das ist ein zentraler Punkt,

den man sich merken muss. Jesus sagte nicht eine besondere Formel auf und erschuf einen riesigen Berg von Essen. Er bewegte seine Hand nicht über dem Essen und sah zu, wie es zunahm. Er nahm den kleinen Teil, den sie hatten, verteilte ihn auf zwölf Gruppen und als die Jünger das Essen austeilten, füllte es sich ständig wieder auf. Doch später an diesem Tag (und hier ist die Stelle, an der sie durch den Test fielen) sagte Jesus zu ihnen, dass sie mit ihrem Boot auf die andere Seite des Sees übersetzen sollten, damit er zum Beten auf einen Berg gehen könne. Dort angekommen sah er in seinem Geist die Jünger, wie sie sich beim Rudern anstrengten bis zum Umfallen. So kehrte er um und ging nicht weit von ihnen auf dem Wasser, um sie zu prüfen. Sie sahen ihn und schrien vor Angst, was damit endete, dass er ins Boot hineinstieg. Der Wind und die Wellen hörten auf. Die Jünger setzten sich nieder. Sie waren völlig erstaunt, *»denn sie waren durch die Brote nicht verständig geworden, sondern ihr Herz war verhärtet«* (Markus 6,52).

Es ist ein sonderbares Ende dieser Geschichte, aber es lehrt uns eine Sache: Sie waren völlig gehorsam, als sie das Wunder mit den Broten und Fischen ausführten, trotzdem blieben ihre Herzen immer noch hart. Sie hatten nicht *durch* das Wunder *gesehen.* Es hatte sie nicht umgestaltet. Du und ich können Gott vollkommen gehorchen und das Instrument sein, das das Wunder herbeiführt und doch zugleich ein hartes Herz haben. Es bedeutet nicht, dass du in die Hölle kommst. Aber es bedeutet, dass du die Lehre des Wunders verpasst hast. Der Same einer weiterführenden Veränderung konnte nicht eindringen und in deinem Herzen Wurzeln schlagen.

Die Apostel taten alles, was Jesus ihnen zu tun gebot, doch als sie das nächste Problem erreichten, kam es ans Licht, dass sie die Lektion vom vorherigen gar nicht gelernt hatten.

Was war die Lektion? Sie sollten ihre Rolle erkennen, die sie bei dem Wunder spielten. Weil sie aber ihre Rolle im vorherigen Wunder nicht wahrnahmen, hatten sie beim nächsten Mal, als sie

auf ein Problem stießen und Jesus nicht im Boot war, keine Lösung. Jesus hatte gesagt: »Ihr gebt ihnen etwas zu essen.« Er sagte nicht: »Ich werde es für euch tun.« Es geschah durch ihre Berührung und ihren Gehorsam, dass das Essen sich multiplizierte. Und doch verpassten sie die ganze Lektion.

Die Absicht von Jesus war nicht, sie in einen Sturm zu schicken, damit er auftauchen und der Held sein konnte. Er wollte eigentlich vorbeigehen, aber sie verstanden die Lektion nicht. Sie zogen die Nährstoffe aus dem letzten Wunder nicht heraus. Diese Herzenshärte hielt sie davon ab, **Befreier** zu werden und so **musste Jesus sie wieder befreien**.

Der Sauerteig des Verstandes

Die Bibel spricht über Einflüsse auf den Verstand, die bestimmen, wie wir mit dem Reich Gottes zusammenarbeiten. Sie beeinflussen uns in unserem Bestreben, Schüler von Wundern zu werden. Jesus drückte es in Matthäus 13,33 so aus:

> »Ein anderes Gleichnis redete er zu ihnen: Das Reich der Himmel gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.«

Jesus sprach auch in Markus 8,13-21 wieder vom Sauerteig:

> »Und er ließ sie stehen, stieg wieder ein und fuhr an das jenseitige Ufer. Und sie vergaßen, Brote mitzunehmen, und außer einem Brot hatten sie nichts bei sich auf dem Boot. Und er gebot ihnen und sprach: Seht zu, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes! Und sie überlegten miteinander: Das sagt er, weil wir keine Brote haben. Und er erkannte es und spricht zu ihnen: Was überlegt ihr, weil ihr keine Brote habt? Begreift ihr noch nicht und versteht ihr nicht? Habt ihr euer Herz verhärtet? Augen habt ihr und seht nicht? Und Ohren habt ihr und hört nicht? Und erinnert ihr euch nicht, als ich die fünf Bro-

te unter die Fünftausend brach, wie viele Handkörbe voll Brocken ihr aufgehoben habt? Sie sagen zu ihm: Zwölf. Als ich die sieben unter die Viertausend brach, wie viele Körbe voll Brocken habt ihr aufgehoben? Und sie sagen: Sieben. Und er sprach zu ihnen: Versteht ihr noch nicht?«

Indem er sagte: »Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes«, warnte er sie vor den Einflüssen auf den Verstand, die uns die Nährstoffe von Offenbarung und Erneuerung rauben können. Drei Arten von Sauerteig werden in den oberen Versen erwähnt: der Sauerteig des Herodes, der Pharisäer und des Reiches Gottes. Diese Arten von Sauerteig gibt es noch, sie sind bis heute aktiv und beeinflussen dich stark in dem, wie du denkst, wie du lebst und alles was sonst dein Leben ausmacht.

Der Sauerteig ist ein Bild für den Einfluss auf unsere Gedanken. Im Natürlichen sorgt der Sauerteig dafür, dass die Teigmasse aufgeht. Meine Frau backte das Brot früher selbst und wenn es nicht aufging, stellten wir es auf den Holzofen, sodass die Hitze den Sauerteig aktivierte. Ebenso aktiviert das Feuer der Probleme den Sauerteig in deinem Leben, damit er aufgeht und sichtbar wird. Wenn dein Denken vom Sauerteig des Reiches Gottes durchdrungen ist, wovon Jesus in Matthäus 13 spricht, dann wird die Glaubensrealität des Reiches Gottes sichtbar werden. Wenn es der Sauerteig von Herodes oder der Pharisäer ist, unterbricht er die Offenbarung und den Bau des Reiches Gottes.

Schauen wir uns jede dieser drei Arten etwas genauer an.

Der Sauerteig des Herodes

Der Sauerteig von Herodes ist ein atheistischer Einfluss, der auf der Stärke des Menschen und menschengegründeten Systemen wie Politik, den Willen des Volkes und diversen Geistesströmungen

aufbaut. Der Sauerteig von Herodes schließt Gott völlig aus. Seine Glaubensaussage ist eine zynische: »Gott hilft denjenigen, die sich selbst helfen.« Wenn du dich in dem Boot befändest und kein Brot hättest, würde die Person unter diesem Einfluss empfehlen: »Schreibe das nächste Mal eine Liste und denke daran, Brot mitzunehmen. Du bist die Antwort auf dein eigenes Problem. Übernimm Verantwortung für dich selbst. Sei eine selbstständige Person.«

Der Sauerteig des Herodes stellt eines der großen Probleme in der Gemeinde dar: praktischer Atheismus. Eine Vielzahl von Christen sind praktische Atheisten, die nicht an einen aktiven Gott glauben. Sie würden es niemals auf diese Weise ausdrücken; keine schriftliche Doktrin einer Kirche würde erklären, dass es keinen Gott gibt. Aber täglich stehen Gläubige Situationen gegenüber, in die sie Gott nicht miteinbeziehen. Wie Herodes behaupten sie, dass es kein göttliches Eingreifen im praktischen Leben gibt. Sie sind erklärte Christen, aber leben genauso wie ihre atheistischen Nachbarn, wann immer sie einem Problem gegenüberstehen. Sie denken nicht daran, Gottes Rat durch sein Wort zu empfangen oder Gott einzuladen, in die Situation einzugreifen.

Die amerikanische Kultur ist mit dem Sauerteig des Herodes durchdrungen. Wir sind ein Land von selbstständigen Persönlichkeiten, Pionieren, die glauben, dass sie durch Entschlossenheit, Disziplin und exzellente Organisation alles erreichen können, was sie wollen. Manchmal verfällt die Gemeinde dieser Täuschung, indem sie denkt, dass alles, was auch immer sie in ihrer eigenen Kraft erreichen kann, von Gott geführt oder gesegnet ist. Aber mit vielen Dingen, die die Gemeinde in den letzten hundert Jahren getan hat, hatte Gott nichts zu tun. Wir haben Geld, wir sind uns eins in unseren Herzen und unserem Denken und wir haben einige organisatorische Fertigkeiten, mit denen wir unsere Vorhaben erreichen können. Aber das bedeutet nicht, dass sie im Herzen Gottes

geboren wurden. Sie können aus dem Wunsch hervorgegangen sein, etwas Großes zu vollbringen, ungeachtet dessen, ob Gott in unsere Anstrengungen einbezogen wurde oder nicht.

Der Sauerteig der Pharisäer

Der Sauerteig der Pharisäer ist anders als der Sauerteig von Herodes. Der Sauerteig der Pharisäer stellt das religiöse System dar. Es erfasst Gott in der Theorie, aber nicht in der Praxis oder in der Erfahrung. Das Konzept von Gott ist für das pharisäische Denken grundlegend, aber die Erfahrung mit Gott ist ihm völlig fremd. Die Pharisäer haben Gott als Form, aber ohne Kraft. Wenn du dich im Boot mit einem Pharisäer befändest und kein Brot hättest, würde er sagen: »Gott in seiner Souveränität hat für dich vorgesehen, dass du ohne Brot in diesem Boot sitzt, sodass du dich besser mit denjenigen identifizieren kannst, die in dieser Stunde auch kein Brot haben.« Pharisäer bieten Erklärungen, keine Lösungen. Sie sagen, dass Gottes Bäckerei schloss, als der letzte Apostel starb. Sie weigern sich, Gott im jetzigen Augenblick auf der Erde aktiv sein zu lassen. Sie bestehen darauf, dass du betest, beharren aber auch darauf, dass du keine Hoffnung auf eine Antwort Gottes haben solltest. Ihr Gott ist ein Gott des Russischen Roulettes: Drehe die Trommel und vielleicht wirst du eine Antwort bekommen ... oder vielleicht nicht.

Leute unter dem Einfluss des Sauerteigs der Pharisäer kennen Jesus auf eine falsche Weise, so wie es die Leute von Nazareth taten. Sie kannten Jesus in einer Form, aber nicht durch Beziehung oder einer Demonstration seines Wesens (siehe Markus 6). Heute geben sich Millionen von Menschen in der Gemeinde mit dem Sauerteig der Pharisäer zufrieden. Sie sind mit der Bescheinigung zufrieden, dass sie zu einer bestimmten Gemeinde-Marke gehören, aber sie leben völlig abgetrennt von einem aktiven, eingreifenden, Gott des Hier-und-jetzt.

Unter dem Einfluss dieses Sauerteigs finden viele Christen Erklärungen für körperliche Krankheiten, die die Kraft Gottes nicht miteinbeziehen. Sie sagen: »Diese Person wird durch diesen besonderen Kummer gequält, aber bei dem Lebensstil, den er führt, ist das kein Wunder.« Sie bilden sich Sachverstand bei der Erklärung eines Problems ein und dennoch sind sie nicht in der Lage, eine Lösung anzubieten und verschmähen jeden, der es versucht. Die Apostel fielen auch in diesem Punkt. Sie fragten Jesus: *»Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde?«* (Johannes 9,2). Jesus lehnte es ab, diese Frage mit ihnen zu erörtern. Er antwortete: *»Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbart würden«* (Johannes 9,3). Die Menschen begreifen einfach nicht, dass wenn Gott Erlösung in einer Situation schenkt, er das so gründlich tut, dass es so aussieht, als habe er das Problem als eine Gelegenheit dafür geschaffen, seine Kraft oder Herrlichkeit sichtbar zu machen. Dasselbe gilt bezüglich der Sünde. Doch Gott lässt keine Person sündigen, nur damit seine Herrlichkeit offenbart werden kann. Wenn Jesus in der Nähe ist, bekommen Probleme einen anderen Sinn. Ohne seine erlösende Berührung ist das Problem nur ein weiteres Werk des Teufels. Jesus war so sehr auf Lösungen fokussiert, dass er an der pharisäischen Debatte nicht einmal teilnahm.

Jesus stellte die Kerneigenschaften der Einflüsse von Herodes und der Pharisäer bloß: beide beruhen auf Menschenfurcht. Beide sind hauptsächlich durch das motiviert, was Leute denken. Wenn wir aber unter dem Einfluss des Sauerteigs des Reiches Gottes sind, haben wir keine Angst vor dem, was die Leute über uns denken. Gott richtet ein Volk auf, das aufmerksam, barmherzig und fürsorglich ist, aber das auch zu keinem Stück durch Menschenfurcht motiviert wird. Stattdessen lebt es in der Furcht des Herrn. Psalm 25,14 sagt:

> »Der HERR zieht ins Vertrauen, die ihn fürchten, und sein Bund dient dazu, sie zu unterweisen.«

In Sprüche 29,25 steht:

> »Menschenfurcht stellt eine Falle; wer aber auf den HERRN vertraut, ist in Sicherheit.«

Die Furcht Gottes macht unsere Sicht klar. Die Menschenfurcht überlässt uns endloser Verwirrung.

Der Sauerteig des Reiches Gottes

Jesus warnte vor dem Sauerteig des Herodes und der Pharisäer, weil sie gegen die Erneuerung unseres Denkens arbeiten. Im unmittelbaren Zusammenhang mit dieser Warnung bestand das große Versagen der Jünger in ihrer Angst, nichts zu Essen zu haben – obwohl Jesus für sie zweimal Essen multipliziert hatte. Sie beschäftigten sich in ihren Gedanken zuerst mit dem, woran sie Mangel hatten und so widerstanden sie der Offenbarung, die Gott ihnen gerade über die übernatürliche Versorgung gegeben hatte. Ihre Gedanken wuchsen auf einem ungeeigneten Fundament. Im vorherigen Kapitel des Markus-Evangeliums sagt Jesus zu einer anderen Menschenmenge: *»Und ihr habt so das Wort Gottes ungültig gemacht um eurer Überlieferung willen«* (Matthäus 15,6). Das ist es, was mit den Jüngern geschah. Der Stecker der Kraft Gottes wird herausgezogen, wann immer wir die Tradition, aber nicht das fortwährende, frische Wort Gottes suchen. Tradition ist nicht zwangsläufig eine schlechte Sache; es ist einfach nur das Wort von gestern. Die Bibel sagt, dass Glaube aus dem Hören kommt – nicht davon, gehört zu haben.

Die Jünger hatten dieses frische Wort, aber sie verstanden es nicht. *»Was überlegt ihr, weil ihr keine Brote habt?«*, sagte Jesus. *»Begreift ihr noch nicht und versteht ihr nicht? Habt ihr euer Herz verhärtet?«* (Markus 8,17). Vor der Speisung der Mengen hatte er noch nicht auf diese Weise zu ihnen geredet, da sie keinen Bezugspunkt hatten. Sie wussten nicht durch Erfahrung, wozu Gott imstande war. Doch Gott schenkte ihnen die Erfahrung und erwartete darum von

ihnen, dass sie dieses Wunder zum neuen Standard für ihr Leben machten.

Wenn Gott ein Wunder für dich tut, du es siehst und ein Teil davon wirst, lehrt er dich, wie man in den unsichtbaren Bereich hineinsieht. Ein Wunder ist ein Lehrer, ein Geschenk von Gott, um uns zu zeigen, was auf der anderen Seite existiert. Wenn ich ein Wunder erfahre und später zu denselben Zweifeln, dem Murren, Ächzen und Klagen zurückkehre, geschieht das deswegen, weil ich dem Zeugnis des Herrn nicht erlaubt habe, seine volle Wirkung auf meine Denkweise auszuüben. Als ich den gebrochenen Arm des Jungen sah, wurde mein Verstand mit Angst durchflutet, anstatt mit dem Zeugnis von Wundern, die ich mit meinen eigenen Augen gesehen hatte. Es kann für jeden anderen wie Weisheit ausgesehen haben, als ich den Arzt rief, aber Gott und ich wussten, dass es Angst war. Manchmal verkleidet sich Angst als Weisheit. Ich musste Bewusstsein verlieren oder, wenn man es so ausdrücken will: Ich musste das Bewusstsein meiner bisherigen Wahrnehmung von Wundern verlieren.

Du und ich, wir könnten die Menschen auf diesem Planeten sein, deren Gesinnung am stärksten mit dem Reich Gottes übereinstimmt, solange die Dinge gut laufen. Wir könnten Dutzende geheilt, Dutzende gerettet sehen und großartige Zeiten der Anbetung haben. Aber dann könnte es passieren, dass ich nach Hause gehe, das Auto geht kaputt und plötzlich bin ich 3000 Euro los. Dann stürzt der Computer ab und das Telefon fällt aus und der Nachbar ist sauer auf mich. Das Feuer der Umstände breitet sich aus, je nachdem, welcher Sauerteig mein Denken beeinflusst. Maleachi 3,2 sagt: *»Er wird wie das Feuer eines Schmelzers ... sein.«* In Maleachi 3,19 steht:

»Denn siehe, der Tag kommt, der wie ein Ofen brennt.«

Maleachi spricht über eine Reihe von Ereignissen, die bestimmte Einflüsse an die Oberfläche kommen lassen, sodass wir sie eindeutig sehen können – ob wir sie mögen oder nicht.

Ich wünschte, dass meine erste Antwort auf Not immer Glaube sein würde. Manchmal brauche ich einen Tag oder zwei, manchmal nur ein paar Minuten, um mein Herz und mein Denken in die richtige Ordnung zu bringen. Es gibt Zeiten, in denen ich sehr beunruhigt, gereizt und ängstlich werde, obwohl ich biblisch gesehen weiß, dass es keinen Grund dafür gibt. Ich frage mich immer, wie ich so besorgt sein kann und mich durch den Druck lähmen lasse, wenn Gott mich doch teuer erkaufte, mir seinen Sohn gab und mir alle Dinge freiwillig geben würde? Nur weil der Sauerteig des Herodes oder der Pharisäer sich seinen Weg in meine Seele gebahnt hat und der Druck den Sauerteig dazu veranlasste, sich auszudehnen.

Das Denken des Reiches Gottes weiß, dass alles jederzeit möglich ist. Es wird aktiviert, wenn du und ich uns den Denkmustern Gottes mit sensiblem Herzen ergeben, wenn wir seine Vorstellungen zu unseren machen und »ja« sagen. Wir wollen, dass unser Denken völlig mit dem Sauerteig und dem Einfluss seines Reiches gefüllt ist. Wir wollen Wunder und wir wollen, dass diese Wunder ihre volle Auswirkung auf uns haben, indem sie die Art und Weise verändern, wie wir Dinge sehen und uns verhalten.

Woher kam dein Sturm?

Die Stürme des Lebens können uns wie die Wunder fantastische Herausforderungen und Gelegenheiten bieten zu wachsen. Aber es macht einen großen Unterschied, in welcher Art des Sturms wir uns befinden. Einige Stürme können uns, obwohl sie vom Teufel gesandt sind, herausfordern und uns einladen, die Offenbarung zu benutzen, die wir bereits haben. Sie sind potentielle Wunder, die

darauf warten, einzutreffen, so wie in der Passage in Markus 4,35-41:

> »Und an jenem Tag sagt er zu ihnen, als es Abend geworden war: Lasst uns zum jenseitigen Ufer übersetzen! Und sie entließen die Volksmenge und nehmen ihn im Boot mit, wie er war. Und andere Boote waren bei ihm. Und es erhebt sich ein heftiger Sturmwind, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot sich schon füllte. Und er war hinten im Boot und schlief auf dem Kopfkissen; und sie wecken ihn auf und sprechen zu ihm: Lehrer, kümmert es dich nicht, dass wir umkommen? Und er wachte auf, bedrohte den Wind und sprach zu dem See: Schweig, verstumme! Und der Wind legte sich, und es entstand eine große Stille. Und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? Und sie fürchteten sich mit großer Furcht und sprachen zueinander: Wer ist denn dieser, dass auch der Wind und der See ihm gehorchen?«

Es gibt aber auch andere Arten von Stürmen, die Gott uns sendet, um uns zu zeigen, dass wir in die falsche Richtung gehen, so wie dieser bekannte Sturm:

> »Da warf der HERR einen gewaltigen Wind auf das Meer, und es entstand ein großer Sturm auf dem Meer, so dass das Schiff zu zerbrechen drohte. Da fürchteten sich die Seeleute und schrien um Hilfe, jeder zu seinem Gott. Und sie warfen die Geräte, die im Schiff waren, ins Meer, um ihre schwierige Lage zu erleichtern. Jona aber war in den untersten Schiffsraum hinabgestiegen, hatte sich hingelegt und schlief fest. Da trat der Kapitän an ihn heran und sagte zu ihm: Was ist mit dir, du Schläfer? Steh auf, ruf deinen Gott an! Vielleicht wird der Gott sich auf uns besinnen, sodass wir nicht umkommen.«
>
> – Jona 1,4-6

Wir sehen in diesen Abschnitten zwei Stürme und zwei unterschiedliche Absichten für jeden Sturm. Einer wurde von Gott ge-

sandt, der andere vom Teufel. Jede Situation zeigt einen Mann, der im Boot schläft, der eine aufgrund von Depression und Flucht, um seiner unangenehmen Wirklichkeit zu entkommen, der andere, weil er sein irdisches Leben aus der Perspektive des Reiches Gottes führte und es dort es keinen Sturm gab.

Die Frage ist, in welchem Sturm bist du? Und gehst du damit so um, wie Gott will, dass du damit umgehst? Hast du den vergangenen Wundern erlaubt, dich zu »unterrichten« und dich dadurch an einen Punkt des Glaubens zu bringen, der deiner gegenwärtigen Herausforderung angemessen ist?

Der Sturm bei den Jüngern wurde vom Teufel gesandt, um sie vom Willen Gottes abzuhalten. Jonas Sturm wurde von Gott gesandt, um ihn in den Willen Gottes zurückzubringen. Einige Menschen stehen Stürmen gegenüber, weil sie nach links gingen, als Gott nach rechts ging. Gott schenkt einen Sturm in seiner Gnade, um sie zurückzubringen. Andere stehen Stürmen gegenüber, *weil sie in der Mitte des Willens Gottes sind*. Er mag den Sturm nicht, aber er will dich trainieren, die Werkzeuge zu benutzen, die er dir gegeben hat, um den Sturm zu beruhigen.

Die meisten von uns schließen, wenn sie sich in einem Sturm wiederfinden, sofort daraus, dass es ihre Aufgabe ist, zu Gott zu schreien, damit er eingreifen und ihre Umstände ändern kann. Aber das ist nicht die Absicht des Sturms; wenn wir nur rufen, geben wir unseren Part bei dem Wunder ab. Gott lässt niemals einen Sturm zu, ohne uns zuerst die Werkzeuge zur Stillung des Sturms zur Verfügung zu stellen. Er will, dass wir diese Werkzeuge benutzen, um ein wundersames Ergebnis zustandezubringen. Denke an den größten Konflikt oder die größte Krise in deinem Leben während des letzten Jahres. Ich versichere dir, dass du bei näherem Hinschauen die Werkzeuge, die Gott in dein Leben gegeben hat, um das Problem zu lösen, identifizieren kannst. Er lässt Probleme in unserem Leben zu, damit wir sie besiegen können, nicht nur damit

wir jedes Mal zu ihm rufen. Die Werkzeuge werden mit uns im Boot sein, aber der Feind wird uns die Winde der Angst zufächeln, um uns vergessen zu lassen, wo die Werkzeuge sind.

So viele von uns sehen den Sturm und beten, was die Apostel beteten, als sie Jesus im Boot schlafen sahen: »Kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?« Jesus stand auf und antwortete auf ihr Gebet. Die meisten von uns fühlen sich gut, wenn Gott auf ihre Gebete antwortet. Wir würden den Jüngern sogar applaudieren, weil sie in dieser Situation die vermeintlich richtige Sache taten, aber Jesus wandte sich ihnen zu und sagte: »Wie kommt es, dass ihr keinen Glauben habt?« »Moment mal!«, könnten sie gedacht haben. »Ich hatte genug Glauben, um zu dir zu kommen und mit dir zu sprechen! Und du hast getan, worum ich gebeten hatte! Ich dachte, dass ich dafür bezahlt wurde, zu beten, und du, um zu handeln!« Nein, es ist unsere Verantwortung, diesem Hindernis zu befehlen, zu verschwinden. Der Dienst der meisten Menschen dreht sich um den Versuch, Gott dahin zu beeinflussen, unsere Probleme auf der Erde zu lösen, wo wir eigentlich den Stürmen befehlen sollten, still zu sein. Wir sollten Situationen aus der Perspektive des Himmels sehen, das Wort des Herrn hineinsprechen und sehen, wie der Himmel hereinbricht.

Ich habe viel Liebe und Respekt für den Dienst der Fürbitte, weil ich mit einer großartigen Fürbitterin verheiratet bin. Aber viele Fürbitter stöhnen, ächzen und weinen, sind die ganze Zeit bedrückt und nennen das Fürbitte. Sie erreichen nie einen Stand des Glaubens, wenn sie beten. Ich weiß, wie das ist. Es hat Zeiten in meinem Leben gegeben, in denen ich sehr lange, sehr eifrig und sehr diszipliniert betete – wenn ich die Stunden gezählt hätte, wäre das sehr beeindruckend gewesen. Gott bestrafte mich nie dafür, weil er die Ernsthaftigkeit meines Herzens kannte. Aber in Wirklichkeit verbrachte ich von der Zeit, die ich betete, nur sehr wenig

mit Glauben. Der größte Teil davon war Depression, Niedergeschlagenheit oder ein »Last«, unter der ich mich befand.

Das Tragische ist, dass viele Gläubige den Unterschied zwischen der Last des Herrn und dem Gewicht ihres eigenen Unglaubens noch nicht feststellen können.

Je schlechter sich einige Menschen fühlen, wenn sie mit dem Beten fertig sind, umso mehr Befriedigung empfinden sie darüber, ein gesalbter Fürbitter zu sein. Es ist in Ordnung, dort anzufangen. Aber tue, was auch immer notwendig ist, um einen Stand des Glaubens zu erlangen.

Diese Art der eigensinnigen Fürbitte ist das Gegenteil dessen, was Jesus von uns erwartet, wenn wir Stürmen gegenüberstehen. Wenn Jesus in deinem Boot schläft, tut er das nicht, weil er darauf wartet, dass du ihn mit deinen wehklagenden oder tiefernsten Gebeten aufweckst. Er tut es deswegen, weil du eine göttliche Bestimmung hast. Er will, dass du die Werkzeuge verwendest, die er dir gegeben hat, um das »himmlische« Ergebnis zustande-zubringen. Einige Lehrer verkünden, dass Gott gerne bis zur letzten Minute wartet, um dann einzugreifen und seine Souveränität zu demonstrieren. Sie denken, dass dies seine schlaue und kluge Art ist, zu zeigen, dass er die ganze Zeit die Kontrolle behalten hat. Man hört Aussagen wie: »Gott ist nie zu früh oder zu spät, sondern er kommt immer gerade rechtzeitig.« Aber Gott arbeitet nicht immer auf diese Weise. Wenn er immer in der letzten Minute eingreift, liegt das häufig daran, dass wir die Werkzeuge nicht benutzt haben, die uns schon vorher gegeben worden waren!

Wenn du einem geistlichen Kampf ausgesetzt bist, liegt das normalerweise daran, dass du für diesen Moment trainiert worden bist. Es bedeutet, dass du Dinge in deinem Leben erfahren hast, die dich gelehrt haben sollten, wie man auf den gegenwärtigen Sturm reagiert. Wenn Probleme kommen, solltest du bereits wissen, was

das Richtige ist und was du tun sollst. Du solltest Gott nicht in stundenlangem entmutigendem Gebet suchen müssen. Du solltest bereit sein, dich hineinzubegeben und zu sagen: »Ich glaube Gott für ein Wunder in dieser Situation. Dieses vom Glauben abgefallene Kind wird nach Hause zurückkehren. Diese Krankheit in deinem Körper ist im Namen Jesu zerbrochen. Diese Finanzkrise ist vorüber.« Die Zeit zu beten ist davor, so wie Jesus in persönlichen Zeiten zu Gott rief, als noch alles in Ordnung war. Auf diese Weise sammelt man Kraft und schafft eine innere Atmosphäre des Friedens und des Glaubens, die man dann in die beunruhigende Situation mit hineinnimmt.

Lass uns unsere Wunder nicht vergeuden. Lass uns nicht zuschauen, wie Gott etwas Überwältigendes tut und ihm dann einen kleinen Applaus wie auf dem Golfplatz geben, ein kleines »Amen« – und unverändert weggehen. Lass uns erkennen, dass wir für jeden Sturm ausgerüstet werden. Wir sind durch vergangene Wunder geschult worden, um gegenwärtige Lösungen zu sehen. Lass uns dem Sauerteig des Reiches Gottes erlauben, unseren Verstand zu durchdringen und damit den Sauerteig des Herodes und der Pharisäer zu ersetzen. Lass uns unserer Offenbarung und Erfahrung mit Gott erlauben, die Art und Weise, wie wir an dieses Leben herangehen, für immer zu verändern.

Im folgenden Abschnitt werden wir uns die häufigsten Hindernisse anschauen, die der Erneuerung unseres Denkens im Weg stehen und uns davon abhalten, das normale Christenleben im vollen Umfang zu führen. Dann werden wir sehen, wie man sie überwindet!

Kapitel 6

Von Schuld befreit

Jesus bekam, was ich verdiente, damit ich das bekommen kann, was er verdiente.

Wir haben gesehen, dass das Ziel unseres Lebens aus einem Leben der Intimität hervorkommt, wodurch wir den Willen Gottes auf der Erde umsetzen können, wie er im Himmel ist. Wir haben gesehen, dass unser Verstand der Türhüter des Übernatürlichen ist und wie er erneuert werden muss, wenn wir die Realität aus der Perspektive Gottes sehen sollen. Wir haben gesehen, wie Offenbarung in die Tat umgesetzt werden muss und dass Wunder persönliche Lehrer sind und Gelegenheiten bieten, unseren Lebensstil von diesem Punkt aus zu verändern.

Nun möchte ich innehalten und über die gewöhnlichen Hindernisse sprechen, auf die viele treffen, wenn sie sich danach ausstrecken, im Übernatürlichen zu leben und ihr Denken zu erneuern. Ich hörte die Geschichte einer europäischen Familie, die in die Vereinigten Staaten ziehen wollte. Sie arbeiteten hart und sparten genug Geld, um ein Schiff über den Atlantik buchen zu können. Sie sparten auch so viel sie konnten für Käse und Kekse, Vorräte, die sie als Familie in der kleinen Schiffskabine verzehren konnten. Sie gingen an Bord des Schiffes und Tage und Wochen verstrichen. Die Familie war in ihrer Kabine zusammengedrängt und aß ihre spärlichen Vorräte, während sie den Schritten und dem Gelächter der Leute auf dem Gang, die auf dem Weg in den Ban-

kettsaal waren, lauschten. In der letzten Nacht ihrer langen Seereise gab der Kapitän bekannt, dass sie am nächsten Tag das Festland der Vereinigten Staaten erreichen würden. Der Vater beschloss, dies zu feiern, indem er die Familie in den Bankettsaal führte, in dem jeder andere auf dem Schiff seit drei Wochen gegessen hatte. Er näherte sich dem Kapitän und fragte, wie viel die Mahlzeit koste. Der Kapitän schaute ihn überrascht an und sagte: »Heißt das, dass Sie hier nicht gegessen haben? Die Mahlzeiten waren im Fahrpreis eingeschlossen.«

Ich glaube sehr, dass viele Christen im geistlichen Sinne Käse und Kekse essen, während unser »Fahrpreis« ein volles Bankett beinhaltet. Ich spreche nicht über finanziellen Wohlstand, obwohl Gott die Macht der Armut am Kreuz zerstörte. Ich spreche über die Erlösung und die Vergebung der Sünde. Zu häufig leben Christen unter dem Einfluss von gestrigen Misserfolgen, Makeln und Fehlern. Wenn wir das tun, weichen wir vom normalen Lebensstil eines Christen ab und leben unter dem Einfluss einer Lüge. Es ist nicht nötig zu erwähnen, dass diese Lüge die Erneuerung unserer Sinne behindert und uns davon abhält, im »täglichen Übernatürlichen« zu leben, das für jeden wiedergeborenen Gläubigen normal sein sollte.

Warum empfangen Menschen die Vergebung Gottes, leben aber ständig unter dem Schatten ihrer Misserfolge? Ich weiß aus persönlicher Erfahrung, dass ich daran gewöhnt war, bereitwillig unter der Schuld und Scham von schlechten Entscheidungen von gestern zu leben, weil ich dachte, dass es mir helfen würde, in Demut zu leben. Ich ließ den Kopf hängen und hielt mich bei meinen Fehlern auf. Ich war niemals gut darin, mit Freunden darüber zu sprechen. Stattdessen fraß ich es in mich hinein. Aber gerade weil ich mich auf meine charakterlichen Probleme konzentrierte, wurden sie überwältigend groß. Ich fütterte sie mit einem nicht erneuerten Denken; meine Zustimmung verstärkte das Problem und multipli-

zierte seine anscheinende Größe. Der Schaden, der dadurch in meinen Gefühlen und meiner Gedankenwelt verursacht wurde, war entsetzlich.

Andere Leute widerstehen der Vergebung auf die gleiche Weise, weil sie nicht hochmütig sein wollen. Wenn sie sich daran erinnern, wie verdorben sie sind, gibt ihnen das ein gutes Gefühl. Doch dies ist in Wirklichkeit eine raffinierte Form des Stolzes. Manche Menschen stöhnen und ächzen: »Ich bin nicht würdig.« Natürlich sind wir nicht würdig! Es ist Zeit, dass wir darüber hinwegkommen und das Christenleben trotzdem leben. Das Leben unter der gestrigen Verdammung macht uns nicht demütiger. Wenn es überhaupt etwas tut, dann lediglich dies, dass es uns auf uns selbst konzentriert sein lässt statt auf den Herrn. Es ist viel schwieriger, unverdiente Vergebung demütig zu empfangen, als in falscher Demut zu leben, die in die Scham von gestern eingehüllt ist. Wenn wir freie Vergebung empfangen, wird derjenige, der sie uns gab, geehrt. Wenn Gott geehrt wird, sind wir wirklich demütig.

Wenn wir der Schuld und Scham erliegen, geben wir der einzigen und ältesten Versuchung in der Bibel nach: Die Versuchung, unsere Identität und die Identität Gottes infrage zu stellen. Die allererste Versuchung in der Bibel war es nicht, von der verbotenen Frucht zu essen, sondern infrage zu stellen, was Gott gesagt hatte. Die Schlange fragte: *»Hat Gott tatsächlich gesagt ›Du sollst nicht von jedem Baum des Gartens essen‹?«* (1. Mose 3,1b). Sobald sie sie dazu gebracht hatte, die Integrität und Identität Gottes zu bezweifeln, war es leicht, sie zu törichten Handlungen zu verlocken. Auf die gleiche Weise versuchte der Teufel, bevor er Jesus mit irgendetwas anderem versuchte, seine Identität zu hinterfragen: *»**Wenn** du der Sohn Gottes bist ...«* (Matthäus 4,6). Er wollte, dass Jesus seine Identität anzweifelte. Und welches ist die Strategie des Teufels mit dir und mir? Genau dieselbe!

Wahrscheinlich geht es in 95 oder mehr Prozent aller Seelsorge in den Gemeinden einfach nur darum, Leuten zu helfen, nicht mehr Gottes Reden oder ihre Identität in Christus zu hinterfragen. Wir sind die Menschen, die Gott liebt, die Menschen, denen Gott vergibt. Wir sind das Haus Gottes, das Tor des Himmels auf der Erde. Als Mose Gott fragte: »Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und die Söhne Israel aus Ägypten herausführen sollte?« (2. Mose 3,11), schien Gott die Frage zu ignorieren, indem er antwortete: »Ich werde ja mit dir sein« (2. Mose 3,12). Aber das war die Antwort! Moses fragte: »Wer bin ich?« Gott sagte tatsächlich: »Du bist der Mann, mit dem Gott geht.« Wer bist du, Bruder oder Schwester? Du bist die Person, mit der Gott zusammen ist. Du bist rein, dir ist vergeben. Das ist deine Identität!

Du bist erkauft worden

Gott wird niemals geehrt, wenn wir bestreiten, was Jesus für uns tat. Er litt, damit wir frei sein können. Welche Eltern freuen sich, wenn sie ihr Kind leiden sehen? Genausowenig freut sich Gott, wenn wir unter der Auswirkung von Schuld und Scham leiden. Und doch schreiben wir dieses schlechte Motiv dem Vater häufig zu.

Das mag auf dich wie ein Schock wirken, aber als Jesus dich erkaufte, kaufte er dein Problem! Ich habe bei einigen Gelegenheiten erlebt, wie die Frucht meiner eigenen dummen Fehler völlig weggewischt wurde; Gott bezahlte die Rechnung und half mir aus der Patsche. In anderen Situationen habe ich mit der Frucht jener Fehler leben müssen und betrachtete sie jeden Monat, als die Rechnung kam. Aber sogar dann begegnete ich ihnen nicht, als ob es mein Problem wäre, das ich lösen müsste, sondern ich sah sie an als sein Problem. Wie du siehst, erhält Gerechtigkeit eine andere Perspektive, sobald du im Blut Jesu gewaschen wirst.

Jesaja 61,1 sagt, dass das Gefängnis für diejenigen geöffnet würde, die gebunden sind. In Wahrheit sind Gefangene gewöhnlich im Gefängnis, weil sie etwas Falsches getan haben. Wie schafft es die Gerechtigkeit der Bibel, einen Gefangenen freizulassen, wenn es einen Preis zu bezahlen gibt? Es hängt von deiner Definition von »Gerechtigkeit« ab. Sobald du zu Jesus kommst und bereust, was du getan hast, lässt er wahre Gerechtigkeit wirksam werden, die nicht dich anspricht, sondern die Macht, die dich beeinflusste. Das ist gewaltig. Vielleicht hast du bei deinen Steuern betrogen oder ungerechterweise einen Freund kritisiert oder etwas noch Schrecklicheres getan. Wenn du aufrichtig Buße tust und Vergebung erfährst, wirst du ein Partner des Herrn, wenn es darum geht, gegen die Schuld anzugehen. Du unternimmst alles Mögliche für die Wiederherstellung, doch es gibt keine Schuld und Scham mehr. Jetzt ist seine Gerechtigkeit gegen die Mächte der Hölle gerichtet, die dich dazu verleitet haben, aus Habgier oder Wut oder was auch immer zu handeln. Du bist jetzt in der Position, andere Leute anzuregen, auf diesem Gebiet aufrichtig zu leben. Warum? Weil es dich schon einmal erwischt hat und die Erinnerung daran noch immer real ist.

Ich werde es noch einmal sagen: Als Jesus dich erkaufte, kaufte er dein Problem. Das ist befreiend! Die Bibel sagt uns: *»So auch ihr: Haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christus Jesus!«* (Römer 6,11). Die Worte »so auch ihr« bedeuten hier: »beurteilt, rechnet durch, bearbeitet die Mathematikaufgabe und kommt zu einem Ergebnis«. Entweder glauben wir, dass seine Vorsorge ausreichend war oder wir tun es nicht. Unglücklicherweise kämpfen viele Gläubige ständig mit einem geisterhaften Selbstbild der Vergangenheit ohne Sicherheit über ihre gegenwärtige Identität in Christus. Vergebung scheint wie eine Theorie oder eine Wahrheit zu sein, die sich der Praxis entzieht. Und doch ist es die praktischste Wahrheit, die es gibt.

Paulus bestand darauf, dass wir uns das merken sollen. In Römer 6 veranschaulichte er die Natur des Christenlebens durch die Wassertaufe und endet in Vers 11: »Haltet euch der Sünde für tot.« Bist du im Blut Jesu gewaschen? Dann musst du von dir selbst denken, dass du für die Sünde tatsächlich tot bist. Es ist keine Sache der Willenskraft, sondern es hat alles mit der Kraft des übernatürlichen Denkens zu tun. Es erweckt das Echte und Wahre seit dem Tag, als du Jesus begegnet bist: *Als ein wiedergeborener Anhänger von Christus bist du für die Sünde tot.* Paulus schrieb:

> »Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie werden wir noch in ihr leben? Oder wisst ihr nicht, dass wir, so viele auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so werden auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein; da wir dies erkennen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sei, dass wir der Sünde nicht mehr dienen. Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde. Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden; da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, ist er ein für alle Mal der Sünde gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott.«
>
> – Römer 6,2b-10

Der Tod Christi wischte die Aufzeichnungen unserer Sünde weg. Das klingt jetzt wie Schulunterricht, aber die meisten Menschen leben nicht mit der Erkenntnis, dass ihnen völlig vergeben worden ist. Sie können den Abschnitt zitieren, aber sie leben nicht unter dem Einfluss seiner Wahrheit. Das Blut von Jesus wischte die Macht und die Aufzeichnung der Sünde in deinem Leben weg.

Deine alte Natur ist tot. Sie wurde nicht auf ein Regal gestellt oder in einen abgeschlossenen Raum gesteckt und gefangen gehalten – sie ist gekreuzigt worden. Punkt. Beschlossene Sache.

Erinnere dich daran, dass Jesus Gläubige als Heilige anredete. Wir neigen dazu, zu denken, dass Heiligkeit erst nach Jahren aufopferungsvollen Dienstes erworben wird. Falsch. Wir sind in einem einzigen Moment von verdorbenen Sündern zu wieder-geborenen Heiligen geworden, als wir die Erlösung annahmen. Wenn das Blut Jesu Sünde einmal weggewischt hat, kann man nicht noch sauberer werden. Das bedeutet nicht, dass wir die Hürden und Herausforderungen umgehen können, die mit der Veränderung unseres Lebens und der Erneuerung unserer Sinne in unser Leben kommen. Reife ist ein Prozess. Aber wie mein Co-Pastor Kris sagt: »Du bist kein Sünder; du bist ein Heiliger. Das bedeutet nicht, dass du nicht sündigen kannst; es bedeutet einfach, dass du nicht mehr ein Profi darin bist.« Das ist die Geschichte deines Lebens.

Erneuerung und Vergebung

Es ist schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, den Willen Gottes »wie im Himmel, so auch auf der Erde« zu demonstrieren, wenn wir uns selbst nicht als völlig reingewaschen betrachten und wenn wir an einer falschen Sichtweise unserer Identität festhalten. Es neutralisiert praktisch den größten Teil unseres Potenzials im Dienst. Einige Menschen reduzieren ihren Tag auf: »Ich hoffe, dass ich überlebe«, anstatt zu sagen: »Was will Gott heute durch mich tun?« Du und ich wurden dafür bestimmt, die Realität des Königs und seines Reiches erfolgreich zu demonstrieren, aber viele von uns dezimieren unser Ziel auf das Überleben. »Wenn ich den Tag überstehe, ohne depressiv, ohne entmutigt zu werden, werde ich erfolgreich gewesen sein«, erzählen wir uns.

Unser erster Gedanke jeden Tag sollte stattdessen die Realität des Reiches Gottes sein: *»Seine Gnade ist für mich jeden Morgen neu!«* (Klagelieder 3,23). Lieber Freund, dir ist vergeben worden! Es gibt nichts, was irgendjemand tun kann, um das zu ändern. Wenn der Feind eine Sünde aus deiner Vergangenheit auftischt, spricht er über etwas, was nicht existiert. Es ist dir gestattet zu sagen: »Ich habe das nicht getan. Die Person, die das tat, ist tot. Diese Person hier hat das nie getan.« Entweder ist das Blut Jesu vollkommen wirksam oder es ist überhaupt nicht wirksam. Und es wischt nicht nur die Strafe weg, sodass, wenn du stirbst, du nicht in die Hölle kommst; vielmehr hat das Blut Jesu die Kraft, uns in eine völlig neue Schöpfung in Christus umzugestalten. Römer 8,38-39 sagt:

> »Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.«

Es gibt keine Macht, keinen Umstand, keine Person, keine dämonische Realität, keine Strategie des Teufels, nichts, was in diesem Augenblick im Himmel oder auf der Erde existiert, was dich von der Liebe Gottes trennen kann. Aber beachte, dass, obwohl Paulus die Gegenwart und die Zukunft erwähnt, die Vergangenheit nicht angesprochen ist, weil die Vergangenheit dich *von deinem Bewusstsein* der Liebe Gottes trennen *kann*, wenn du zulässt, dass die Vergangenheit zu deiner gegenwärtigen Identität wird. Erinnere dich: Jesus kaufte deine Sünde nicht, um sie wieder hervorzubringen, sondern um sie zu zerstören, damit du nicht mehr daran denken musst.

Ich habe schließlich nach all den Jahren herausgefunden, dass das Geheimnis, immer ermutigt zu sein, darin liegt, in ständiger Abweisung zu leben. Der Feind legt einen Antrag auf meinen Schreibtisch und ich stemple »Antrag abgelehnt« darauf. Er sagt mir,

dass ich so und so bin; ich weise diese Behauptung von mir und ruhe in meiner wahren Identität in Christus. Die Bibel sagt, dass, wenn ich im Licht wandle, weil er im Licht ist, ich Gemeinschaft mit ihm habe und das Ergebnis ist, dass das Blut Jesu mich unaufhörlich reinwäscht (siehe 1. Johannes 1,7). Wenn ich offen und ehrlich bin und meine Beziehungen mit Gott und den Menschen in Ordnung sind, hält das Blut Jesu mich 24 Stunden pro Tag rein, ohne Unterbrechung.

Wenn wir uns selbst als verdorbene Sünder betrachten und uns immer die schlechte Sache in Erinnerung rufen, die wir einmal in unserer Vergangenheit getan haben, beraubt uns das eines erneuerten Denkens und hält uns davon ab, ins übernatürliche, normale Leben einzusteigen. Gott wird niemals geehrt, wenn wir unsere Sünden und gestrigen Fehler zurückrufen und unter ihrem Einfluss leben. Viele Menschen werden älter und sind voller Reue. Ich könnte zu dieser Denkweise wirklich schnell zurückkehren, aber ich weiß es jetzt besser. Ich weiß, dass es der richtige Weg ist, die Vergebung anzunehmen. Beharre auf deiner Identität in ihm. Lass dein Herz leicht sein mit der Erkenntnis, dass seine Gnade *für dich* jeden Morgen neu ist. Du wirst nicht nur glücklicher, sondern für das Reich Gottes auch viel wirkungsvoller sein.

Vielleicht beschäftigst du dich mal eine zeitlang damit und lässt dein Verständnis davon sättigen. Lebe in dieser Wahrheit und lasse sie sich im Laufe der nächsten Tage und Wochen in deinem Leben multiplizieren. Du wirst einen bedeutenden Unterschied bemerken, wenn du anfängst, frei und in der Vergebung zu leben, ohne Gepäck, das du mit dir schleppen musst. Im folgenden Kapitel sprechen wir über die Erinnerung als einen Weg, unseren Verstand zu erneuern.

Kapitel 7

Erinnere dich

Die Verheißungen Gottes sind wie das Ruder eines Schiffes. Wenn ich zu ihnen zurückschaue, legen sie die Richtung meines ganzen Lebens fest.

Mike, ein Mitarbeiter von mir, und ich waren auf dem Flughafen in Vancouver, Kanada und standen bei Starbucks (einem meiner Lieblingsorte) in der Schlange. Als ich dort so stand und die Aromen, die optischen Eindrücke und Geräusche des Kaffeeladens und die Vorfreude auf meine nächste Tasse Kaffee genoss, bemerkte ich, dass Mike eine lange Zeit bei der Kassiererin stand. Es war mir jedoch nicht bewusst, dass irgendetwas Wichtiges geschah. Ich war einfach nur zum Kaffeeholen da, weil wir auf unseren nächsten Flug warteten. Dann sah ich ihn, wie er die Hand der Kassiererin nahm, sie schlossen ihre Augen und beugten ihre Köpfe im Gebet. Als sie fertig waren, schloss sich Mike mir an und erzählte mir, dass er während seiner Bestellung einen Geist des Selbstmordes auf ihr gesehen hatte und ihr daraufhin diente, indem er diese Macht brach. Sie teilte ihm mit: »Gott sandte Sie heute hierher.« Ich war völlig überrascht, denn alles, woran ich dachte, war Kaffee! Mein Denken hatte die wichtigeren Dinge im Leben einen Augenblick lang verloren.

Es ist leicht für unseren Verstand, im natürlichen Denken herumzuirren, sodass unser Glaube schleichend abnimmt und wir nicht bemerken, was eigentlich geschieht. Nach und nach fangen wir an, »praktisch« zu denken und uns auf natürliche Weisheit zu

stützen anstatt auf die Realität des Reiches Gottes. Eines der großen Werkzeuge, das uns hilft, unser Reich-Gottes-Denken zu bewahren, ist es, zu meditieren und sich des Wortes Gottes zu entsinnen; sich Wege auszudenken, die uns an seine Versprechen erinnern und dann diese Versprechen und Erinnerungen an die nächste Generation von Gläubigen weiterzugeben. Ohne praktische Schritte, mit deren Hilfe wir uns an die Wahrheit erinnern und über sie meditieren, werden wir leicht vergessen, was Gott versprochen hat. Allmählich werden wir irdisch gesinnt und das gilt es zu vermeiden, wenn wir das normale Christenleben erfolgreich leben sollen.

Meditation richtig angewandt

In okkulten östlichen Religionen bedeutet Meditation, den Verstand zu entleeren. Biblische Meditation ist allerdings das Gegenteil – sie füllt den Verstand mit der Wahrheit Gottes. Einige Christen mögen den Gedanken an Meditation nicht, weil sie es nur auf eine schlechte Weise durch diabolische Religionen demonstriert bekommen haben. Aber wenn du dir jemals über etwas Sorgen gemacht hast, weißt du bereits, wie man meditiert! Jede Person, sowohl ein Heiliger als auch ein Sünder, meditiert jeden Tag. Die Frage ist, worüber man meditiert. Sagen wir, du hast ein Problem mit deinen Finanzen. Eine Person mit einem erneuerten Denken erlangt sogar unter diesen Umständen Freude, weil Freude nicht durch das kommt, was man sieht, sondern durch das, was Gott sagt. Gott ist kein Lügner und er wird sein Wort einhalten. Aber eine kleine Stimme namens Sorge schleicht sich ein, argumentiert mit dir und sagt: »Vor Jahren warst du dem Herrn im Finanziellen ungehorsam und jetzt wirst du ernten, was du gesät hast.« Das könnte nach einem ziemlich guten Argument klingen und es könnte dich dazu veranlassen, in deiner Meditation von Gottes Wort zur Sorge zu wechseln. Bald ist diese kleine Stimme so gewachsen, dass sie wie ein Megaphon in deinem Ohr ist. Du vergisst, dass Gott sagte, er würde *»den in vollkommenem Frieden bewahren, dessen Verstand in*

ihm verbleibt« (Jesaja 26,3 sinngemäß übersetzt nach der engl. King James Übersetzung). Vollkommener Frieden bedeutet göttliche Gesundheit, Wohlstand, Wohlbefinden, Gesundheit des Verstandes. *Verbleiben* oder *befestigt* bedeutet »verankert, untergebracht in einer unbeweglichen Position«. Aber wenn wir der Sorge Gehör schenken, werden wir »unbefestigt«. Warum schreit die Sorge so laut nach unserer Aufmerksamkeit? Weil sie unser Vertrauen gewinnen wird, wenn wir lange genug auf sie hören. Ziemlich bald beginnen wir, aus Angst zu beten und schlussendlich hören wir auf zu beten und fangen an, nach Mitgefühl zu suchen. Wir haben dieser anderen Stimme vertraut und sie hat die Hingabe unseres Herzens gewonnen.

Wir müssen unser Denken auf geistliche Dinge ausrichten, denn, so lange wir im Natürlichen unseren Verstand damit füllen, schränken wir unsere Effektivität ein. Wir können uns ab und zu erheben und einen Sieg mit der Gabe des Glaubens erzielen, aber wir werden die dauerhafte Gestaltungskraft des Reiches Gottes, die durch uns fließt, nicht erleben.

Was ist die Lösung? Die Lösung ist, über dem Wort zu meditieren und uns selbst jede Möglichkeit zu geben, uns an die Wahrheit zu erinnern. Die Bibel spricht klar darüber, wie man das tut.

Schreibe es auf

Habakuk 2,2 sagt:

> »Schreibe die Vision auf und zwar deutlich auf die Tafeln, dass derjenige läuft, der es liest.«

Menschen brauchen eine Motivation, damit sie sich bewegen. Das ist der Hauptgrund, warum ich so viel reise, spreche und schreibe, wie ich kann. Ich will anderen Leuten den Kraftstoff geben, den sie brauchen, um aufzustehen und zu gehen. Ich will, dass

sie dieselbe Offenbarung haben, die ich habe, genauso wie ich mich von der Offenbarung, die mir durch andere gegeben wurde, ernähre. Um an der aktiven, wunderbaren Arbeit des Reiches Gottes teilzunehmen, können wir mit unserem Boot nicht nur gelegentlich den Strom langsam herunterrudern. Wir müssen spurten!

Deshalb tue ich, was Habakuk empfiehlt und schreibe die Ideen Gottes über mein Leben nieder, wann immer sie mir offenbart werden. Ich markiere und unterstreiche meine Bibel auf jede erdenkliche Weise. Ich schreibe Prophetien, die ich empfangen habe, auf Notizzettel und in meinem Computer nieder und ich trage sie mit mir, wohin auch immer ich gehe. Ich klebe Haftnotizzettel auf das Armaturenbrett meines Autos. Ich bringe sie manchmal überall in der Gemeinde an, sodass, wenn ich herumgehe und bete, ich die Karten überall sehe und sie mich daran erinnern, was Gott sagt. Ich führe ein Tagebuch für meine Kinder und meine Enkel, dass sie sehen können, was Gott in meinem Leben tat. Wir haben sogar einen Mitarbeiter in unserer Gemeinde, dessen ganze Tätigkeit es ist, die Wunder zu erfassen, die in und durch unsere Gemeinde und mit unseren Teams geschehen. Ich will, dass Menschen die großen und mächtigen Werke des Herrn kennen, lange nachdem wir weg sind. So können sie mit der Vision noch weiterlaufen.

Schaue es dir wieder an

Natürlich ist eine schriftliche Aufzeichnung nur nützlich, wenn man sie sich wieder anschaut. Das englische Wort dafür lautet »review«. Re bedeutet »zurückgehen« und *view* bedeutet »sehen«. *Gehe* zu den Versprechen Gottes *zurück*, bis du *sehen* kannst! Manchmal muss ich jene prophetischen Worte wieder aufsuchen, die über mir ausgesprochen wurden. So gehe ich den Stapel von Karten durch und lese diejenigen, die ich brauche. Sie sind die Tatsachen meines Lebens, weil Gott sie sprach. Es ist nicht einfach nur positives Denken oder Anwenden meiner Einbildungskraft, um mir eine zusätzli-

che Realität vorgaukeln zu lassen. Ich meditiere darüber, was Gott gesagt hat, bis ich es sehen und damit weitergehen kann.

In anderen Zeiten werde ich mich mit Leuten zusammensetzen und sagen: »Erinnert mich daran, was in der und der Stadt geschah, als wir dort dienten. Erzählt mir die Geschichte wieder.« Die Person wird sagen: »Oh Mann, der Kerl ohne Hüftgelenk stand auf und ging. Und die taube Frau hörte zum ersten Mal wieder. Dieser Knochenbruch wurde geheilt. Erinnerst du dich?« Solche Gespräche erinnern mich an Dinge, die ich vergessen habe und stellen die Ecksteine meines Gedankenlebens wieder auf. Ich zwinge meine Vorstellungen, zu Vorstellungen des Reiches Gottes zu werden. Das Zeugnis dessen, was der Herr getan hat, hilft uns, uns daran zu erinnern, wer Gott ist, was sein Bund ist und wer er in unserem Leben sein will. Jedes Zeugnis seines Werkes im Leben eines Menschen ist eine Prophetie für diejenigen, die bereit sind zu hören. Es ist ein Versprechen, dass er für uns dasselbe tun wird, weil *Gott die Person nicht ansieht* (siehe Apostelgeschichte 10,34) und er *derselbe gestern, heute und in Ewigkeit ist* (siehe Hebräer 13,8). Aber das Zeugnis muss gehört, ausgesprochen, niedergeschrieben und wieder angeschaut werden. Israel geriet in einen großen Rückfall, als es das Zeugnis vergaß (die gesprochene oder schriftliche Aufzeichnung dessen, was Gott getan hat). Aber als sie sich das Zeugnis von Gottes Wirken in Erinnerung riefen, stieg die Erwartung wieder und so nahmen auch die Wunder zu.

Erinnere Gott an deine Erfolge

Maleachi 3,16 erzählt uns von Gottes Tagebuch:

> »Da redeten die miteinander, die den HERRN fürchteten, und der HERR merkte auf und hörte. Und ein Buch der Erinnerung wurde vor ihm geschrieben für die, die den HERRN fürchten und seinen Namen achten.«

Manchmal schaut Gott sich das an, was in seinem Buch der Erinnerungen geschrieben steht und er gestaltet die Zukunft nach dem, was er in der Vergangenheit getan hat. Dies geschah mit Kornelius in der Apostelgeschichte:

> »Er lebte mit seinem ganzen Haus fromm und gottesfürchtig, gab dem Volk reichlich Almosen und betete beständig zu Gott. Er sah um die neunte Tagesstunde in einer Vision deutlich, wie ein Engel Gottes bei ihm eintrat und zu ihm sagte: Kornelius! Kornelius blickte ihn an und fragte erschrocken: Was ist, Herr? Er sagte zu ihm: Deine Gebete und Almosen sind zu Gott gelangt, und er hat sich an sie erinnert.«
>
> – Apostelgeschichte 10,2-5 EIN

Das ist ein wunderbares Versprechen, dass unsere Geschenke und unsere Arbeit für den Herrn nie vergessen oder übersehen werden. Doch manchmal beauftragt Gott uns auch, ihn aktiv daran zu erinnern, was wir getan haben. Er lädt uns ein, ihn auf diese Weise in die Pflicht zu nehmen und die Umstände unseres Lebens vor ihm nochmals auszubreiten, damit wir durch diese Zusammenarbeit verändert werden. Als Israel den Fluss Jordan durchquerte, nahmen alle Führer der Stämme je einen Stein und bauten einen Stapel auf der Flussseite des verheißenen Landes (siehe Josua 4). Die Steine sollten ihre Erinnerung anregen, was Gott getan hatte. Aber sie dienten auch dazu, Gott an ihre Position, ihre Bedürfnisse und ihren Gehorsam zu erinnern. Gedächtnissteine, die wir vor Gott aufstellen – in Form von Gebet und Großzügigkeit – erinnern ihn an unsere Position, unsere Bedürfnisse und unseren Gehorsam. Ist es möglich, dass Gott beschlossen hat, bestimmte Dinge nicht zu wissen, sodass er sie in seiner Beziehung mit uns entdecken kann? Er gibt uns das atemberaubende Privileg, dass wir vor ihm Steine der Erinnerung aufstellen können, um ihn an unsere vergangene Treue zu erinnern.

Wir sehen das die ganze Bibel hindurch. Nehemia, der Gouverneur Jerusalems, half beim Wiederaufbau der Stadt. Er brachte seinen Fall vor den Herrn:

> »Und auch beim Werk an dieser Mauer packte ich mit an. Ein Feld haben wir nicht gekauft. Alle meine Diener waren dort zum Werk versammelt. Und die Juden, sowohl die Vorsteher – 150 Mann – als auch die, die von den Nationen rings um uns herum zu uns kamen, waren an meinem Tisch. Und was für jeden Tag zubereitet wurde, war: ein Rind, sechs auserlesene Schafe und Geflügel wurden mir zubereitet und alle zehn Tage von allerlei Wein die Fülle. Und trotzdem forderte ich nicht das Brot des Statthalters, denn der Dienst lastete schwer genug auf diesem Volk.«
>
> – Nehemia 5,16-18

Er schließt damit:

> »Denke daran, mein Gott, und lass mir all das zugute kommen, was ich für dieses Volk getan habe.«
>
> – Nehemia 5,19

Er erinnerte Gott an alles, indem er einen Gedächtnisstein vor ihm aufstellte.

Ich würde gerne wissen, was im himmlischen Buch der Erinnerungen geschrieben steht, aber ich denke, dass die Aufzeichnung der Bibel uns eine gute Vorstellung davon gibt. Nimm das Beispiel von Sarah, der Frau von Abraham. In 1. Mose 18 steht, sie…

> »…lachte in ihrem Innern und sagte: Nachdem ich alt geworden bin, sollte ich noch Liebeslust haben? Und auch mein Herr ist ja alt! Da sprach der HERR zu Abraham: Warum hat Sara denn gelacht und gesagt: Sollte ich wirklich noch gebären, da ich doch alt bin? Sollte für den HERRN eine Sache zu wunderbar sein? Zur bestimmten Zeit komme

> ich wieder zu dir, übers Jahr um diese Zeit, dann hat Sara einen Sohn. Doch Sara leugnete und sagte: Ich habe nicht gelacht! Denn sie fürchtete sich. Er aber sprach: Nein, du hast doch gelacht!«
>
> – 1. Mose 18,12-15

Sie gab nicht nur ein verlegenes Kichern von sich. Das hebräische Wort für lachen sagt uns, dass sie sich darüber lustig machte, was Gott gesagt hatte. Nicht nur das, sie log auch noch, als Gott sie damit konfrontierte. Doch Hebräer 11,11 sagt von derselben Frau:

> »Durch den Glauben empfing auch Sara, die unfruchtbar war, Kraft, Nachkommen hervorzubringen trotz ihres Alters; denn sie hielt den für treu, der es verheißen hatte.«
>
> – Hebräer 11,11 LUT

Wow! Diese Aufzeichnung hört sich eindeutig anders an als die Wirklichkeit! Das gibt uns einen wertvollen Hinweis: Das Buch der Erinnerungen besitzt keine Aufzeichnung unserer Fehler. 1. Mose 18 wurde zum Nutzen der Menschen aufgeschrieben, damit du und ich uns mit denjenigen identifizieren können, die Gott in der Vergangenheit folgten. Aber Hebräer 11 zeigt uns, wie es ins Buch der Erinnerungen aufgenommen wird. Sobald das Blut wirksam geworden ist, gibt es keine Aufzeichnung der Sünde mehr. Gott prahlt überall im Himmel mit Sarah und er macht mit dir und mir dasselbe. Vielleicht hattest du eine schlechte Woche. Aber du hast dich aufgemacht, um Gott trotzdem anzubeten. Das wurde im Buch der Erinnerungen verzeichnet. Du kannst die Kinder den ganzen Weg zur Gemeinde über angebrüllt haben. Aber als du dich entschuldigt, Gott aufrichtig angebetet und seine Gegenwart gesucht hast, hielten die Engel fest: XY bewegte sich an diesem Datum in großem Glauben. Er erhob sich über schwierige Umstände und blickte auf die Absichten Gottes, die allem anderen in seinem Leben übergeordnet waren.« Was im Natürlichen wie ein schreck-

licher Sonntagmorgen aussah, wurde als eine große Tat des Glaubens vermerkt!

Die Erneuerung der Sinne wird möglich, wenn wir daran denken, es aufnehmen, erneut anschauen und uns selbst und Gott an das erinnern, was er in der Vergangenheit für uns getan hat und wann wir gehorsam waren. Es ist ein sicherer Weg, deine Identität in ihm zu festigen und dein Denken zu formen, sodass es mit dem Denken Christi übereinstimmt.

Als nächstes werden wir das schwierige Problem anpacken, wie wir unser Denken in Zeiten der persönlichen Krise auf die Realität des Himmels ausgerichtet lassen.

Kapitel 8

Ungewissheit aushalten

Ich will lieber mit einem unerklärbaren Geheimnis leben als einer Lüge glauben, nur um mich meiner Umstände wegen besser zu fühlen.

Eine der härtesten Lektionen, die ein Christ lernen kann, ist die, wie man Gott in der ungewissen Zeit zwischen einer Verheißung und ihrer Erfüllung vertraut und ihn preist. Ich glaube, dass es ein kraftvoller Akt der geistlichen Kampfführung ist, inmitten von Tod und Krankheit, Konflikten und ungelösten Problemen zu stehen und seinen Geist dazu zu bewegen, sich zu erheben und Gott zu danken.

Ich muss an die Erfahrung denken, die Tracey, eine unserer meistgeachteten Missionare, gemacht hat. Kürzlich fuhr sie von Südafrika nach Mosambik, als der kleine Bus vor ihr außer Kontrolle geriet, von der Straße abkam und mit einer Geschwindigkeit von ungefähr hundert Stundenkilometern verunglückte. Passagiere wurden aus dem Fahrzeug geschleudert, als es sich überschlug. Sie und andere Autofahrer hielten an, um zu helfen und wurden Zeugen einer grauenhaften Szenerie, als sie von Opfer zu Opfer gingen. Viele Menschen hatten lebensbedrohliche Schäden, traumatische Kopfverletzungen und lagen ohnmächtig auf dem Boden. Eine Frau war zweifellos tot. Sie gab kein Lebenszeichen von sich, ihr Kopf war zum Rücken hin gedreht und eines ihrer Augen hing auf ihrer Wange. Unsere Missionarin, eine gelernte Arzthelferin von Stanford, wandte sich an die anderen Beteiligten und positionierte

sie einzeln bei jedem der Verletzten. Sie beauftragte sie dann, *»im Namen Jesu«* Leben hineinzusprechen. *»Wenn ich zu euch rüberschaue, will ich sehen, dass sich eure Lippen bewegen.«* Und sie taten es!

Minuten später, als sie die Verletzten begutachtete, schrie die Frau, die der toten Passagierin zugeteilt war. Die »tote« Frau hatte geächzt, ihren Kopf umgedreht und begonnen, wieder zu atmen. Zu ihrer Überraschung gab die Frau deutliche Lebenszeichen von sich und ihr deplatziertes Auge war in seine Höhle zurückgegangen. Das motivierte die anderen, umso ernsthafter um ihre Patienten zu beten. Innerhalb einer kurzen Zeitspanne hatten die ohnmächtigen Opfer ihr Bewusstsein wiedererlangt und diejenigen mit ernsthaften Wunden hörten auf zu bluten. Viele Verletzungen wurden geheilt und Leute, die sicher gestorben wären, wurden verschont.

Als ich diese Geschichte hörte, kehrten meine Gedanken immer wieder zu den Leuten zurück, die mithalfen und beteten, obwohl die Situation hoffnungslos schien. Das ist die Einstellung, die wir in Zeiten der Unklarheit haben müssen. Unsere beunruhigende Situation kann Tage, Monate oder Jahre dauern statt nur einer oder zwei Stunden. Aber unsere Haltung sollte dieselbe sein: Wir müssen die Güte und Treue Gottes sogar inmitten unserer Prüfung ausrufen, noch bevor wir eine Antwort haben.

Warum müssen wir Ungewissheit aushalten? Das ist ein Geheimnis, aber die Bibel weist auf eine Antwort hin, wenn sie das geistliche Bild einer Stadt zeichnet, die als Gemeinschaft der Erlösten oder Zion bezeichnet wird (siehe Jesaja 62). Jesaja 60,18 sagt: »Sondern deine Mauern wirst du Rettung nennen und deine Tore Ruhm.« In der Offenbarung sehen wir dieses Tor, das Ruhm genannt wird, wieder und entdecken, dass es aus *einer* Perle gemacht ist (siehe Offenbarung 21,21). Denke einen Augenblick nach. Wie wird eine Perle gebildet? Durch Irritation und Konflikt. Ein Sandkörnchen dringt in eine Austernschale ein und es bildet sich eine

Perle um das Körnchen, um es davon abzuhalten, der Muschel Schaden zuzufügen. Die Paarung in der Bibel von Lob und Ärger ist nicht zufällig. Wenn wir im Konflikt und der Unsicherheit feststecken und Gott dennoch freiwillig anbeten, geben wir ihm damit ein Lobopfer. Es bedeutet, dass wir auf eine Art reagieren, die etwas Schönes erzeugt. In diesem Moment wird ein Tor, ein Eingangsbereich errichtet, durch den der König der Herrlichkeit in unsere Situation eindringen kann.

Viele Menschen haben kein Tor, weil sie Gott in der anscheinend unsinnigen Situation nicht preisen. Sie bleiben stecken und fragen sich: »Wie kann Gott versprechen, alle meine Krankheiten zu heilen, und trotzdem habe ich dieses Problem in meinem Körper?«, »Wie kann Gott versprechen, mich zu versorgen, und dennoch war ich die letzten drei Monate arbeitslos?« Psalm 87,2 (LUT) entgegnet: *»Der HERR liebt die Tore Zions mehr als alle Wohnungen in Jakob.«* Dieses Tor, dieser Ort des Lobpreises im Zentrum des Konflikts ist der Ort, wo seine Gegenwart ruht, wo der König selbst wohnt. Das Tor wird errichtet, wenn wir uns über menschliche Erklärungen hinaus in einer Haltung des Vertrauens wiederfinden.

Die Menschen neigen dazu, auf eine der zwei folgenden Arten zu reagieren, wenn die Antwort, die sie suchen, nicht kommt. Wir wollen uns anschauen, warum diese Vorgehensweisen nicht funktionieren.

Gott anklagen

Wenn sich einige Christen in einem Zustand der Unsicherheit ohne Antwort für ihr Problem befinden, ändern sie ihre Sicht von Gott und schreiben ihm Charaktereigenschaften zu, die völlig unbiblisch sind. Sie können sich selbst sogar davon überzeugen, dass er ihnen aus einer finanziellen Notlage nicht heraushelfen wird, weil

er in ihre Angelegenheiten nicht eingreift; obwohl die Bibel sagt: *»Mein Gott aber wird alles, wessen ihr bedürft, erfüllen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus«* (Philipper 4,19). Sie sind in der Lage zu behaupten, dass er sie nicht heilen wird, obwohl die Bibel sagt, dass er alle ihre Krankheiten heilt und alle ihre Sünden vergibt (siehe Psalm 103,3).

Ungewissheit verursacht bei einigen Menschen ein falsches Verständnis dessen, wer Gott ist. Sie beginnen, die wahre Natur Gottes zu bestreiten und nehmen Krankheit, Leid, Armut und seelischen Kummer als Gaben Gottes an. Das ist eine entsetzliche Lüge der Hölle. Es ist sogar gotteslästerlich, Gott die Werke des Teufels zuzuschreiben. Aber viele Christen wollen diese üblen Vorstellungen in Zeiten der Ungewissheit, sodass sie theologische Antworten erfinden, die ihnen in ihrem gegenwärtigen Zustand ein gutes Gefühl geben sollen. Dabei opfern sie die Wahrheit über Gott auf dem Altar menschlicher Behauptungen. Das bringt Menschen dazu, Dinge zu sagen wie: »Gott gab meiner Tante Leukämie, um sie Durchhaltevermögen zu lehren.« Niemals. So etwas ist nie geschehen. Wenn der Körper eines Menschen von Schmerzen gequält wird oder wegen Krankheit dahinsiecht, ist der Fresser dafür verantwortlich. Das gehört nicht zur Arbeitsbeschreibung des Messias. Nochmals, die Bibel sagt: »Der da vergibt alle deine Sünde, der da heilt alle deine Krankheiten.« Es würde uns niemals in den Sinn kommen, dass Gott jemanden in Drogenabhängigkeit stürzen oder jemandem ein Alkoholproblem geben würde, um ihm zu helfen, ein besserer Mensch zu werden. Warum also sollte er Menschen zu Krankheit verurteilen? Oder zu Armut? Oder zu Depression? Oder zu irgendeinem anderen elenden Zustand?

Lass uns das klarstellen: Gott ist die ganze Zeit gut. Der Teufel ist die ganze Zeit schlecht. Wir erweisen uns selbst einen enormen Dienst, wenn wir uns den Unterschied zwischen den beiden merken. Heilung, Erlösung, Ganzheitlichkeit, Versorgung und Freude

sind uns bereits gegeben worden. Sie können nicht widerrufen oder zurückgegeben werden. Sie sind Tatsachen des Lebens im Reich Gottes. Sie wurden von Jesus am Kreuz bezahlt.

Andere Christen fallen auf die Täuschung herein, dass wenn die Bibel über das Leiden spricht, alle oben genannten Beschwerden damit gemeint sind. Keineswegs! Das Leiden, auf das in der Bibel Bezug genommen wir, bedeutet, zwischen den beiden im Konflikt stehenden Realitäten zu leben und Gott durch alles hindurch zu loben[1]. Jeder kann die Größe Gottes verkünden, nachdem er das Gewinnspiel des Reader's Digest gewonnen hat. Aber wenn du dich inmitten eines Konflikts befindest – wenn du eine Verheißung hast, die noch nicht erfüllt ist oder ein Problem, das unlösbar scheint –, erhebst du dich über den Umstand und erklärst damit, dass Gott die ganze Zeit gut ist, egal was auch passiert.

Unsere Kriegsfähigkeit ausbauen

Warum quälen Krankheit und Sucht und die anderen Werkzeuge des Teufels die Menschheit fortwährend? Meiner Überzeugung nach könnten wir vieles von dem, was wir sehen, verhindern, wenn wir über geistliche Kampfführung besser Bescheid wüssten. Was erforderlich ist, um das Unheilbare zu heilen und das Unmögliche zu tun, ist Kampfführung auf einem Niveau, wie wir es noch nie erlebt haben. Es sind im Neuen Testament zwei Situationen beschrieben, die diese Ansicht unterstützen. In einer legte Jesus einem Blinden die Hände auf und fragte ihn, ob er etwas sehe. Der Mann sagte: *»Ich sehe die Menschen, als sähe ich Bäume umhergehen«* (Markus 8,24 LUT). Um das vollständige Wunder zu erhalten, brauchte der Mann eine zweite Berührung von Jesus. Er brauchte Beharrlichkeit. In einer anderen Situation gab es ein Kind, das von einem Dämon gequält wurde, welcher ihn ins Wasser und ins

[1] Biblisches Leiden heißt normalerweise Verfolgung aufgrund eines rechtschaffenen, aufrichtigen Lebens.

Feuer warf, um ihn zu töten. Der Vater brachte den Jungen zu Jesus und sagte:

> »Aber wenn du etwas kannst, so habe Erbarmen mit uns und hilf uns.«
>
> – Markus 9,22

Jesus antwortete:

> »Wenn du das kannst? Dem Glaubenden ist alles möglich.«
>
> – Markus 9,23

Mit anderen Worten: Jesus hat keine Begrenzungen und er ist die ganze Zeit vollkommen gut. Es war keine Frage, was er in dieser Situation wollte oder was er tun konnte. Die Verantwortung für das Unmögliche lag nicht auf Jesus, sondern auf dem Vater dieses Kindes und auf den Jüngern, die nicht in der Lage gewesen waren, den Dämon auszutreiben.

Einmal, während ich im Süden Kaliforniens diente, brachte eine Mutter mir ein Kind, das von bösen Geistern gequält wurde. Das Kind kratzte mich und griff nach mir, während ich betete, Mächte band und alle Mittel einsetzte, die ich kannte. Leider hatten meine Gebete keine offensichtliche Wirkung. Die Mutter sah mich an und sprach Worte, die ich nie vergessen werde: »Gibt es hier denn keinen, der mir helfen kann?« Warum brachte diese Mutter dieses Kind zu mir? Weil ich jemanden repräsentierte, Jesus, der absolut vollkommen ist, keinen Mangel an Kraft kennt und völlig bereit ist, Erlösung zu bringen. Ist es plausibel, daraus zu schließen, dass diese Qualen der Wille Gottes für das Kind waren, nur weil ich es versuchte und dem Kind keine Befreiung bringen konnte? Nein, genausowenig wie damals, als es die Jünger versuchten und daran scheiterten. Aber das ist die Theologie, der sich viele Menschen in Zeiten der Unsicherheit anschließen.

Jesus sagte etwas völlig anderes: *»Diese Art kann durch nichts ausfahren als nur durch Gebet und Fasten«* (Markus 9,29). In diesem bestimmten Moment, als er den dämonisierten Jungen heilte, hat Jesus weder gebetet noch gefastet. Doch er hatte einen Gebetstresor, der gefüllt war mit den Zeiten, die er mit dem Vater verbracht hatte, sodass der Himmel in einem Augenblick in die natürliche Welt hereinbrechen konnte. Er praktizierte Glauben aus der Intimität mit Gott heraus, wie wir es auch tun sollten. Meine Unfähigkeit, dem Kind die erforderliche Befreiung zu bringen, hat mich zum Thron Gottes getrieben. Ich muss mehr haben!!!

Wenn wir uns in ungewissen Zeiten des Lebens befinden, sind wir so wie die Jünger in dem Moment des Scheiterns. Sie waren die Leute, die zu dieser Zeit auf der Erde am meisten Erfahrung mit Wundern hatten. Keiner hatte mehr gesehen und mehr getan als sie und dennoch trafen sie auf etwas, für das sie keine Lösung finden konnten. Das gilt auch heute noch. Wir können Problemen gegenüberstehen, ohne zu wissen, wo die Schlüssel zur Lösung sind. Aber das bedeutet nicht, dass das Problem unüberwindbar ist. Es ist Kraft darin, wenn unser Herz fest davon überzeugt ist, dass Gott zu jeder Zeit gut ist und dass sich sein Wille für Heilung und Wiederherstellung nicht verändert, ungeachtet dessen, was wir im Natürlichen sehen.

Du kannst entspannt sein, weil du weißt, dass dir zwei Dinge garantiert sind. Erstens: In jeder Situation, in der du Verlust erleidest durch den Fresser, dienen dir alle Dinge zum Besten. Hat Gott das Übel in deinem Leben verursacht? Nein. Hat er es dir zugeteilt? Nein. Aber er ist so groß, dass er mit links gewinnen kann. Er kann deine vergangene Sünde oder die Angriffe des Teufels benutzen, um das zu erreichen, was er will. Zweitens: Unser Gott ist ein Gott der Rache. Der Teufel hat nie das letzte Wort in irgendeiner Sache. Diese Bestie wird zum Schweigen gebracht und es wird absolute, vollkommene Vergeltung geben für jeden Moment von Schwäche,

Leid, Schwierigkeit, Qual und Versuchung, die du jemals erlebt hast. Wir haben eine Verheißung in Römer 8,18, die lautet: *»Denn ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.«* Die Probleme, die du in deinen Finanzen, im Angriff auf deinen Körper, in dieser Attacke auf deine Familie oder deine Gefühle erfahren hast, ist nichts im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an dir offenbart werden wird. Wie Bob Mumford es vor langer Zeit ausdrückte: »Ich habe das letzte Kapitel gelesen: wir gewinnen.«

Der gekränkte Verstand

Die zweite Sache, die einigen Christen passiert, wenn sie Ungewissheit gegenüberstehen, ist die, dass sie sich oftmals in ihrem Intellekt von Gott angegriffen fühlen. Dies wird in Markus 6,1-6 veranschaulicht:

> »Und er ging von dort weg und kommt in seine Vaterstadt, und seine Jünger folgen ihm nach. Und als es Sabbat geworden war, fing er an, in der Synagoge zu lehren; und viele, die zuhörten, erstaunten und sagten: Woher hat der das? Und was ist das für eine Weisheit, die dem gegeben ist, und solche Wunderwerke geschehen durch seine Hände? Ist dieser nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und ein Bruder des Jakobus und Joses und Judas und Simon? Und sind nicht seine Schwestern hier bei uns? Und sie ärgerten sich an ihm. Und Jesus sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nicht ohne Ehre, außer in seiner Vaterstadt und unter seinen Verwandten und in seinem Haus. Und er konnte dort kein Wunderwerk tun, außer dass er wenigen Schwachen die Hände auflegte und sie heilte. Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Und er zog durch die Dörfer ringsum und lehrte.«

Dieser Abschnitt zeigt uns, welch schreckliche Waffe ein uneinsichtiger Verstand ist, eine Waffe, die gegen uns verwendet werden

kann und uns dazu veranlasst, die wirkliche Antwort, die wir brauchen, abzulehnen. Die Leute in Nazareth waren von der Lehre Jesu zuerst erstaunt. Es hat sie aufgerüttelt und ihre Aufmerksamkeit erregt. Als er anfing, in der Synagoge zu lehren, sagten sie einander: »Wow! Wo hat er dieses Zeug gelernt? Das ist erstaunlich!« Sie waren beeindruckt und das schuf eine Umgebung, in der Jesus Wunder tun konnte, um die Kraft in seiner Lehre zu demonstrieren. Aber dann zogen sie Bilanz über das, was geschah und sprachen: »Warte mal eine Sekunde. Wir kennen diesen Kerl. Er wuchs hier auf. Wir kannten seinen Papa, seine Mama, seine Schwestern. Wie tut er alle diese Wunder?« Ihr Denken fühlte sich von Jesus beleidigt. Das ist nicht die Art von Beleidigung, mit der man jemanden verletzt. Das ist intellektuelle Beleidigung. Sie setzt ein, wenn man unbeantwortete Fragen hat, die die Fähigkeit blockieren, dem Unsichtbaren zu vertrauen.

Oft höre ich Leute solche Dinge sagen wie: »Ich wünschte, ich könnte glauben, dass Gott heute Menschen heilt, aber meine Großmutter starb vor zwei Wochen. Obwohl wir für sie gebetet hatten, wurde sie nicht geheilt.« Oder: »Ich wünschte, ich könnte glauben, dass Gott mich liebt, aber ich bin gerade durch eine schreckliche Scheidung gegangen und ich weiß, dass ein guter Gott solch einen Schmerz nicht zulassen würde.« Tiefempfundener, echter Kummer trennt Menschen von Gott, weil sie Fragen, aber keine Antworten haben.

Fragen sind im Reich Gottes erlaubt, aber *der Mangel an Antworten darf unsere Herzensgemeinschaft mit Gott nicht unterbrechen.* Wenn wir Antworten von Gott fordern, dann handeln wir in einem Geist des Beleidigtseins. Hosea 6,3 sagt: *»So lasst uns weitermachen, den Herrn besser zu kennen«*[2] Dieses Wort »weitermachen« kann mit »jagen« übersetzt werden. Es ist eine Beschreibung dafür, wie wir dem Herrn leidenschaftlich nachjagen sollen, obwohl wir ihn oder

[2] Sinngemäß übersetzt.

seine Wege nicht völlig verstehen. Wir sollen ihm sogar in Zeiten nachlaufen, in denen wir Grund hätten, uns zu ärgern. Die Antwort liegt immer auf der anderen Seite unseres Verärgertseins. Die Bibel verspricht, *»dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen«* (Apostelgeschichte 14,22). Durch Schwierigkeiten hindurch zu kommen ohne aufsässig zu werden oder Forderungen an Gott zu stellen wird uns in das hineinführen, was Gott versprach.

David gab uns ein gutes Vorbild, als er seinen Gefühlen und seinem Verstand befahl, mit der Wahrheit über Gott in Einklang zu kommen. Er schrieb in Psalm 103,1-2 (LUT):

»Lobe den HERRN, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen.
Lobe den HERRN, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.«

Das klingt für mich so, als ob er es in einer Zeit geschrieben hätte, in der er versucht war, über Gott verärgert zu sein. Das ist ein grandioses Gebet für dich und mich, das wir beten können, wenn wir uns in einem Zustand der Ungewissheit befinden und kurz davor sind, über Gott verärgert zu sein. Wir können unser Denken und unsere Gefühle zurück auf den Kurs der Realität ziehen.

Wenn du dich in einer ungewissen Zeit wiederfindest – und das wirst du bestimmt zu irgendeinem Zeitpunkt –, dann erinnere dich daran, dass du ein Tor des Lobpreises schaffen kannst, indem du dein Herz und deine Stimme zu Gott erhebst. Strebe beständig nach Gemeinschaft mit Gott, auch wenn deine Ungewissheit tief und endlos zu sein scheint und sich keine Antworten gezeigt haben. Das Leiden wird nur einen Moment in Gottes großem Plan für dein Leben in Anspruch nehmen. Sei dankbar für die Möglichkeit,

beharrlich sein zu können. Und sei dir sicher: Bessere Zeiten sind unterwegs!

Kapitel 9

Höre auf deinen Körper

Der menschliche Körper wurde dafür geschaffen, in der Herrlichkeit Gottes zu leben; er wurde dazu gebaut, Gott zu erkennen.

Meine Frau Beni und ich standen eines Sonntagmorgens in unserer Gemeinde in der Anbetung, als eine Frau nach vorne kam und begann, vor uns anzubeten. Da vorne in unserem Gottesdienstraum mit all den Flaggenschwingern und Tänzern sowieso viel los ist, kam ich nicht auf die Idee, dass das ungewöhnlich wäre. Aber dann fing sie an, Dinge zu tun, die fremd auf mich wirkten. Wenn ich »fremd« sage, muss ich hinzufügen, dass ich eine ziemlich hohe Toleranz dafür habe, was in der Anbetung als sonderbares Verhalten betrachtet werden kann. Leute haben vor meinen Augen in ihrer Anbetung buchstäblich Räder geschlagen und es hat mich kein bisschen gestört. Einige haben Kriegsbemalung und Tarnkleidung zum Gottesdienst getragen und eine Frau trug ein Hochzeitskleid mit Kampfstiefeln als prophetische Proklamation des Reiches Gottes. Das ist normaler Gottesdienst für uns. Aber die Bewegungen dieser besonderen Frau schienen nicht vom Heiligen Geist auszugehen und so versuchte ich zu ordnen, was in meinem Geist – dem Ort, in dem angezeigt wird, wenn etwas nicht stimmt – vor sich ging. Gewöhnlich funktioniert diese Gabe bei mir gut, aber dieses Mal war es, als ob der Herr in mein Herz eingriff und sie abschaltete. Ich fühlte nichts, egal ob positiv oder negativ. Ich bekam keine geistlichen Signale für das, was da vor mir geschah.

Doch dann passierte etwas Ungewöhnliches: Ich bemerkte eine Temperaturverschiebung in der Luft um mich herum. Dort wo ich stand, wurde es kalt, wahrscheinlich zehn Grad kälter als überall sonst. Ich erinnerte mich daran, dass mein Bruder, der auch Pastor ist, in seinem Büro einem Dämon begegnet war. Sein Büro lag in einer Reihe von Büros, die alle an dieselbe Heizungsanlage angeschlossen waren. Aber nach dieser Begegnung blieb sein Büro eine Stunde lang kalt. Leute, die nicht wussten, was ihm eben zugestoßen war, kamen in sein Büro und sagten: »Wow, ist das kalt hier drin.«

Mit diesen Gedanken im Hinterkopf forschte ich ein klein wenig nach. Ich ging zu einem anderen Teil des Raumes hinüber und es war warm. Ich ging zurück zu meinem Platz und es war kalt. Eine starke Vermutung machte sich in mir breit, dass der Teufel am Werk war. Ich ging zu unserer Haupttänzerin und bat sie unauffällig, auf der Bühne im Tanz den Herrn anzubeten, weil wir etwas im geistlichen Bereich zerbrechen mussten. Sie ging hinauf und begann zu tanzen und in dem Moment, als sie sich über die Bühne bewegte, brach die Dame vor mir zusammen, als ob sie eine Marionette wäre, der man die Schnüre zerschnitten hätte. Beni beugte sich nach vorne und betete mit ihr. Wir erkannten echte Ernsthaftigkeit und ein aufrichtiges Herz, aber sie brauchte Befreiung und Erlösung. Das alles verwandelte sich zu einer wunderbaren Geschichte, doch ich möchte unsere Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenken, dass Signale, die im physischen Bereich liegen – in diesem Fall eine kältere Luft als normal – dabei halfen, zu einem geistlichen Durchbruch zu gelangen. Die Situation enthielt physische Hinweise auf geistliche Realitäten.

Gebt eure Leiber hin

Ich erwähnte kurz an einer früheren Stelle im Buch, dass der Verstand in charismatisch-pfingstlichen Kreisen äußerst unterschätzt

wird. Dasselbe trifft auf den physischen Körper zu. Viele sehen den Körper als etwas Böses an, etwas, das ignoriert, beiseitegeschoben, geduldet, aber nie ernsthaft für die Absichten des Reiches Gottes eingesetzt werden soll. Doch Gott entwarf den menschlichen Körper nicht, dass er bloß ein Zelt wäre, in dem man wohnt. Er ist ein Instrument Gottes, das seine Gegenwart erkennt und das wahrnimmt, was auf der Ebene des Reiches Gottes vor sich geht. Römer 12,1-2 sagt:

> »Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.«

Christen verwenden diesen Abschnitt hauptsächlich dann, wenn ein neuer Missionar an einen Ort irgendwo in einem fernen Land ausgesandt wird oder wenn jemand eine andere Art des Dienstes tut, die Selbstverleugnung erfordert. Wir ermutigen die Leute dazu, ihren Körper als ein lebendiges Opfer anzubieten, indem sie an einer Rettungsmission oder in einem Altersheim als Freiwilliger dienen, indem sie mit ihrem Körper irgendwo hingehen oder etwas damit vollbringen. Ich habe Lehren gehört, dass wir unsere Körper dann als ein lebendiges Opfer anbieten, wenn wir unsere Hände erheben oder tanzen oder knien oder uns in der Anbetung vor Gott niederwerfen. Alle diese Auslegungen sind wahr und richtig. Aber ich schlage vor, dass wir uns in diesem Abschnitt auch mit der Rolle unseres physischen Körpers bei der Erkenntnis und bei der Zusammenarbeit mit Gott beschäftigen. Lass mich das anhand des Lebens von König David aufzeigen, dem Mann, der vermutlich mehr mit der Gegenwart und Herrlichkeit Gottes vertraut war als irgendjemand sonst in der ganzen Geschichte der Menschheit.

David hatte 30 bis 40 Jahre, in denen er freimütig in die reale, manifeste Gegenwart Gottes kam, die auf der Bundeslade war. Gottes Herrlichkeit strahlte sichtbar davon aus. Die Bibel macht klar, dass David von der Gegenwart Gottes auf unermessliche Weise berührt wurde. Infolgedessen schrieb er:

»Nach dir schmachtet mein Fleisch …«

– Psalm 63,2b

Sprach er rein metaphorisch? Ich glaube nicht. Er verkündete, dass die Gegenwart und Herrlichkeit Gottes eine solche Auswirkung auf ihn gehabt hatte, dass sein Körper selbst sich nach mehr verzehrte und ausstreckte. Was für David wahr ist, ist wahr für uns. Auf die gleiche Weise, wie du und ich nach Nahrung hungern oder nach Wasser dürsten, kann sich unser physischer Körper – und nicht nur Gefühle, Intellekt und Geist – nach Gott sehnen. Und wenn wir nach Gott physisch hungern können, dann können wir von Gott auch physisch befriedigt werden. Es ist kein Hunger, bei dem es keine Möglichkeit der Erfüllung gäbe. Du hast keinen Appetit auf Dinge, die nicht existieren. Vielmehr hat Gott uns mit der Funktion ausgestattet, ihn und sein Wirken mit unserem physischen Körper zu erkennen.

Geübte Sinne

Lass uns einen Schritt weitergehen. Hebräer 5,14 sagt, dass es ein Zeichen der Reife ist, wenn man Sinne hat, die darauf trainiert sind, Gut und Böse zu unterscheiden. Tast-, Geruch-, Gesichts-, Gehör- und Geschmacksinn können geschult werden, uns im Prozess der Wahrnehmung zu helfen. Nicht nur die Anwesenheit Gottes können wir mit unserem Körper erkennen, sondern diese physischen Signale sollten uns helfen, Gut und Böse zu unterscheiden. An diesem Sonntagmorgen während der Anbetung sagte mein Geist mir nichts über die Frau vor mir, stattdessen wurde die Bot-

schaft von der Lufttemperatur übermittelt. Leider nehmen die meisten Christen überhaupt nicht zur Kenntnis, was körperlich mit ihnen geschieht, wenn Gott auftaucht. Sie sind ausschließlich auf die intellektuelle oder emotionale Seite der Dinge konzentriert. Sie übergehen eines der Systeme, die Gott uns gegeben hat, um wahrzunehmen, was auf der Ebene des Reiches Gottes geschieht. Ich habe eine Nachricht für dich: Gottes erste Sprache ist nicht Deutsch. Er kommuniziert mit uns auf verschiedene Weise durch Eindrücke des Herzens, geistliche Bilder, Gefühle, Emotionen und körperliche Empfindungen. Wenn wir unseren Körper ignorieren, ignorieren wir zumindest manchmal die Stimme Gottes.

Das ist wichtig, denn wenn wir die physischen Zeichen des Reiches Gottes vernachlässigen, können wir verpassen, was Gott tut. Manchmal geht Jesus an unserem Boot vorüber und hat – bildlich gesprochen – nicht vor, hineinzusteigen. Im Evangelium von Markus steht: *»Und als er sie beim Rudern Not leiden sah, denn der Wind war ihnen entgegen, kommt er um die vierte Nachtwache zu ihnen, indem er auf dem See einherging; und er wollte an ihnen vorübergehen«* (Markus 6,48). Er tut das, um uns wissen zu lassen, dass er in der Nähe ist. Aber die einzige Art, wie er ins Boot kommen wird, besteht darin, dass wir intensiv darum bitten. Er begibt sich in Reichweite, aber er kommt nicht automatisch. Wenn wir nicht wahrnehmen, dass er da ist, werden wir die Gelegenheit verpassen. Die Jünger verpassten ihre Chance beinahe, weil einige dachten, dass er ein Geist sei. Um wie viel mehr missverstehen wir die Dinge, die wir sehen und mit unseren Sinnen wahrnehmen und wie oft verpassen wir Gelegenheiten, mit Jesus zusammen zu sein?

In der letzten Zeit habe ich viele Christen gesehen, die sich für die verschiedenen Wege des Redens Gottes geöffnet haben. Sie nehmen wahr, was er tut und rufen nach ihm, damit er ins Boot kommt. Sie treten ein in das Abenteuer, das lautet: »Ich will, dass jeder Teil meines Seins Gott zur Verfügung steht, damit ich in

jeder Situation nützlich sein kann.« Eines Tages wird es für alle Christen normal sein, das Reich Gottes mit ihren fünf Sinnen wahrzunehmen. Aber um dahin zu kommen, müssen wir unsere Sinne trainieren.

Wie fühlt es sich an?

Wenn Piloten fliegen lernen, werden sie in Flugsimulatoren getestet, indem die Kabine so unter Druck gesetzt wird, als ob sie in 12 500 Metern Höhe wären. Der Ausbilder beginnt, den Sauerstoffgehalt allmählich zu reduzieren, damit der auszubildende Pilot erkennen und beobachten kann, was mit seinem Körper geschieht, wenn das Flugzeug Sauerstoff verliert. Jeder Körper reagiert unterschiedlich. Bei einigen Menschen juckt es an ihrer Armbehaarung. Einige haben einen Piepton im Ohr. Bei manchen tut die Beinmuskulatur weh. Das Wichtige dabei ist, damit vertraut zu sein, wie der eigene Körper reagiert, damit sie, wenn die Sauerstoffmasken nicht richtig funktionieren, anhand der körperlichen Zeichen erkennen, dass sie Sauerstoff verlieren.

Wie reagierst du, wenn Gott auf eine besondere Weise den Raum betritt? Wie äußert sich bei dir die Gegenwart Gottes? Wie fühlst, spürst und erkennst du Gott, wenn er sich um dich herum bewegt? Du musst die Antwort auf diese Fragen wissen, um das normale Christenleben vollständig ergreifen zu können. Ohne zu verstehen, dass sich Gott bewegt und mit uns im physischen Bereich kommuniziert, kann unser Denken nicht völlig in Übereinstimmung mit der Realität des Himmels kommen.

Für mich ist das ein Entdeckungsprozess gewesen. Ich lernte, dass die spürbare Salbung, die Gegenwart des Heiligen Geistes, der die Gaben austeilt, physisch erkennbar ist. Ich kann es körperlich fühlen, als ob jemand ein Seidenhalstuch nimmt und es über meine Hände legt. Warum ist das wichtig? Nicht damit wir uns gegensei-

tig damit beeindrucken können, was wir fühlen. Hier geht es nicht um Konkurrenz. Hier geht es um eine Feinjustierung unserer geistlichen Wahrnehmungsfähigkeiten, damit wir wissen, wann Gott in den Raum gekommen ist und was er zu tun gedenkt.

Ich habe mit Leuten gesprochen, die ein Prickeln am Hinterkopf oder ein Feuer in ihren Händen bekommen, wenn Gott beginnt, sich in einer Situation oder einem Ort zu bewegen. Ich habe in meinem eigenen Körper bemerkt, dass wenn jemand anfängt, über Erweckung oder Heilung zu sprechen, meine linke Hand heiß wird. Warum? Ich bin nicht sicher, aber die Bibel lehrt, dass die Macht Gottes verborgen ist und in den Händen verborgen wird (siehe Habakuk 3,4). Wenn jemand über Erweckung oder Heilung spricht, entzündet sich die Leidenschaft meines Herzens und diese wiederum setzt die Salbung frei. Paulus sagte: *»Ihr seid nicht beengt in uns, sondern ihr seid beengt in euren eigenen Herzen«* (2. Korinther 6,12).

Einer unserer jungen Männer ging einmal durch den Safeway-Markt und fühlte, wie die Salbung Gottes auf seine Hände kam. So spazierte er zu jedem, den er im Laden finden konnte, und fragte: »Brauchen Sie ein Wunder in Ihrem Körper? Gott ist hier.« Jeder wies ihn ab, bis er aus dem Laden herausging. Ein Mann kam gerade zu dem Laden und auch den fragte er: »Brauchen Sie ein Wunder in Ihrem Körper?« Der Mann antwortete: »Das brauche ich tatsächlich. Ich habe qualvolle Schmerzen und habe mehrere Rückenoperationen hinter mir.« Er betete mit ihm und der Mann wurde sofort geheilt, hörte dann das Evangelium und wurde wiedergeboren. Der junge Mann begann, auf dem Parkplatz auszurufen, dass Gott diesen Mann geheilt habe und dadurch wurde noch jemand anderes gerettet. All das fing damit an, dass er seine Sinne dahin trainiert hatte, Gut und Böse unterscheiden zu können und den »göttlichen Moment« zu erkennen, selbst in dieser ungewöhnlichen Situation.

Ich sage nicht, dass wir es jedes Mal körperlich spüren können, wenn Gott am Werk ist. Ich sage nur, dass wir den körperlichen Zeichen Aufmerksamkeit schenken sollten. Du wirst lernen, wie dein Körper reagiert. Es kann Jahre bei dir dauern, so wie es bei mir der Fall war. Manchmal bete ich für jemanden und fühle nichts, aber die Person wird dennoch geheilt. Physische Wahrnehmungen sind nicht immer ein sicheres Anzeichen, aber sie sind ein Anzeichen, das Gott benutzt. Lass uns nicht steckenbleiben in dem Abenteuer, die Gegenwart Gottes erkennen zu lernen. Gott wird jeden Teil unseres Seins gebrauchen. Stelle dich auf die Frequenz deines Körpers ein und fange an, die Salbung und die Gegenwart Gottes auf diesem Weg wahrzunehmen.

Im folgenden Kapitel dieses Buches werden wir über eines der Themen sprechen, das mir am meisten am Herzen liegt: mit Gott träumen und zusammenarbeiten.

Kapitel 10

Träumen mit Gott

Eine völlige Auslieferung an den Willen Gottes ist für einen Gläubigen die einzig sinnvolle Art zu leben. Dennoch geschieht etwas Außergewöhnliches, wenn diese Person in eine intime Freundschaft mit Gott eintritt: Gott beginnt sich für seine Sehnsüchte zu interessieren. Und letztendlich will er unser Denken deshalb erneuern, damit unser Wille geschehen kann.

Ich hoffe, es ist inzwischen klargeworden, dass das normale Christenleben eine Partnerschaft zwischen Gott und jedem Einzelnen ist, die sich im täglichen Leben abspielt, indem wir zu einem Tor des Himmels werden und die Realität Gottes für die Menschen um uns herum sichtbar machen. Paulus nannte uns Mitarbeitet von Christus (siehe 2. Korinther 6,1) und das ist es, was wir sind: Partner der Werke des Himmels auf dieser Erde. Viele Christen haben jedoch eine eindimensionale Perspektive von diesem Konzept des Mitarbeitens. Sie denken, es sei ein roboterhaftes Zusammenspiel zwischen ihnen und Gott, bei dem ihr Wille auf Null gesetzt wird und sein Wille völlig über ihre Wünsche und Gedanken hereinbricht. Sie betrachten sich selbst als ferngesteuerte Wesen, völlig unter der Kontrolle eines Gottes, der im Himmel sitzt und an der Steuerzentrale arbeitet. Aber das ist genau das Gegenteil dessen, was die Bibel sagt. Tatsächlich haben unsere Ideen, Wünsche und Träume einen gewaltigen Einfluss darauf, wie Gott seinen Plan in dieser Welt ausführt. Wir sind *Mit*-Arbeiter, was bedeutet, dass unser Werk getrennt von Christus unvollständig wäre, aber gleichzeitig erstaunlicherweise auch gilt: *Sein Werk auf der Erde ist ohne uns unvollständig.*

Gott betrachtet dich und mich als Mitwirkende bei dem, was er tut, und nicht nur als Roboter, die seine Ideen ausführen. Er interessiert sich tatsächlich für deine Wünsche und Träume und hat seinen Plan mit diesem Planeten für dich geöffnet, damit du mitreden kannst.

Das klingt für das moderne christliche Ohr schon beinahe gotteslästerlich. Viele von uns, mich selbst eingeschlossen, haben in der Vergangenheit Gebete gesprochen wie: »Oh Gott, übernimm du meinen Willen!« Das ist schlichtweg eines der dümmsten Gebete, die irgendjemand beten kann. Es wertet unseren Willen, eines der großartigsten Dinge, die Gott jemals geschaffen hat, vollständig ab. Dein Wille ist so wertvoll, dass Gott sogar den Preis seines eigenen Sohns bezahlt hat, um ihn nicht zu verletzen. Du und ich sind eine teure Perle. Ohne einen unabhängigen Willen werden wir zu gesteuerten Marionetten oder programmierten Spielfiguren. Mit einem freien Willen hingegen werden wir zu Liebhabern Gottes und bereitwilligen Mitarbeitern für ihn. Und wenn wir mit ihm zusammenarbeiten, können unsere Ideen buchstäblich den Lauf der Geschichte verändern.

Die Bibel zeigt uns, wie die Zusammenarbeit funktioniert. Bei der Schöpfung ließ Gott Adam alle Tiere benennen (siehe 1. Mose 2,19). Namen waren in jenen Tagen mehr als nur süße Etiketten, die verteilt wurden, um die Lebewesen zu unterscheiden. Namen wurden dem Charakter gemäß zugewiesen. Sie zeigten an, was für eine Art von Wesen etwas sein würde. Als Gott Adam das Privileg und die Verantwortung gab, alle Tiere zu benennen, lud er ihn dazu ein, den Geschöpfen, mit denen er sein Leben verbringen würde, Charakter und Wesen zuzuteilen. Gott schuf alles; Adam fügte seinen kreativen Ausdruck hinzu, indem er den Tieren einen bestimmten Charakter gab. Das ist Zusammenarbeit.

Ein weiteres Beispiel finden wir im Leben von Mose. Mose hatte eine der intimsten Beziehungen zu Gott in der ganzen Schrift. Er

erlebte Gott von Angesicht zu Angesicht, sogar von Mund zu Mund. Manche fragen sich: Wie funktionierte diese Beziehung? Einmal sagte Gott zu Mose:

> »Geh, steig hinab! Denn dein Volk, das du aus dem Land Ägypten heraufgeführt hast, hat schändlich gehandelt. Sie sind schnell von dem Weg abgewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht, sind vor ihm niedergefallen, haben ihm geopfert und gesagt: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben! Weiter sagte der HERR zu Mose: Ich habe dieses Volk gesehen, und siehe, es ist ein halsstarriges Volk. Und nun lass mich, damit mein Zorn gegen sie entbrenne und ich sie vernichte, dich aber will ich zu einer großen Nation machen.«
>
> – 2. Mose 32,7-10

Mose antwortete:

> »Wozu, HERR, entbrennt dein Zorn gegen dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus dem Land Ägypten herausgeführt hast? Wozu sollen die Ägypter sagen: In böser Absicht hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge umzubringen und sie von der Fläche des Erdbodens zu vertilgen? Lass ab von der Glut deines Zornes und lass dich das Unheil gereuen, das du über dein Volk bringen willst! Denke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und denen du gesagt hast: Ich will eure Nachkommen so zahlreich machen wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, von dem ich gesagt habe: ›Ich werde es euren Nachkommen geben‹, das werden sie für ewig in Besitz nehmen.«
>
> – 2. Mose 32,11-13

Gottes Antwort?

»Da gereute den HERRN das Unheil, von dem er gesagt hatte, er werde es seinem Volk antun.«

– 2. Mose 32,14

Das ist ein atemberaubender Dialog. Gott spielte nicht irgendein psychologisches Spielchen. Er benutzte keine umgekehrte Psychologie, um Mose zur richtigen Schlussfolgerung zu steuern. Er ging mit Mose um wie mit einem Freund. Das war ein Gespräch des Vertrauens, nicht ein Gespräch zwischen Diener und Herr. Jesus bestätigte durch Johannes 14, 15 und 16 hindurch, dass wir diese Art von Beziehung mit Gott haben:

»Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe.«

– Johannes 15,15

»Wenn ihr mich etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.«

– Johannes 14,14

»Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.«

– Johannes 15,7

Diener sind keine Mitarbeiter – Freunde sind es. Es gibt zwischen diesen beiden wesentliche Unterschiede in der Mentalität. Ein Diener ist aufgabenorientiert und will genau wissen, was von ihm gefordert wird, damit er es umsetzen kann. Aber ein Diener kennt die Angelegenheiten des Herrn nicht als Insider. Heutzutage hat man keine Diener mehr, deswegen ist das für uns schwer zu verstehen. Aber stell dir vor, du hättest wirklich Leute, die in dei-

nem Haushalt leben, dir dienen und deinen Willen ausführen. Ein Diener würde bestimmte Dinge über dich wissen wie z.B. deine Hobbys, ob du gern zu Baseball-Spielen gehst oder in die Natur zum Angeln, was du gerne zum Abendessen magst, um wie viel Uhr du am Morgen deinen Kaffee willst. Aber ein Diener würde mit dir keine persönlichen Zeiten verbringen. Er würde dich in Zeiten, in denen du am Boden bist, nicht trösten; du würdest deinen Diener nicht darum bitten, Familienprobleme zu lösen oder wesentliche Geschäftsentscheidungen zu treffen oder selbst kleinere Angelegenheiten mit dir zu besprechen. Doch Gott hat uns von Dienern zu Freunden erhoben. Er lädt uns ein zu einer Beziehung, die die Interaktion zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer übertrifft. Er ist bereit, von uns Anregungen zu erhalten, die sein Denken verändern, seine Gedanken mitlenken und an seiner sich entfaltenden, schöpferischen Arbeit teilhaben. Es mangelt ihm zwar nicht an Ideen. Doch er genießt es einfach, wenn wir uns beteiligen.

Wenn du ein Freund Gottes wirst, verlierst du die Demut und den Gehorsam eines Dieners nicht, aber deine Perspektive der Beziehung verschiebt sich. Es kann in unserer Beziehung zu Gott ein Punkt erreicht werden, an dem Gehorsam nicht mehr das Hauptthema ist. Das mag blasphemisch klingen, aber es ist eine tiefe Wahrheit, die Gott noch viel mehr in der Gemeinde offenbaren will. Es gibt eine Ebene in der Beziehung zu Gott, die viele von uns nicht begriffen oder erfahren haben und solange das nicht geschieht, wird unsere Zusammenarbeit mit ihm stärker beschränkt sein, als das nötig wäre.

Davids Traum

Eines der herausragendsten Beispiele von Zusammenarbeit ist die Idee des Königs David, einen Tempel zu errichten. 1. Könige 8 erzählt vom Bau des Tempels durch Salomo, einem der bedeutend-

sten Ereignisse in der Bibel. Bei der Weihung des Tempels sagte Salomo:

> »Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels, der mit seinem Mund zu meinem Vater David geredet und mit seiner Hand erfüllt hat, was er verheißen hatte, als er sprach: Von dem Tag an, da ich mein Volk Israel aus Ägypten herausführte, habe ich aus allen Stämmen Israels keine Stadt erwählt, um darin ein Haus zu bauen, damit mein Name dort sei; aber ich habe David erwählt, dass er König über mein Volk Israel sei. Nun lag es meinem Vater David am Herzen, dem Namen des HERRN, des Gottes Israels, ein Haus zu bauen.«
>
> – 1. Könige 8,15-17

Gott sagte: »Ich habe keine Stadt erwählt, sondern ich habe einen Mann erwählt und der Tempel war im Herzen des Mannes.« Es ist, als ob er sagen würde: »Der Tempel war nicht meine Idee. *David* war meine Idee.« Unglaublich! Davids Kreativität und Sehnsüchte schrieben Geschichte, weil Gott sie aufgriff. Das ist für den größten Teil unseres Denkens völlig fremd. Wir warten auf Anweisungen und arbeiten hart daran, unsere eigenen Ideen zu unterdrücken. Wir denken, dass irgendetwas, was wir für Gott tun, direkt von seinem Thron fließen und buchstäblich bis ins Detail so ausgeführt werden muss, als ob es eine himmlische Bedienungsanleitung gäbe[1]. Gottes Haltung ist anders. Er hat sich für die Sehnsüchte seines Volkes selbst empfänglich gemacht. Die Geschichte entfaltet sich gemäß dessen, was wir tun, was wir beten bzw. was wir nicht tun und was wir nicht beten. Er gab uns die Prinzipien seines Königreichs, die unsere Parameter festlegen. Dann rief er: »Kommt, ihr Träumer! Lasst uns zusammen träumen und die Geschichte der Menschheit schreiben.«

[1] Dieses Prinzip soll nicht die Tatsache ausschließen, dass Gott sehr spezifische Pläne und Ideen hat, bei denen wir keine Chance haben, sie zu verändern. Wir tun aber besser daran, diese speziellen Fälle wegzulassen. Worin bestehen sie denn? Das kann man nur durch persönliche Beziehung herausfinden.

Sehnsüchte

Manchmal denken wir, dass wenn wir uns wirklich etwas wünschen, es nicht von Gott sein kann. Es ist so, als ob wir einem barbarischen Gott dienten, der alles, was aus unserem eigenen Herzen entspringt, auslöschen will. Das Gegenteil ist der Fall: Gott ist verliebt in deine Sehnsüchte. Er will sehen, was dich antreibt. Ja, er hat dich gemacht und weiß alles über dich, aber er kann nur mit dir kommunizieren, wenn du dich in der Beziehung zu ihm öffnest. Dort entspringt Freude, wenn Träume und Sehnsüchte Austausch und Interaktion in Gang bringen und die Zusammenarbeit beginnt.

Viele Jahre habe ich die biblische Auffassung von Sehnsucht nicht verstanden. Psalm 37,4 sagt zu jedem von uns:

> »Und habe deine Lust am HERRN, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt.«

Wie vielen Pastoren habe auch ich dummerweise beigebracht, dass wenn wir unsere Lust am Herrn hätten, er unsere Wünsche verändern würde, indem er uns mitteilt, was wir begehren sollen. Aber das ist hier keineswegs die Bedeutung. Dieser Vers besagt wortwörtlich, dass Gott durch das, was du denkst und träumst, berührt werden will. Gott ist hinter deinen Wünschen her. Er ist hinter Intimität mit dir her. Er hat sich für die Wünsche seines Volkes geöffnet. Er mag es, noch einmal alles mit dir durchzugehen, seine Idee zu verwerfen und auf deine Antwort zu warten. Jesus sagte sogar: »Wem auch immer du vergibst, dem vergebe ich.« Zusammenzuarbeiten ist ein bedeutender Aspekt des Dienstes, den viele von uns einfach nicht verstehen, weil die wahre Freundschaft mit Gott so fremd für uns ist.

Das Missverständnis kommt größtenteils daher, dass wir nicht wissen, welche von unseren Wünschen von Gott und welche fleischlich sind. Das englische Wort *desire* (dt. »Sehnsucht«) wird zusammengesetzt aus dem Präfix *de*, was »von« und *Sire*, was »der

Vater« bedeutet. Sehnsucht kommt von Natur aus vom Vater. Aber bevor wir zu Christus kommen, sind unsere Wünsche verdorben, weil Sehnsucht aus dem entspringt, womit wir Gemeinschaft haben. Wenn wir mit der Habgier Gemeinschaft haben, werden unsere Sehnsüchte habgierig sein. Wenn wir mit Pornografie Gemeinschaft haben, werden wir Wünsche perverser Natur haben. Wenn wir mit der Wut über einen vergangenen Schmerz Gemeinschaft haben, werden wir eine Sehnsucht nach Rache in uns tragen.

Aber wenn wir Gemeinschaft mit dem Vater haben, sind unsere Sehnsüchte rein. Erinnere dich, dass Jesus sagte:

> »Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden.«
>
> – Markus 11,24

Was wünschst du dir, wenn du betest? Was wünschst du dir an diesem Ort der Gemeinschaft mit dem Herrn? Sobald wir ins Königreich Gottes eintreten, wird der geradlinige und schmale Weg, von dem Jesus gesprochen hat, breit und groß. Das Reich Gottes ist von der Innenseite größer, als es auf der Außenseite erscheint. Es gibt Raum für unsere Wünsche, unsere Kreativität, unsere Ideen. Wir denken oder träumen nicht unabhängig von Gott, sondern *wegen* ihm. Er sagte im Grunde genommen: »Ich werde dir einen großartigen Gedanken geben und ich will, dass er jeden Atemzug deines Lebens, jeden Teil deines Dienstes, jedes Gebet formt. Dieser Gedanke lautet: ›Wie im Himmel, so auch auf der Erde.‹ Und jetzt los! Geh damit weiter! Lass es Wirklichkeit werden!«

Dieser Auftrag holt uns aus einer roboterhaften Dienerhaltung heraus, in der wir ständig fragen: »Herr, soll ich Thunfisch oder Erdnussbutter zu Mittag essen? Willst du, dass ich ans Telefon gehe, wenn es klingelt? Soll ich mit dieser Person im Laden sprechen oder vorbeigehen?« Das ist eine Form der Abhängigkeit, die Gott nicht immer erfreut. Vielmehr vertraut Gott dem Herzen eines

Mannes, der sich ganz in der Freundschaft mit ihm verliert. Wenn wir Intimität mit ihm haben, wird immer mehr von dem, was in unserem Leben geschieht, ein Ergebnis unserer Sehnsüchte statt von Anordnungen, die wir aus dem Himmel empfangen haben. Gott wird anfangen, sich aus deinen Wünschen und Sehnsüchten zu nähren, so wie er sich aus den Sehnsüchten Davids nährte. Der Tempel scheint nicht einmal Gottes Idee gewesen zu sein, doch sie war so gut, dass er sie in sein Buch schrieb und einen großen Teil seiner Arbeit auf diesem Planeten darauf verwendete. *Er wird mit unseren Ideen und Sehnsüchten dasselbe tun!*

Gleichzeitig sagt die Bibel, dass Jesus nur tat, was er seinen Vater tun sah (siehe Johannes 5,19). Den größten Teil meines Lebens verstand ich diesen Vers z.B. so: Als Jesus Schlamm auf die Augen des Blinden schmierte, tat er es deswegen, weil er vorher im Geist sah, wie der Vater es tat. Ich glaube das noch immer, aber ich denke auch, dass Jesus viel mehr meinte. Meiner Überzeugung nach wollte er uns sagen: »Ich sehe, was den Vater bewegt und ich erlaube, dass das, was ihn bewegt, meinen Kurs bestimmt.«

Als Pastor weiß ich, wie es ist, dabei zuzusehen, wie die Träume anderer Leute unter dem Schirm des Dienstes in meiner Gemeinde gedeihen. Aber mein erstes Interesse gilt immer der Agenda Gottes für uns. Wenn wir bestimmte Leute für unsere Mitarbeiterschaft oder das Leitungsteam in Betracht ziehen, müssen sie ihr Programm zum Fenster hinauswerfen. Ich schenke den Plänen einer Person keine Aufmerksamkeit, egal wie aufregend sie sind oder wie viel Geld vorhanden ist, um sie zu verwirklichen. Ich bin für die Vorstellungen anderer Leute solange immun, bis sie sie aufgeben und diejenigen annehmen, die Gott mir für unsere Gemeinde gegeben hat. Dann und erst dann werden ihre Pläne relevant für mich. Ihre Wünsche und Vorstellungen werden in meinen Gedanken lebendig, wenn sie sie mit mir teilen. Ich glaube, auf diese Weise arbeitet der Vater. Weil er sieht, dass du und ich uns seiner Planung auslie-

fern, interessiert er sich plötzlich dafür, das anzuhören, was wir zu sagen haben. Unsere Ergebenheit und Verfügbarkeit machen ihn empfänglich für unsere Träume. Es wird zu einem gemeinsamen Werk.

So wie jedes Produkt von Zusammenarbeit trägt das Werk, das wir mit Gott gemeinsam vollbringen, unsere und seine Handschrift. Meine Frau brachte drei Kinder zur Welt und sie tragen sowohl meine als auch ihre Charakterzüge. Wenn wir also mit Gott zusammenarbeiten, wird das Ergebnis aussehen wie er und wie wir. Zum Beispiel beinhaltet jedes der vier Evangelien dieselbe Nachricht und dennoch ist jedes einzigartig und verschieden, weil jeder der Autoren einzigartig und verschieden war. Selbst die gegenwärtigen Geistausgießungen und Erweckungen, die überall in der Welt stattfinden, haben zwar denselben Geist, aber völlig unterschiedliche Erscheinungsformen, weil sie durch Menschen mit verschiedenen Begabungen, Persönlichkeiten, Beziehungen und kulturellem Umfeld fließen.

Beim Zusammenarbeiten geht es nicht darum, unseren Weg mit Gott zu gehen. Er ist nicht ein kosmischer Hotelpage, der jedem unserer Wünsche und Bedürfnisse nachzukommen hat. Ebensowenig kann Gott alle Träume absegnen, die wir uns ausdenken. Aber wenn er einen streicht, dann nur deshalb, weil er einen besseren im Sinn hat. Und er möchte eigentlich viel lieber deinem Traum zuhören, als zu sehen, wie du vor ihm herumkauerst und ihn um deine nächste Aufgabe bittest.

Überfließende Kreativität

Träumen mit Gott öffnet tiefverborgene Speicher der Kreativität in jeder einzelnen Person auf unterschiedlichen Gebieten von Gaben und Talenten. Aber in zu vielen Bereichen der Gemeinde ist die Kreativität abgeriegelt, weil sich die Leute vor ihren Wünschen und

Träumen fürchten. Religion, grausam und langweilig, unterdrückt den kreativen Impuls, den Gott in jede Person hineingelegt hat. Jeder von uns hat ein Recht und eine Verantwortung, sich in irgendeinem Lebensbereich, der uns interessiert, kreativ auszudrücken. Und doch haben so viele von uns aufgrund von Angst und Sicherheitsdenken die schreckliche Gewohnheit, Dinge auf die Weise zu tun, wie sie schon immer getan worden sind. Wir sind Nachkommen des Schöpfers und trotzdem bleiben wir bei alten, eingeschlafenen Methoden. Wir bitten Gott, eine neue Sache durch uns zu tun, aber erwarten, dass er es auf eine uns vertraute Weise tut.

Viele Christen glauben, dass der Teufel sie ablenkt, wenn beim Beten ihre Gedanken umherwandern. Das kann manchmal der Fall sein, aber vielleicht ist auch unser »Teufel« zu aktiv und unser Gott zu inaktiv. Wenn dein Denken umherstreift, führt dich Gott vielleicht gerade zu kreativen Lösungen von Problemen. Du hast möglicherweise Ideen des Himmels widerstanden und bist bei einer steifen, religiösen Gebetspraxis verblieben. Einige Geschäftsmenschen geraten »aus der Spur«, wenn sie beten und dabei an ein Geschäft oder eine Gelegenheit denken, und am Ende der Gebetszeit reflektieren sie: »Ich habe mir gerade meine ganze Gebetszeit versaut, weil ich an etwas anderes gedacht habe.« Schuld und Verdammnis kommen auf sie, während Gott eigentlich nur zu einem Thema umschwenken wollte, das auf seinem Herzen lag. Er wollte sie dazu bringen, kreativ zu denken und mit ihm darüber zu kommunizieren, um Ideen freizusetzen, die sie vorher nie gehabt hatten.

Mein Onkel David erzählte mir einmal, dass ein Professor in einer christlichen Hochschule seine Studenten anschaute und sagte: »Wie viele von euch wollen Millionäre sein?« Sie alle riefen: »Ich!« Er sagte: »Geht heute Abend nach Hause, betet und erzählt mir dann, was eure Gefühle sind, während ihr betet.« Am nächsten Tag

kamen sie zurück und er fragte: »Wie viele von euch wollen Millionäre sein?« Eine Person hob die Hand und diese Person wurde ein erfolgreicher Geschäftsmann. Der entscheidende Punkt ist der, dass in dieser Beziehung mit dem Herrn in seiner Gegenwart ein Austausch stattfindet, der Leidenschaften und Träume in uns formt. Leider hat Religiosität uns dazu programmiert, alles abzuschalten, was ein persönlicher Wunsch sein könnte, und so überlassen wir der Welt um uns herum das Träumen und schließen uns dann ihren Träumen an. Viele Christen erleben niemals die Freiheit, auf kreative Weise auszudrücken, was Gott in ihnen persönlich redet und wirkt.

Als Kind in der Schule hatte ich die schlechte Gewohnheit der Tagträumerei. Das hat sich bis hinein ins Erwachsenenalter fortgesetzt. Als ich vor kurzem mit einigen Freunden in einem Restaurant eine Mahlzeit einnahm, ertappte ich mich dabei, wie ich mir vorstellte, dass die heilende Kraft Gottes durch diesen Raum fegte. Es war ein »erwachsener« Tagtraum. Am nächsten Tag weissagte ein Prophet über mir und rief einige ganz bestimmte Dinge aus, die Gott in mein Herz gelegt hatte. Er sagte: »Du ertappst dich dabei, wie du mit offenen Augen träumst ...«, und er beschrieb die Dinge, die ich träumte. Dann sagte er im Namen des Herrn: »Du dachtest die ganze Zeit, dass du das warst, aber ich war es! Ich bin es! Ich habe das getan. Ich war inmitten dieses Traums. Ich war derjenige, der das alles in dir aufgewühlt hat.«

Tagträume können alle möglichen neuen, kreativen Ideen umfassen. Gott hat neuartige Gedanken und Ausdrucksformen gelagert, die wir vorher nie gehabt haben. Wie fühlt sich das an, den Gott, dessen Gedanken so hoch sind wie der Himmel, in deinen Gedanken sprechen zu hören? Ist das in deinem Leben jemals geschehen? Ich las einmal, dass jedes vierjährige Kind ein Künstler ist. Dann gehen sie in die Schule, werden über bestimmte Standards für die Kunst unterrichtet und so bleibt nicht jedes Kind ein Künstler.

Ich würde nicht sagen, dass dieses System immer schlecht ist, aber es gibt in jeder Person einen Schaffensdrang, der dadurch manchmal erstickt wird.

Als mein ältester Sohn zwei oder drei Jahre alt war, fand er Farbstifte und zeichnete etwas an die Wand, was aussah wie die Skyline von New York City. Beni und ich fanden es unglaublich. Natürlich wollten wir nicht, dass er nochmal die Wänd bemalt, aber als wir Gäste bei uns hatten, sagten wir: »Kommt, schaut euch an, was unser Sohn gemacht hat. Er hat New York City an die Wand gemalt.«

Später, als er ungefähr zehn Jahre alt war, beklagte er sich über den Englischunterricht. »Papa, wo werde ich das alles jemals brauchen?«, fragte er. Ich hörte ihm zu, wie er immer weiter darüber schimpfte, wie langweilig Englisch sei, und schließlich sagte ich: »Vielleicht solltest du dem Englischunterricht ganz besonders viel Aufmerksamkeit schenken. Du könntest einer der Jungs sein, die Gott gebrauchen wird, Bücher zu schreiben und dafür musst du dieses Zeug lernen.« Er bekam eine weite Perspektive und plötzlich erhielt der Englischunterricht eine ganze neue Bedeutung für ihn.

Geistreiche Erfindungen

Einige Zeit bevor es Wechselstrom gab, ging einmal ein Mann die Straße hinunter. Alle paar Meter brauchte es auf dem Weg von der Stromquelle bis zum Ziel einen Transformator. Der Mann ließ seine Gedanken über dieses Problem schweifen. Innerhalb von zehn Minuten speiste Gott das komplette Konzept der Wechselstrom-Elektrizität, das es dem Strom erlaubt, Hunderte von Kilometern ohne viele Transformatoren zu fließen, in sein Gehirn. Diese eine Idee beleuchtete ganze Städte von Küste zu Küste. Die Tagträume dieses Mannes revolutionierten die Welt.

Das ist es, worüber die Bibel in Philipper 4,19 spricht, wo es heißt: *»nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus«.* Ein jüdischer Rabbi wurde zu diesem Satz befragt und er antwortete: »Das bedeutet, dass Gott aus seinem Reich der Herrlichkeit und der Herrschaft seinem Volk Ideen, Konzepte, kreative Produkte und geistreiche Erfindungen übergeben wird, was ihnen eine gewaltige Unterstützung sein wird.«

Gott schaut nicht auf die AIDS-Krise und denkt: »Da gibt es eine Sache, an die ich nie gedacht habe. Es ist wirklich zu schade, dass niemand jemals eine Antwort auf dieses Problem finden wird.« Er ärgert sich nicht über die Ökologie oder Hungersnöte oder über irgendein anderes Problem, dem die Welt gegenübersteht. Doch solange sich die Christen nicht dazu entschließen, in unerhörter Kreativität und mit Träumen jenseits aller Vorgaben mit Gott zusammenzuarbeiten, werden wir die Gesellschaft und die Welt nicht verändern. Wir können uns nicht auf Gott verlassen, dass er alles tut. Wir können nicht fordern, dass er alle Lösungen entwickelt. Wir müssen mit ihm zusammenarbeiten. Aus meiner persönlichen Erfahrung heraus kann ich behaupten: Je mehr ich mich in die Intimität mit dem Herrn hineinbegebe, desto mehr segnet er die Arbeit meiner Hände mit Kreativität und neuen Ideen. Das ist der Wunsch Gottes für jede Person.

Schenke den Fantasien des Reiches Gottes mehr Aufmerksamkeit. Ich meine nicht die donnernde Stimme aus dem Himmel, sondern die frischen Ideen, die im Laufe des Tages durch deinen Kopf galoppieren. Es ist sehr wohl möglich, dass sie von Gott zu dir gesandt sind. Manche Geschäftsleute gehen an einem leerstehenden Bauplatz vorüber und »sehen« ein Gebäude dort stehen, aber sie begreifen nicht, dass Gott mit ihnen spricht und sie dazu verlocken will, kreativ zu denken. Einigen Musikern bleibt eine originelle Melodie im Kopf hängen, aber sie entwickeln sie nicht. Wenn wir aufmerksam bleiben, werden wir die Ideen Gottes aufnehmen. Die

Gemeinde wird Städte nicht durch andauernde Erweckungsversammlungen verwandeln, sondern indem sie der Kreativität und Kraft des Reiches Gottes erlaubt, in die Bereiche der Gesellschaft hineinzufließen.

Wie wäre es mit einer Idee, die eine in Armut verstrickte Gegend in ein blühendes Wirtschaftszentrum verwandelt? Oder damit, eine bestimmte Krankheit auszulöschen? Oder das Denken der Menschen durch einen Film, ein Buch oder eine Musik-CD völlig zu transformieren? Warum, glaubst du, gab es einen so massiven Angriff auf die Künstler in der Gemeinde? Weil der Feind uns von den kreativen Kräften, die außerhalb des Schubladendenkens agieren, trennen möchte. Solche Ideen können die Welt verändern.

Der Baum des Lebens

Deine Wünsche sind dazu bestimmt, dich auf allen Gebieten des Lebens stark und gesund zu machen und sind in keinster Weise schlecht. Die Bibel nennt die Erfüllung deiner Sehnsüchte einen Baum des Lebens. Sprüche 13,12 sagt:

> »Hingezogene Hoffnung macht das Herz krank, aber ein eingetroffener Wunsch ist ein Baum des Lebens.«

Sprüche 13,19 sagt:

> »Ein erfüllter Wunsch erquickt die Seele, aber ein Gräuel ist es den Toren, vom Bösen zu weichen.«

Wenn deine Wünsche erfüllt werden, werden sie zu einem Baum des Lebens für dich. Der Baum des Lebens stellt fortwährend emotionale Stärke, finanzielle Kraft, Weisheit und Ruhe in deinen Gedanken zur Verfügung. Das ist der Wunsch Gottes für dich und für jeden Gläubigen. Der Baum des Lebens wird in drei Büchern der Bibel erwähnt. Zuerst in 1. Mose im Zentrum des Gartens zusammen mit dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen

(siehe 1. Mose 2,9). Als Adam und Eva vom Baum mit der verbotenen Frucht aßen, blockierte ein Engel den Weg zum Baum des Lebens. Es war keine Strafe. Der Baum des Lebens verlieh demjenigen, der ihn berührte, ein Stück Ewigkeit. Mit anderen Worten: Wenn ein sündhafter Mensch vom Baum des Lebens gegessen hätte, wäre die Menschheit für immer in einem sündhaften Zustand eingeschlossen worden.

Der Baum des Lebens wird wieder im Buch der Offenbarung, Kapitel 22,2 in einem großartigen prophetischem Bild von Gläubigen erwähnt, die von seiner Frucht essen. Dieser Moment liegt in der der Zukunft und somit sagt uns der Baum des Lebens in der Offenbarung, was einmal sein wird. Aber der Baum des Lebens findet sich auch in den Sprüchen, wie wir gerade gelesen haben. Der Baum des Lebens in den Sprüchen erzählt uns, *was in diesem Augenblick geschehen kann.* Wir können zur jetzigen Zeit von der Frucht dieses Baums in unserem täglichen Leben essen. Gott hat diesen Baum im übertragenen Sinne in Reichweite platziert und jeder Bissen von seiner Frucht setzt in uns Kraft und Mut frei und dem Gefühl, eine Bestimmung und einen Sinn zu haben. Woraus erwächst dieser Baum? Er wächst aus der Erfüllung unserer individuellen, einzigartigen, gottgegebenen Wünsche. Wünsche sind ein Teil der Ordnung Gottes, seines Kapitalsystems. Er zieht uns in eine intime Freundschaft mit ihm, reagiert dann auf unsere Wünsche und Gebete und beantwortet sie. Wenn er das tut, setzt das in uns das Selbstbewusstsein der Ewigkeit frei.

Wenn unsere Wünsche unerfüllt bleiben, leidet unser Körper zusammen mit unserem Geist. Eine der Ursachen von Krankheit und Leid ist Enttäuschung, die man nie auf eine Weise verarbeitet hat, die Erlösung bringt. Viele Menschen gehen durch eine enttäuschende Situation und kommen nie vor Gott, um ihre Seele bei ihm auszuschütten und den Schmerz bei ihm heilen zu lassen. Der physische Körper widerspiegelt zwangsläufig das, was in unserem

Leben geschieht. Ich diente einmal einer Frau mit einer Crohn-Krankheit[2]; ihr Dickdarm löste sich seit sieben Jahren auf. Ich fragte sie, ob sie ein Problem mit Scham habe. Sie stimmte zu und ich sagte: »Dein Körper sendet dir eine Nachricht. Dein Darm frisst sich selbst. Die Härte, die du zu dir selbst hast, macht dich krank und an deinem Körper manifestiert sich, was du dir selbst emotional antust.« Sie tat Buße für diese Sünde und wurde sofort geheilt.

Wenn ein Baum des Lebens in unserem Geist kräftig am wachsen ist, bringt er in allen Gebieten des Lebens wunderbare Früchte. Die Bibel spricht von der Frucht des Geistes: Liebe, Freude, Frieden, Geduld und so weiter. Diese Dinge werden erzeugt, wenn wir in Christus bleiben und wenn unsere Wünsche erfüllt werden, während wir mit ihm, dem Weinstock, verbunden sind.

Diese Frucht wird zunehmen, da Erweckung und Offenbarung durch die Generationen weitergetragen werden, wie wir als nächstes sehen werden.

[2] Chronisch entzündliche Darmerkrankung.

Kapitel 11

Das Übernatürliche erben

In Christus haben wir jeden geistlichen Segen geerbt. Er will, dass wir die Kraft entdecken, die im »Austeilen« unseres Erbes liegt.

Es ist der Wunsch des Herrn, dass das Territorium des Übernatürlichen, das wir besetzen, und die Bereiche des Lebens, in denen wir seine Autorität demonstrieren, größer und kraftvoller werden, wenn wir sie an die folgende Generation weitergeben. Erben ist ein biblisches Konzept. Sprüche 19,14 sagt:

> »Haus und Besitz sind ein Erbteil der Väter.«

5. Mose 29,29 sagt:

> »Was verborgen ist, ist des HERRN, unseres Gottes; was aber offenbart ist, das gilt uns und unsern Kindern ewiglich, dass wir tun sollen alle Worte dieses Gesetzes.«

Was ist der Zweck eines natürlichen Erbes? – Kindern eine Starthilfe zu geben, damit sie nicht dort anfangen müssen, wo ihre Eltern anfingen. Damit sie nicht zehn Jahre Geld sparen müssen, um ein Haus zu kaufen oder ein Geschäft anzufangen. Diejenigen, die genug gesegnet sind, um ihren Kindern etwas Nennenswertes zu hinterlassen, geben ihnen einen Vorsprung mit der Hoffnung, dass sie während ihrer Lebensspanne schneller vorankommen und es weiter schaffen werden. Es ist einfach nicht wahr, dass jeder an demselben Punkt anfangen und durch dieselben Nöte gehen muss.

Es ist ein biblisches Prinzip, dass eine Generation der nächsten einen zusätzlichen Anschub geben sollte.

Ein geistliches Erbe funktioniert auf dieselbe Weise. Es ermöglicht der folgenden Generation, dort anzufangen, wo die vorherige Generation aufhörte. Der Herr möchte uns auf dieses Prinzip, eines der bedeutendsten und dennoch oft übersehenen Prinzipien im christlichen Leben, aufmerksam machen. Er will, dass die Generationen ihr geistliches Erbe weitergeben. Wir bekommen also, wie man sehen kann, bei einem Erbe etwas umsonst, wofür jemand anderes bezahlt hat. Manchmal erben wir Gnade vom Herrn, wo wir nicht durch zahlreiche Prozesse durchgehen mussten wie die vorherige Generation. Das passt nicht zu dem Do-it-yourself-Motto dieses Zeitalters, aber es ist die Art, wie es bei Gott funktioniert. So läuft es auch bei einer Person, die anderen Leuten die Hände auflegt, um Gnade für ein bestimmtes Gebiet des Lebens und des Dienstes zu übermitteln. Diese Leute bekommen die Gnade umsonst. Auf diese Weise funktionieren die Dinge im Reich Gottes. Wir sehen jemanden, der eine große Salbung im Bereich von Heilung hat und bitten ihn, für uns zu beten, und von diesem Punkt an beginnen wir Dinge zu erleben, die zuvor nie bei uns geschehen sind. Das ist ein Erbe.

Bei einem geistlichen Erbe geht es darum, uns als Repräsentanten des Königs und seines Reiches effektiver und leistungsfähiger zu machen. Es geht nicht bloß um unsere Erfüllung. Sicher, es ist herrlich, es ist erfreulich, es ist angenehm, es ist ermutigend, aber es ist nicht einfach nur für den persönlichen Bedarf gedacht. Vielmehr soll es Türen öffnen, damit der König und sein Reich an mehr Orten Einfluss nehmen kann als zuvor.

Ein geistliches Erbe unterscheidet sich von einem natürlichen Erbe in einem wesentlichen Punkt: Ein natürliches Erbe gibt uns etwas, was wir vorher nicht hatten. Dagegen zieht ein geistliches Erbe den Vorhang zurück und offenbart uns die Dinge, die uns

ohnehin schon gehören. Darum heißt es, dass *alles, was offenbart ist, uns und unseren Kindern ewiglich gilt* (5. Mose 29,29). Erforderlich ist dazu einfach nur ein Bewusstsein für das, was bereits vorhanden ist. Wenn du ein geistliches Erbe empfängst, ist das so, als ob du erfährst, dass jemand vor vielen Jahren zehn Millionen Euro auf dem Bankkonto deponiert hat. Du hattest das Geld schon die ganze Zeit, aber jetzt steht es dir frei, es auszugeben, weil du Erkenntnis darüber hast, dass das Geld vorhanden ist und dir gehört. Das ist es, was Paulus deutlich zu machen versuchte, als er schrieb:

> »So rühme sich denn niemand im Blick auf Menschen, denn alles ist euer. Es sei Paulus oder Apollos oder Kephas, es sei Welt oder Leben oder Tod, es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges; alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.«
>
> – 1. Korinther 3,21-23

> »Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat – wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?«
>
> – Römer 8,32

> »Sondern wie geschrieben steht: ›Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.‹ Uns aber hat Gott es offenbart durch den Geist, … Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind.«
>
> – 1. Korinther 2,9-10.12

Wenn wir von unserem Erbe erfahren, haben wir plötzlich die Kraft, es mit Gott auszuteilen. Wir schöpfen aus Ressourcen, die wir davor nicht gekannt hatten. Wenn eine vorangegangene Generation ein Erbe weitergibt, dann gibt sie alle Erkenntnisse und Er-

fahrungen weiter, die sie in einem bestimmten geistlichen Gebiet erlangt hat.

Die Tragödie der vergangenen Jahrhunderte

Im Laufe von 2000 Jahren Erweckungsgeschichte hat jedoch keine Generation jemals ihre Erweckung effektiv an die folgende Generation weitergegeben. Keine Generation hat die nächste dazu erzogen, den Impuls einer großen Ausgießung des Geistes weiterzutragen und sie dann auf die nächste Stufe zu bringen. Immer wieder wurde der Ball verspielt. Das geistliche Territorium, das einst eingenommen wurde, ist wieder unbesetzt und der Feind kommt, um sich das vertraute Gebiet zurückzuholen. Nach einer gewissen Zeit wächst wiederum eine neue Generation heran, wird unzufrieden und beginnt, die Brunnen der Erweckung wieder auszugraben. Aber sie beginnt ungefähr an derselben Stelle wie damals die anderen. Der Brunnen ist mit Erde gefüllt, ein Symbol für die Menschheit, die auch aus Erde gemacht ist. Wir erleiden Rückschlag um Rückschlag von Generation zu Generation und wo eigentlich die Übergabe des Staffelstabes stattfinden sollte, gibt es jedesmal einen Neustart.

Die letzten 2000 Jahre der Geschichte zeigen uns, dass Erweckungen kommen, zwei bis vier Jahre dauern und dann absterben. Aufgrund dieses Musters hat sich ein kompletter Zweig der Theologie entwickelt, der behauptet, Erweckung müsse immer periodisch kommen, um der Gemeinde einen Schuss in den Arm zu verpassen: neue Begeisterung, neuer Hunger und neue Energie. Doch wenn man sagt, dass Erweckung eine Ausnahme sei, ein Boxenstopp um aufzutanken, dann wird das normale Christentum viel geringer eingestuft, als ihm gebührt. Ich vertrete stattdessen die Auffassung, dass Erweckung nicht die Ausnahme ist; Erweckung ist normal. Zeichen und Wunder sind für das Evangelium ebenso normal, wie es für dich normal ist, am Morgen aufzustehen und zu

atmen. Erweckung ist das christliche Leben. Man kann diese zwei Dinge nicht voneinander trennen. Es war für uns nie vorgesehen, dass wir jemals außerhalb der Ausgießung des Geistes Gottes leben. Er führt uns immer *»von Herrlichkeit zu Herrlichkeit«* (2. Korinther 3,18). Jede seiner Bewegungen bedeutet einen Fortschritt. Das Wesen seines Königreichs besteht darin, dass *»der Zunahme seiner Herrschaft und seines Friedens kein Ende sein wird«* (Jesaja 9,7; sinngemäß übersetzt aus der King James Bibel).

Das Tragische in der Geschichte ist, dass Erweckungen kommen und wieder verschwinden und nachfolgende Generationen Denkmäler um die Errungenschaften der vorherigen Generation bauen, anstatt ihr geerbtes geistliches Territorium vollständig einzunehmen. Vielleicht wollen sie nicht denselben Preis bezahlen, den ihre Vorfahren bezahlt haben. Oder sie enden damit, Organisationen um vergangene Bewegungen zu bilden, um die Idee, aber nicht die Praxis der Erweckung zu bewahren und zu verteidigen. In beiden Fällen erben sie das Territorium kostenlos, aber bezahlen nicht den Preis, um es zu entwickeln und so verlieren sie es. Es ist möglich, einige Zeit im geerbten Territorium zu leben, ohne es voranzubringen. Aber wenn wir das Territorium halten wollen, müssen wir es ausbreiten und um es auszubreiten, werden wir einen Preis bezahlen müssen.

Die schnellste Weise, etwas zu verlieren, ist die einer Verteidigungshaltung, um aufrechtzuerhalten, was wir bereits haben, anstatt daran zu arbeiten, es zu vergrößern. Wir erfahren im Gleichnis von den anvertrauten Talenten, dass Gott den Mann verurteilte, der sein Geld nicht einsetzte, sondern es im Boden vergrub (siehe Matthäus 25) und wir lernen dabei: Der Beschluss, sich nicht auszudehnen und zu wachsen, gleicht dem Beschluss, genau die Sache zu verlieren, die wir zu schützen versuchen.

Dieses Prinzip wird darüber hinaus in Lukas 11,24-26 veranschaulicht, wo Jesus sagt:

> »Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandert er dürre Orte und sucht Ruhe; und da er sie nicht findet, spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, von wo ich ausgegangen bin. Und wenn er kommt, findet er es gekehrt und geschmückt. Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit, böser als er selbst, und sie gehen hinein und wohnen dort; und das Ende jenes Menschen wird schlimmer als der Anfang.«

Wenn eine Person erlöst wird, ist das ein Moment, in dem sie absolut sauber und von allem Schmutz gereinigt wird. Von diesem Moment an hat sie die Verantwortung, richtig mit dieser Freiheit umzugehen. Jesus sprach von einem Haus, um das zu veranschaulichen. Das Haus ist sauber und gekehrt, es gibt keine Möbel und keine Einwohner, aber es ist frisch renoviert und schön. Es liegt jetzt in der Verantwortung des Eigentümers, den Haushalt zu schultern, die Möbel aufzustellen, darin zu wohnen und dieses Haus einzunehmen. Eines unserer größten Probleme ist das Versäumnis, das Erbe einzunehmen, das uns gegeben worden ist.

Im Laufe der Jahre brachen verschiedene Personen in neues geistliches Territorium auf: Smith Wigglesworth, Aimee Semple McPherson, A.B. Simpson und viele andere Glaubensriesen, die wir nennen könnten. Sie starteten nicht als Riesen, doch sie waren von einer Leidenschaft besessen, in neue Gebiete vorzustoßen, die bislang nicht eingenommen worden waren; selbst dann, wenn alle Logik und Vernunft gegen sie gerichtet war. Sie waren wie Leute auf einer Expedition, die das Unterholz im Dschungel kleinschlagen, um sich in unbewohntes Territorium hineinzubewegen. Sie hatten es satt, die Diskrepanz zwischen dem Standard der Bibel und dem Standard ihrer Erfahrung zu sehen. Diese Unzufriedenheit veranlasste sie dazu, sich in gefährliches Territorium zu wagen, das von wilden Tieren bewohnt wurde, wenn man es so ausdrücken will (2. Mose 23,39). Und so begannen sie, Gebiete in Besitz zu nehmen, die seit den Tagen der Apostel von niemandem mehr dauerhaft besetzt worden waren. Sie taten das unter großem per-

sönlichem Risiko und vielen Opfern und wagten sich in Bereiche hinein, die der Kirche in dieser Zeit völlig unbekannt waren.

Aber was vergangene Generationen erlangt hatten, ist von denen, die folgten, nicht eingenommen und weitergeführt worden. Das Haus wird gekehrt und gesäubert, aber weil es nicht besetzt wurde, kam der Feind siebenmal schlimmer zurück. Das Wort *Haus* in der Bibel kann sich auf eine Person, eine Familie, eine lokale Gemeinde, eine Denomination und sogar auf unseren Dienst, unsere Begabung und Berufung beziehen. Unser Land ist vernarbt durch Einrichtungen, die einst in unbesetztes, geistliches Territorium vordrangen und dann vom Feind wieder besetzt wurden. Zum Beispiel gibt es seit ein paar Jahrhunderten eine solche Einrichtung, die früher ein großes Erweckungszentrum darstellte. Eine zeitlang konnte sie nahezu als Brennpunkt der Nation bezeichnet werden. Wenn man wissen wollte, was Gott gerade vorhatte, musste man nur dort hinschauen. Dieser Ort war die *Yale University*. Das Ziel von Yale war es damals nicht, nette fromme Leute zu erziehen. Ihr Ziel war es, Erweckungsprediger des Heiligen Geistes aufzubauen. Sie bezahlten einen Preis, um in unbewohntes Territorium zu gelangen. Heute jedoch bringt die Schule keine Erweckungsprediger mehr hervor, sondern antichristliche Säkularisten.

Wie kann aus einem Erweckungszentrum eine säkulare Festung werden? Es geschieht allmählich, eine Generation nach der anderen, die ihr Territorium abgibt, anstatt ihr Erbe zu ergreifen. Kompromisse ziehen ein, wenn wir nicht aufrechterhalten, was uns gegeben worden ist, und wenn wir aufhören, neues Land zu betreten und von Herrlichkeit zu Herrlichkeit zu gehen. Als sie begannen, in den grundlegenden Bereichen Kompromisse einzugehen, kamen sie zum Stillstand. Das Territorium, das sie einst besetzten, wurde vom Feind besiedelt und genau die Dinge, die einmal ihre Stärke waren, wurden jetzt ihre größte Schwäche.

Zeige mir eine Gemeinde oder eine Familie, deren Vorfahren im Bereich der Heilung durchbrachen und mächtige Zeichen und Wunder erlebten, und ich kann dir versichern: Wenn die nachfolgenden Generationen nicht daran arbeiteten, diesen bisherigen Standard aufrechtzuerhalten und auszudehnen, wurden sie schwer gequält und krank. Wenn die Siege von vergangenen Generationen nicht mehr genutzt werden, werden sie zu der Plattform, von der aus der Feind die Siege der vergangenen Generation verspottet. Noch schlimmer ist, dass freies Territorium zum Militärlager wird, von dem aus der Feind einen Angriff gegen das Volk Gottes startet, um ihre geerbten Siege aus den Erinnerungen zu löschen. Wenn wir uns vom Standard, den Gott gesetzt hat, entfernen, laden wir wortwörtlich den Fresser dazu ein, Zerstörung anzurichten.

Anstatt auf die Arbeit John G. Lakes, Smith Wigglesworths und Aimee Semple McPhersons zu bauen, bauen wir Denkmäler zu ihrem Gedächtnis und vergessen, was wir eigentlich geerbt haben müssten. Wir beklatschen die Gebäude, in denen sie waren, wir erzählen die Geschichten von ihren großen Taten, während der Ort, den sie besaßen, jetzt vom Feind selbst bewohnt wird. Und so wird eine Generation wie die unsere wieder frustriert und unzufrieden, weil wir die biblischen Standards sehen und zugleich einen Lebensstil, der das nicht erreicht. Und wir müssen wieder einen Brunnen ausgraben, müssen die humanistische, rationalistische Interpretation des Lebens entfernen, die den Schöpfer leugnet und seine persönliche Beteiligung an den Angelegenheiten des Menschen abstreitet. Wir müssen zurückfinden zu den Quellen des Lebens und der Freude.

Vor einigen hundert Jahren begann ein großer Erweckungsprediger mit dem Namen John Wesley, neues geistliches Territorium einzunehmen. Zuerst kam er in die Vereinigten Staaten, um dort Pastor zu sein und hatte dabei sehr wenig Erfolg. Er ging an Bord eines Schiffes, um nach England zurückzukehren und war depri-

miert. Während der Reise war er einigen schrecklichen Stürmen ausgesetzt und er fürchtete um sein Leben. Doch es gab eine Gruppe von radikalen Gläubigen an Bord, die man die Herrnhuter nannte. Er beobachtete sie und erkannte: »Wir kennen nicht denselben Jesus.« Er war bereits ein Pastor, doch aufgrund der Gegenwart und der Kraft Gottes bei den Herrnhutern wurde er erst richtig wiedergeboren. Er ging nach England zurück und wurde zum Vater der Methodisten-Bewegung, einer Gruppe von Erweckungspredigern und feurigen Gläubigen. Tausende und Abertausende versammelten sich auf Feldern, um Wesley predigen zu hören. Veranstaltungen im Freien widersprachen völlig jedem Brauch, aber Wesley und George Whitfield brachen alle damaligen Normen. Menschen bestiegen Bäume, um Wesley zu sehen, und er musste sie warnen: »Klettern Sie nicht die Bäume hinauf«, weil die Kraft Gottes kommen könne und sie hinunterfallen würden. Gott fegte durch jene Veranstaltungen. Die Methodisten hatten einen Slogan: »Organisiert, um den Teufel zu besiegen.« Sie wurden »Methodisten« genannt, weil sie Strukturen schufen, nicht um der Struktur willen, sondern um den Rahmen für Gott zu setzen, damit er Großes in ihrer Mitte tun konnte. Ihre Jüngerschaftsbewegung ist legendär. Sie begleiteten 100 000 Menschen durch den Ausbildungsprozess für Leiter, die wiederum Leiter ausbildeten, die wiederum Leiter ausbildeten. Es ist eine erstaunliche Geschichte.

Und doch ordinierte vor kurzem genau diese Bewegung eine lesbische Pfarrerin. Bitte verstehe mich nicht falsch: Jesus liebt die Lesben. Aber er möchte sie aus diesem Lebensstil herausholen. Der Punkt ist der, dass das Territorium, das von John und Charles Wesley, von Johns Frau, von den damaligen Leitern und den vielen vergessenen Erweckungspredigern eingenommen wurde, wieder verlorenging. Durch einen risikobereiten Lebensstil waren sie in unerforschtes Territorium eingebrochen. Sie ritten von Stadt zu Stadt, um das Evangelium zu predigen. Wesley steckte neues Land ab und gab es an die folgende Generation weiter. Doch die bauten

Denkmäler für seine Errungenschaften, während sie sich vom Territorium zurückzogen, das er einst besetzt hatte, indem sie versuchten, das Evangelium schmackhafter und verständlicher zu machen. Sicher, es ist nicht nötig, so viel Verfolgung zu erleiden und sich all die schlechten Dinge anhören zu müssen, die über einen gesagt werden. Sie zogen sich vielleicht aus guter, vernünftiger Absicht zurück. Aber sie ließen ein geräumtes Territorium hinter sich und genau die Dinge, in denen sie am stärksten waren – Erlösung und Freiheit von Gebundenheit – sind zu ihrer größten Schwäche geworden.

Es gibt viele andere Beispiele durch die Geschichte hindurch, aber mein Punkt ist einfach. Jede Generation von Erweckungspredigern ist – in Bezug auf die Bewegung des Geistes – vaterlos gewesen. Jede Generation hat von Grund auf lernen müssen, wie man die Gegenwart Gottes erkennt, wie man sich mit ihm bewegt, wie man einen Preis bezahlt. Die einzige Antwort auf diese Tragödie ist das Erbe, wodurch du und ich etwas umsonst empfangen. Was wir damit tun, bestimmt, was in den folgenden Generationen geschieht. Gott meint es ernst, dass er für eine glorreiche Gemeinde wiederzukommen wird. Er meint es ernst, dass Nationen ihm dienen sollen; nicht nur eine symbolische Vertretung von jedem Stamm und jeder Zunge, sondern ganze Nationen, komplette Menschengruppen, die von Gott selbst ergriffen sind.

Kannst du dir vorstellen, was geschehen würde, wenn ganze Nationen die Gaben ausleben würden, die Gott in sie hineingelegt hat? Was geschehen würde, wenn durch Loblieder und Proklamationen Gott und seine Größe und Güte in einem Volk sichtbar offenbart würden? Dafür schlägt sein Herz. Aber wenn wir dahin kommen sollen, müssen wir unser geistliches Erbe verstehen und ergreifen. Es war nie so gedacht, dass wir alle zwei oder drei Generationen wieder von vorne anfangen sollten. Gott will jede Generation auf ein höheres Niveau bringen als die vorige. Jede Generation

hat eine »Decken«-Erfahrung, die für die folgende Generation der »Boden« wird. Wir entehren unsere Vorfahren und den großen Preis, den sie für ihren Durchbruch bezahlten, wenn wir nicht aufrechterhalten und erweitern, was sie erreichten. Sie gelangten durch enormes Risiko dorthin und blieben unter Spott und Ablehnung standhaft. Die Dinge, die wir heute als selbstverständlich betrachten, kostete die vorherige Generation ungeheuer viel.

Der natürlichen Ordnung trotzen

Das Prinzip des Erbens hilft uns, Wahrheit auf Wahrheit zu bauen. Anstatt bei jeder Generation neu zu starten, erben wir bestimmte Wahrheiten, die uns erlauben, in neue Gebiete weiterzugehen. Wenn wir zum Beispiel zu Christus kommen, werden wir Diener des höchsten Gottes. Dienerschaft ist eine sehr bedeutende Realität in unserer Beziehung mit dem Herrn. Aber es gibt eine höhere Wahrheit und das ist Freundschaft. Freundschaft ist größer als Dienerschaft. Beide sind wahr und wir verlassen die Dienerschaft nicht, um ein Freund zu werden, aber wir bauen Freundschaft auf die Erfahrung und Offenbarung von Dienerschaft.

Genau so sollen wir in neues Territorium eindringen, indem wir einen Grundsatz auf den anderen bauen. Wahrheit ist progressiv und mehrdimensional. Sie entfaltet sich konstant, während wir wachsen, obwohl sie sich niemals zu etwas entwickelt, was ihren Fundamenten widerspricht. Es gibt Maße und Ebenen der Salbung, durch die sich die Wirklichkeit der Bibel in unseren Augen verändert. Tatsächlich wächst heute eine Generation heran, von der ich glaube und dafür bete, dass sie sich in einer Salbung bewegen wird, die der bisherigen Menschheit – einschließlich den Aposteln – nicht bekannt gewesen ist. Diese Generation wird keine natürlichen Veranschaulichungen brauchen, um zu verstehen, was ihre geistliche Aufgabe ist. Sie wird in geistliches Territorium hineingehen, das sich der natürlichen Ordnung widersetzt. Ich sagte an einer frühe-

ren Stelle in diesem Buch, dass Gott uns Offenbarungen und Erfahrungen des Himmels geben will, die keine irdische Parallele haben. Jesus erklärte Nikodemus:

> »Wenn ich euch das Irdische gesagt habe, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage?«
>
> – Johannes 3,12

Jesus hatte gerade zwei natürliche Beispiele verwendet, um das Christenleben zu veranschaulichen. Die eine war Geburt und die andere war Wind. Dann sagte er, dass er mehr über geistliche Realitäten zu sagen hätte, die keine irdische Parallele haben. Das ist wichtig, weil wir Vermittler eines himmlischen Reiches sind. Wir sind als Botschafter hier berufen. Uns wurde Herrschaft auf diesem Planeten gegeben, um seinen Namen zu vertreten und zu tun, was Jesus tat. Wie gut werden wir das umsetzen, wenn wir den geistlichen Bereich, der keine irdische Parallele hat, nicht verstehen und darin nicht tätig sind? Wenn aber die Generationen ihr Erbe ergreifen, glaube ich, dass wir uns in die Zeit hineinbewegen, von der Jesus sprach, dass sie der natürlichen Ordnung trotzen würde. Ich will versuchen, das zu erklären.

Es gibt natürliche Prinzipien, durch die wir in den Dingen des Geistes leben und arbeiten. Wir verstehen geistliche Dinge durch natürliche Bilder. Wir vergleichen Evangelisation mit einer Ernte, weil wir mit dem Prozess vertraut sind, ein Feld zu pflügen, die Erde empfänglich zu machen, damit sie Samen empfangen kann; dann das Pflanzen, Wässern, Pflegen und Ernten. Das sind die natürlichen Grundsätze der Ernte. Aber Jesus will, dass wir geistliche Realitäten verstehen, die kein natürliches Bild haben. Jesus gab solch eine Offenbarung, die sich der Natur widersetzt, als er sagte:

> »Siehe, ich sage euch: Hebt eure Augen auf und schaut die Felder an! Denn sie sind schon weiß zur Ernte«
>
> – Johannes 4,35

Er meinte damit, dass mit einer höheren Offenbarung, die durch die natürliche Ordnung nicht begrenzt ist, jeder Tag ein Erntetag ist. Es gibt kein Warten auf die richtige Jahreszeit. Jene Leute, bei denen es unmöglich scheint, sie für den Herrn zu gewinnen, werden sofort ohne jedes Aussäen oder Vorbereiten oder Pflegen gewonnen, wenn unsere Salbung so ist, wie sie uns Jesus in Johannes 4,35 offenbart. Die Salbung auf der kommenden Generation wird groß genug sein, sodass die natürliche Ordnung von Dingen nicht mehr gelten wird. Mit einer schwachen Salbung und Offenbarung müssen wir in den natürlichen Grundsätzen und Beschränkungen verbleiben, um geistliche Ergebnisse zu erhalten. Doch Jesus bringt diese Offenbarung, die fast furchterregend ist. Er sagt: »Erhebt eure Augen«, und meint dabei: »So wie du derzeit die Dinge betrachtest, kannst du nicht in der Offenbarung tätig sein, die ich dir geben will. Aber es gibt etwas, was für eine kommende Generation verfügbar sein wird, deren Salbung so außergewöhnlich ist, dass jede Person zur Ernte bereit sein wird.«

Jesus ging in solch einer Salbung und hatte den Heiligen Geist ohne Maß, sodass er allen natürlichen Grundsätzen, die geistliche Wahrheiten veranschaulichen sollten, trotzte. Je mehr du und ich durch den Geist Gottes bevollmächtigt und geleitet werden, desto mehr sollte unser Leben den natürlichen Grundsätzen trotzen und damit die geistlichen Realitäten freisetzen. Es ist ja nicht so, dass die Grundsätze der Ernte nicht mehr wahr sind. Sie sind ebenso wahr, wie sie es immer waren, aber sie werden durch eine höhere Wahrheit ersetzt. Was normalerweise Jahre oder Monate dauerte, dafür braucht man nun Wochen oder Tage.

Denke einmal an den besessenen Gerasener in Markus 5. Die Gemeinde von heute würde so einen Mann ganz anders behandeln, als Jesus es tat. Es ist noch gar nicht so lange her, da hätten Christen nicht einmal für eine geisteskranke oder verwirrte Person gebetet. Wir schicken sie in Heime und zu Ärzten, um ihre Probleme lösen

zu lassen. Jetzt haben wir wenigstens den Mut, um für sie zu beten und wir sehen auch Durchbrüche. Multiple Persönlichkeitsstörungen und Menschen, die bei satanischen Ritualen Missbrauch erlitten haben, kommen durch Gebet wieder in Ordnung. Und was einmal außerhalb unseres Glaubenshorizonts lag, kann mit der Salbung, die wir jetzt haben, gebrochen werden. Aber ich bezweifle dennoch, dass wir schon das tun, was Jesus tat: Er sandte den Mann in den Dienst, direkt nachdem er gerettet wurde! Wir würden wahrscheinlich darauf bestehen, dass er einen längeren Prozess der Heilung und Befreiung durchläuft, bevor ihm die Position anvertraut wird, als Leiter der Evangelisation für dieses Gebiet zu fungieren. Mit der durchschnittlichen Salbung, die wir als Volk Gottes tragen, müssten wir mit ihm monatelang durch Seelsorgesitzungen und viele Trainingskurse gehen, um sicherzustellen, dass alle seine *Systemfehler beseitigt* wurden. Aber sobald die Salbung zunimmt, widerstrebt sie zunehmend den natürlichen Gesetzen. Du wirst wissen, dass sie zunimmt, weil sie gegen genau jene Grenzen und Beschränkungen des Glaubens stoßen wird, in denen du bisher gelebt hast.

Ein anderes Beispiel ist dieses: Jesus kam zu dem Feigenbaum, der keine Frucht hatte. Es war nicht die richtige Jahreszeit für Frucht. Er verfluchte ihn aber trotzdem. Warum? Weil er das Recht hat, unmögliche Frucht zu erwarten. Er verlangt von uns Frucht, die man unmöglich haben kann. Ich sagte zu Beginn schon einmal, dass es für einen Christen nicht normal ist, keinen Appetit auf das Unmögliche zu haben. Das ist völlig unnormal, es ist eine Missbildung, die durch Enttäuschung und/oder schlechte Lehre kommt.

Erinnere dich an die Verheißung aus Amos 9,13:

> »Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da rückt der Pflüger nahe an den Schnitter heran und der Traubentreter

an den Sämann, und die Berge triefen von Most, und alle Hügel zerfließen.«

Das veranschaulicht genau dieses Prinzip. Wir müssen unsere Augen heben, um von seiner Perspektive aus zu sehen. Eine größere Vision bzw. Offenbarung macht eine größere Salbung verfügbar, wenn man *geistliche Gaben ernsthaft verfolgt* (1. Korinther 14,1). Woher wissen wir, dass wir unsere Augen hoch genug gehoben haben? Weil wir unterschiedlich sehen können; jeder ist bereit für die Ernte. Wie holt der Pflüger den Schnitter ein? Die Wachstumsstadien sind nicht länger an die natürlichen Gesetze des Pflanzens und Erntens gebunden, sondern sind übernatürlich geworden. Das Feld wächst heran, während es gleichzeitig geerntet und bepflanzt wird. Die Zeiten überlappen sich. Warum? Weil eine Generation ihr geistliches Erbe ergriffen hat und die Salbung in diesem neuen Gebiet stark genug ist, sich den natürlichen Grenzen zu widersetzen, in denen die Gemeinde jahrhundertelang gelebt hat.

Den Generälen folgen

Wir sind in den Anfangsstadien einer Zeit, die man *beschleunigtes* Wachstum nennt. Ich glaube, dass es unter der Gnade und Barmherzigkeit Gottes möglich ist, mehrere Hundert Jahre des Misserfolgs in diesen Gebieten wettzumachen. Es ist möglich, wenn wir bereit sind, uns gänzlich dafür zu investieren, einer anderen Generation die Grundlage zu geben, damit sie unsere Decke als ihren Fußboden benutzen kann, um darauf zu bauen und die Gemeinde dorthin zu bringen, wohin sie gehört.

In Sprüche 13,22 (HFA) steht: *»Ein guter Mensch hinterlässt ein Erbe für Kinder und Enkelkinder.«* Mit einem rechtschaffenen Lebensstil begreifen wir, dass unsere täglichen Entscheidungen auf mehrere zukünftige Generationen Einfluss haben. Wir müssen lernen, in das Wohlergehen einer Generation zu säen, die wir vielleicht nie erleben werden.

Ich denke an meinen Vater, der ein großer General in der Armee Gottes war. Was ich und meine Gemeinde in diesem Augenblick erleben, geht über das hinaus, was ich mir früher erträumt habe. Aber vieles davon, wenn nicht alles, geschieht deswegen, weil mein Dad einen Preis bezahlte. Ich beobachtete ihn, als ich ein junger Mann war. Ich sah, wie er als Wegbereiter Dinge vorantrieb und dabei sehr viel Kritik und Ablehnung ertrug. Er zeigte auf ehrenhafte Weise, wie es aussieht, wenn man die Gegenwart Gottes mehr schätzt als die Meinungen und den Zuspruch der Menschen. Es kostete ihn sehr viel, aber er hinterließ ein reiches Erbe für unsere Familie, sowie für die Gemeinde in unserer Region.

Während der letzten fünf Tage seines Lebens waren mehr als zwanzig Familienmitglieder bei meinem Dad versammelt, sangen Loblieder und priesen Gott, denn das war es, was er uns lehrte. Er lehrte uns, dass wir in allen Situationen Gott die Ehre geben sollten. Es ist unsere höchste Ehre, seinen großen Namen zu preisen und Freude an ihm zu haben. Er zeigte uns, wie das geht. So verbrachten wir mit ihm Stunde um Stunde und beteten an, gaben Gott die Ehre, beteten, gaben Zeugnisse, erzählten uns Familiengeschichten, fanden schichtenweise Zeit zum Ausruhen, um dann wieder zu singen. Wir taten das 24 Stunden am Tag in einem ständigen Kreislauf. Und dann starb er. Und wir weinten. Wir taten all die Dinge, die trauernde Familien tun. Wir bedauerten unseren Verlust sehr, waren aber glücklich über die Belohnung, die er erhalten würde.

Dann sagte ich zu allen Familienmitgliedern, die anwesend waren: »Unser Vater trug einen Mantel, der nicht liegengelassen werden darf. Die ganze Familie muss ihn ergreifen. Wir haben eine Verpflichtung, auf seine Decke zu bauen; nicht zu verteidigen und zu schützen, was er erreichte, sondern es konsequent zu Ende zu führen. Wir müssen uns in den Dimensionen der Herrschaft bewegen, die durch sein Opfer zugänglich geworden sind.« Alle, vom Jüngsten bis zum Ältesten, umgaben das Bett und bevor wir die

Erlaubnis gaben, ihn wegzutragen, beteten wir: »Herr, wir empfangen diesen Mantel der Gnade, der auf diesem Haus liegt durch den Preis, den dieser Mann bezahlt hat.«

Es interessiert mich nicht, ob du ein Gläubiger der ersten Generation bist oder ob deine Familie seit Generationen zur Gemeinde gehört. Durch die Offenbarung hast du Zugang zu einem Erbe, das außerhalb deiner krassesten Vorstellungen, jenseits deiner verrücktesten Träume liegt. Wir schulden es den vergangenen Generationen, dieses Territorium zu besetzen, weil sie einen hohen Preis bezahlten, um es zu uns zu bringen. Wir schulden es unseren Eltern, unseren Großeltern und unseren Urgroßeltern. Wir schulden es unseren Kindern und ihren Kindern. Bevor Jesus zurückkehrt, wird sich die Gemeinschaft der Erlösten unter dem Einfluss ihres Erbes bewegen, *eine Stadt, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist* (Hebräer 11,10). Es wird eine Generation kommen, die in die gesamte Offenbarung des Evangeliums hineintreten wird. Es wird eine Generation kommen, die ihre Augen hebt und diese übernatürliche Jahreszeit sieht, in der jede einzelne Person bereit ist, geerntet zu werden. Es wird eine Generation sein, die die nötige Salbung hat, das auszuführen.

Mein Herzensanliegen ist es, diese Dinge noch in meinem Leben zu sehen. Deswegen gebe ich mein Leben dafür hin. Aber ich habe meinen Kindern und den jungen Menschen, die ich begleite, erzählt: »Wenn wir nicht zusammen dorthin kommen, dann geht damit weiter. Lasst euch nicht beeinflussen durch die Meinungen der Menschen, sondern werdet geformt durch eure Wertschätzung für seine Gegenwart. *Jeden Preis, den ihr bezahlt, um mehr Territorium für Gott in Anspruch zu nehmen, ist es wert.*«

Für weitere Informationen:

Bill Johnson
Bethel Church
933 College View Drive
Redding, CA 96003
E-mail: Bill@ibethel.org
Website: www.iBethel.org

Der Übernatürliche Lebensstil

Ein praktischer Leitfaden hin zu einem Leben von Zeichen und Wundern

Kris Vallotton

Das übernatürliche Leben ist ein ewiges Geschenk Gottes, welches keine Langeweile oder Kraftlosigkeit mehr zulässt. Das Buch von Kris Vallotton lehrt, wie man aus der königlichen Sicht einer zeitlosen Perspektive proaktiv im Geist lebt.





Kris Vallotton ist Gründer der »Bethel School of Supernatural Ministry« in Redding, Kalifornien. Bill Johnson und er leiten die dortige Bethel Gemeinde. Er ist Autor der Bücher: *The Supernatural Ways of Royalty* (in Deutsch erschienen unter dem Titel: *Eine Frage der Ehre*), *Basic Training for Prophetic Ministry* und *Purity*. Kris und Kathy sind seit 31 Jahren verheiratet und haben vier Kinder sowie sieben Enkelkinder.

Bestell-Nr.: 3598306 | ISBN/EAN: 9783940538062 | Seitenzahl: ca. 260 | Einband: Paperback | Maße: 205x20x135 mm | Gewicht: ca. 310 Gramm | Erschienen: Frühjahr 2009 | Verlag: Grain Press

Erhältlich unter: www.grain-press.de und www.asaph.de

WILLKOMMEN IN DER ZUKUNFT



Leitfaden für die Entwicklung des prophetischen Dienstes

Martin Scott

Willkommen in der Zukunft ist zum einen ein Handbuch über Prophetie, prophetische Begabung und Propheten. Es enthält Prinzipien, die jedem die Möglichkeit eröffnen, unabhängig der jeweiligen Erfahrungen, die schon gemacht wurden, im Prophetischen zu wachsen. Zum anderen ist das Buch ein prophetischer Ruf an uns, zu erkennen, dass ein neuer Tag anbricht, ein Tag, an dem Propheten freigesetzt werden, ein Tag, an dem eine Generation aufsteht, die sich nicht darauf einstellt, einfach nur das zu tun, was all die Generationen vor ihr taten, sondern auf eine neue Freisetzung der Kraft des Evangeliums hin drängt. Das Buch weist auf die bevorstehende Ära einer neuen Freisetzung von apostolischer Autorität hin, einer Autorität, die frei von Machtpolitik ist und sich deshalb entfaltet, weil diejenigen, die tiefer in das Prophetische vordringen wollen, den Weg dazu bahnen.

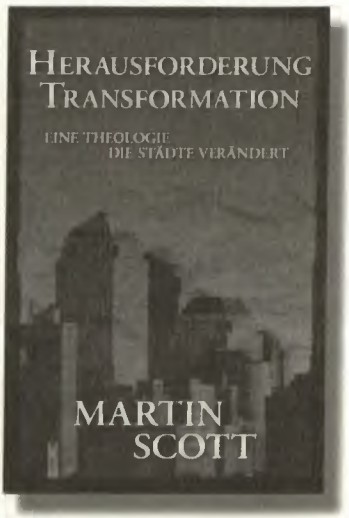
Alles in allem ist es ein Buch, das jeden dazu einlädt, weiterzugehen, die Angst vor dem Versagen abzulegen und zu begreifen, dass der Herr ein neues Maß an Freiheit bringt.

Bestell-Nr.: 3598300 | ISBN/EAN: 9783940538000 | Seitenzahl: 160 Seiten | Einband: Paperback | Maße: 205x13x135 mm | Gewicht: 192 Gramm | Erschienen: 18.07.2007 | Verlag: Grain-Press

Erhältlich unter: www.grain-press.de und www.asaph.de

HERAUSFORDERUNG TRANSFORMATION

Eine Theologie, die Städte verändert



Martin Scott

Die Herausforderung, vor der die Kirche im Allgemeinen steht, ist es, sich als Leib Christi in die Gesellschaft hineinsäen zu lassen, damit die wunderbare Geschichte der Erlösung fortgesetzt wird. Die Herausforderung, vor der die Leiterschaft der Kirche steht, ist es, eine Vision davon zu bekommen, wie die erlösende Botschaft zur ganzen Schöpfung kommt. Zu oft entwickeln Leiter eine Vision, die sich um das Wachstum der Kirche und ihrer Aktivitäten herum zentriert und mit Kontrollstrukturen aufrechterhalten wird. Eine kirchenzentrierte Vision kann nur zeitlich befristet sein und muss ständig sterben, damit Jesus zum Mittelpunkt wird in der Geschichte Gottes, die vom Heiligen Geist dirigiert wird. Martin Scott stellt sich in dem vorliegenden Buch dieser Herausforderung.



Martin Scott ist weithin als Gebetsleiter und -stratege mit einer starken prophetischen Begabung bekannt. 1998 begann er unter dem Schirm von »Sowing seeds for Revivial« mit Teams in verschiedene Gebiete zu reisen, um Einheit und ortsbezogene Gebetsstrategien zu fördern. Dies führte ihn durch viele europäische Länder, nach Kanada, Brasilien und in die USA. Für sein einzigartiges Forschungsprojekt über »Die Eschatologie der Neuen Gemeindebewegung« erhielt er von der Brunel Universität den Master in Theologie.

Bestell-Nr.: 3598305 | ISBN/EAN: 9783940538055 | Seitenzahl: ca. 280 | Einband: Paperback | Maße: 205x21x135 mm | Gewicht: ca. 320 Gramm | Erschienen: Frühjahr 2009 | Verlag: Grain Press

Erhältlich unter: www.grain-press.de und www.asaph.de

GOTTES ANGESICHT SEHEN



Die einzigartige Suche nach Gottes Herrlichkeit

Bill Johnson

Leseprobe:

Unterm Strich geht es also darum, alles von uns selbst zu geben, um alles von ihm zu bekommen. Es gab nie einen besseren Deal. Wenn wir uns diesen Tausch einmal anschauen, erkennen wir, dass alles, was bisher Bedeutung hatte, nichts mehr bedeutet. Ein Leben ohne Leidenschaft macht einem Leben in zwangloser Unbekümmertheit Platz. Es ist nicht nur so, dass in diesem Moment der Begegnung alles zu sterben beginnt, was in unserem Leben nicht mit dem Reich Gottes vereinbar ist. Nein, zugleich fängt auch die überlegene, übernatürliche Realität seines Königreiches an in uns lebendig zu werden. Es ist unmöglich, jemandem zu begegnen, der so überwältigend ist, und trotzdem weiterhin am Status Quo festzuhalten.

Diese Reise ist so heilig, so verzehrend, dass sehr wenige ihrem Ruf folgen. Obwohl diese Suche im Herzen eines jeden Mannes, jeder Frau und jeden Kindes angelegt ist, scheinen die meisten taub dafür zu sein. Es geschehen viele Dinge, die unser Verlangen ersticken sollen, das Angesicht des Einen zu suchen, in dessen Bild wir erschaffen sind. Entweder werden wir erfasst von den vorherrschenden Winden der weltlichen Vernunft oder vom Schmerz der religiösen Enttäuschung. Diese Kräfte bringen uns dazu, die wichtigste Suche unseres Lebens aufzugeben und uns dem Impuls hinzugeben, der die Menschheit seit ihrem Fall infiziert hat – dem Impuls, sich vor Gott zu verstecken.

Bestell-Nr.: 3598304 | ISBN/EAN: 9783940538048 | Seitenzahl: ca. 240 | Einband: Paperback | Maße: 205x18x135 mm | Gewicht: ca. 290 Gramm | Erschienen: Okt 2008 | Verlag: Grain-Press

Erhältlich unter: www.grain-press.de und www.asaph.de

Das persönliche Krafttraining im Herrn

Wie man die verborgene Kraft GOTTES im eigenen Leben freisetzt



Bill Johnson

Der Gläubige sieht sich heute mit Situationen konfrontiert, die vor 50, 30, ja sogar 20 Jahren noch unbekannt waren. *Das persönliche Krafttraining im Herrn* verhilft uns zu einem siegreichen Leben und eröffnet uns neue Chancen. Wir lernen z.B., wie man sich selbst ermutigt, schlimme Zeiten übersteht, in Verbindung mit der eigenen Bestimmung bleibt uvm. Bill Johnsons Buch liefert uns die nötigen Schlüssel, um über vergangene Misserfolge hinaus in eine erfolgreiche Zukunft blicken zu können.



Bill Johnson und seine Frau Beni sind die Hauptpastoren der Bethel Church in Redding, Kalifornien. Er und seine Frau dienen in einem Leiterschaftsnetzwerk, das über Konfessionsgrenzen hinausgeht, einer wachsenden Anzahl von Gemeinden. Er ist Pastor der fünften Generation mit einem reichen Erbe im Heiligen Geist. Er und seine Frau haben drei Kinder und sechs Enkelkinder.

Bestell-Nr.: 3598303 | ISBN/EAN: 9783940538031 | Seitenzahl: ca. 160 | Paperback | Maße: 205x14x135 mm | Gewicht: ca. 220 Gramm | Erschienen: Okt 2008 | Verlag: Grain-Press

Erhältlich unter: www.grain-press.de und www.asaph.de

UND DER HIMMEL BRICHT HEREIN



Wie man ein Leben voller Wunder führt – Ein praktischer Leitfaden

Bill Johnson

Dieses Buch fordert Nachfolger Jesu heraus, täglich ein Leben in der übernatürlichen Kraft des Heiligen Geistes zu führen. Wir entdecken neu unsere wahre Identität in Gott, sodass wir in die Verheißungen Gottes bezüglich des Übernatürlichen hineinkommen. Bill Johnson lehrt nicht nur über Zeichen und Wunder, sondern er pflanzt dies durch eine veränderte Denkweise in uns hinein.

Aus dem Inhalt:

Das normale Leben eines Christen | Der wiederhergestellte Auftrag | Buße zur Erkenntnis | Glaube – verankert im Unsichtbaren | Den Himmel herabbeten | Der Geist und das Reich Gottes | Die Salbung und der antichristliche Geist | Lehre, durch die man Gott begegnet | Die Werke des Vaters | Kraftlosigkeit: Unnötig und unausgewogen | Der hohe Preis für die geringe Kraft | Was wir der Welt schulden: Eine Begegnung mit Gott | Unsere Identität in der Welt | Kampf und Invasion! | Wie man eine Erweckung verschläft | Die Unterwanderung des Systems | Die augenblickliche Erweckung

Bestell-Nr.: 3598301 | ISBN/EAN: 9783940538017 | Seitenzahl: 250 | Einband: Paperback | Maße: 205x18x135 mm | Gewicht: 280 Gramm | Erschienen: 01.10.2007 | Verlag: Grain Press

Erhältlich unter: www.grain-press.de und www.asaph.de

Es ist möglich, ein Leben im Übernatürlichen führen. Eigentlich sollte das genauso alltäglich sein wie Gebet, Lobpreis und Bibellesen. Es ist ein Teil dessen, was Jesus für uns am Kreuz errang.

Heilung, Befreiung, Zeichen und Wunder sind das Erbe aller Nachfolger von Jesus Christus und selbstverständliche Bestandteile des Reiches Gottes.

Neues DENKEN *Neue* VOLLMACHT

›Neues Denken — Neue Vollmacht« kann dir helfen, die Scheuklappen religiöser Begrenzungen zu entfernen und dein Denken zu erneuern, damit durch dich Verlorene gerettet und ganze Städte verwandelt werden.

Auch du kannst deinen kraftlosen intellektuellen Glauben hinter dir lassen und stattdessen in übernatürlicher Autorität die Macht und Herrlichkeit Gottes in dieser Welt entfesseln!



BILL JOHNSON, Autor des Buches »Und der Himmel bricht herein«, ist Pastor der fünften Generation und trägt ein reiches geistliches Erbe mit sich. Zusammen mit seiner Frau dient Bill einer wachsenden Gruppe von Gemeinden, die sich dem gemeinsamen Ziel verschrieben haben, Erweckung zu erleben. Dieses Leiterschaftsnetzwerk überschreitet Konfessionsgrenzen und knüpft dabei Beziehungen, die Gemeindeleitern helfen sollen, in Reinheit und in Vollmacht zu dienen.

Bill und Brenda (Beni) Johnson sind die Hauptpastoren der Bethel Church in Redding, Kalifornien. Ihre drei Kinder sind allesamt mit ihren Partnern im vollzeitlichen Dienst. Außerdem haben sie vier wunderbare Enkelkinder.

Grain PRESS

ISBN 978-3-940538-02-4

9 783940 538024